

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pf., monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Fracht-
lohn. 2 Mk. 50 Pf., vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Postgebühren.
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in die übrigen 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spaltenform; 20 Pf. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 531.

Wiesbaden, Mittwoch, 13. November 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe. 1. Blatt.

Das Reichsvereinsgesetz.

a. r. Im Bundesrat werden zurzeit Verhandlungen über die endgültige Gestaltung des Reichsvereinsgesetzes gepflogen, dessen Einbringung beim Zusammentritt des Reichstages alsbald erfolgen wird. Zwar gingen die Meinungen der Regierungen über einige Einzelbestimmungen auseinander, aber diese Abweichungen traten in den Hintergrund vor der allgemein anerkannten Notwendigkeit, mit dem Bundesgesetzgibt von landesrechtlichen Normen in Sachen des Vereins- und Versammlungsrechts aufzuräumen. Die Überzeugung, daß es an der Zeit wäre, die in der Reichsverfassung in Aussicht genommene Regelung des Vereinswesens seitens des Reichs endlich zu verwirklichen, hat der allseitigen Verständigung über die Grundlinien des neuen Gesetzes den Erfolg gesichert. Binnen kurzem wird nunmehr der Reichstag sein Gutachten über den Entwurf abzugeben haben.

Wie aus bundesrätlichen Kreisen verlautet, trägt das Reichsvereinsgesetz den im Reichstag wiederholt zur Aussprache gekommenen Wünschen in Bezug auf die Gestaltung eines solchen Gesetzes in weitem Umfange Rechnung. Dem grundlegenden Satze, daß alle Deutschen, d. h. Reichsangehörigen, das unbeschränkte Recht haben sollen, Vereine zu bilden und unbewaffnet Versammlungen abzuhalten, falls dadurch gegen die Strafgesetze nicht verstoßen wird, diesem Fundamentalprinzip sollen nur wenige einschränkende Bedingungen hinzugefügt werden. Daß den Polizeibehörden ein gewisses Aufsichtrecht über die Vereine und Versammlungen einzuräumen ist, wird schon durch die Verpflichtung bedingt, Übertretungen der Strafgesetze zu verhindern und zu ahnden. Für Vereine soll es hierzu genügen, daß sie ihre Statuten einreichen, und für Versammlungen, daß sie der Polizei angezeigt werden. Sine qua non soll weder verlangt werden, daß die Mitgliederverzeichnis vorgelegt werden, noch daß die Anmeldung von Versammlungen ein Genehmigungsgeßuch in sich schließt. Ferner soll zwar die Zulassung eines Beauftragten der Polizei zu den Versammlungen, falls es geboten erscheint, nicht verweigert werden dürfen, jedoch sollen die Polizeibeamten nur in den äußersten Fällen zu einer Auflösung der Versammlung ermächtigt sein, z. B. wenn eine direkte Verletzung der Strafgesetze vorliegt. Auch dann soll die Auflösung nur unter bestimmten Voraussetzungen erfolgen dürfen.

Bei der Abfassung des Reichsvereinsgesetzes ist der Gedanke leitend gewesen, daß alles vermieden werden

musse, was die Bewegungsfreiheit im Vereinswesen beeinträchtigen könnte. Demgemäß ist beabsichtigt, auch der Beteiligung und Teilnahme von weiblichen und jugendlichen Personen an Vereinen und Versammlungen keinerlei Hindernisse in den Weg zu legen. Nur nach einer Richtung soll eine Schranke aufgerichtet werden, nämlich in Bezug auf den Gebrauch der deutschen Sprache in öffentlichen Versammlungen. Im nationalen Interesse wird diese Forderung für wichtig und unerlässlich gehalten.

Ein in den hier angedeuteten Grenzen abgefaßtes Reichsvereinsgesetz würde die Nachbargebiete des Organisationswesens unberührt lassen. Es würden mithin die bekannten Bestimmungen der Gewerbeordnung über das Koalitionsrecht, sowie die Verhältnisse, deren Regelung der gescheiterte Gesetzesentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine im Auge hatte, bis auf weiteres unverändert fortbestehen. Es scheint eben im Plane zu liegen, daß das Reichsvereinsgesetz nur die öffentlich-rechtlichen Seiten des Vereins- und Versammlungsrechts regeln soll. Das würde mit den Forderungen übereinstimmen, die im Reichstage wiederholt erhoben worden sind. Im übrigen ist anzunehmen, daß das Reichsgesetz in manchen Beziehungen dem Landesrecht auch fernerhin einen gewissen Spielraum gewähren wird, insbesondere in Bezug auf Ausnahme von der allgemeinen Vorschrift, daß in öffentlichen Versammlungen nur die deutsche Sprache gebraucht werden soll.

Politische Übersicht.

Zur Frage der Geldknappheit

und des so außerordentlich hohen Diskontsatzes brachten wir dieser Tage eine Betrachtung, in der es in einer Nachschrift bedauert wurde, daß ein großer Teil unserer Banken das Kreditgeschäft mit den mittleren und kleineren Industriellen so wenig pflege. Die kleinen Fabrikanten und Kaufleute seien zum Teil auf die Genossenschafts- und Vorschubbanken angewiesen, die zur Zeit eines so hohen Diskontsatzes nur sehr schwer Unterstützung für ihre Wechselbestände fänden. Das stimmt zwar in mancher Hinsicht in Bezug auf kleine Institute, aber es ist auch nicht zu vergessen, daß Kredit- und Vorschubvereine nur als eine segensreiche Einrichtung für den kleineren Geschäftsmann und den Handwerkerstand betrachtet werden müssen, weil diese Genossenschaften infolge ihres zum großen Teil auf dem Gegenseitigkeitsprinzip beruhenden Geschäftsbetriebes in der Lage sind, ihren Mitgliedern bei der Geldbeschaffung immer, selbst in Zeiten anhaltender Geldknappheit, wie wir sie dieses Jahr durchmachen, billiger zur Verfügung stehen zu können als die Privat- und Aktienbanken. Diese,

wennleich sie auch Handel und Industrie in jeder Richtung zu unterstützen suchen, sind doch in der Hauptsache bestrebt, für ihre eigenen Interessen bzw. ihre Aktionäre zu sorgen. Gerade weil der Kleinkaufmann und Kleinindustrielle bei den Genossenschaftlichen vorteilhafter fährt und weil diese Institute auch für die Kreditbedürfnisse dieser Kreise in ausreichender Anzahl vorhanden sind, hat die übrige Bankwelt bis jetzt davon Abstand genommen, das Geschäft nach dieser Richtung besonders zu pflegen. Wollte sie dies tun, so müßte sie ihre Tätigkeit allerdings einer Revision unterziehen, denn die übrige Kreditbankwelt der Banken und namentlich unsere Großindustrie wollte alsdann doch mindestens ebenso vorteilhaft bedient sein, und das hieße unser Bankwesen hinsichtlich seiner Rentabilität auf eine wesentlich veränderte Grundlage stellen. Im großen und ganzen aber liegt aus den erwähnten Gründen gar kein Anlaß zu einer derartigen Veränderung vor. Wenn auch vielleicht jetzt hier und da der kleine Mann bei einer Genossenschaft Schwierigkeiten gemacht erhält, so ist doch damit nicht gesagt, daß es anders wäre, wenn sich die übrige Bankwelt auch mehr mit den kleineren Kreisen befassen würde, denn doch auch bei ihr sind jedenfalls noch mehr als bei den Vorschub- und Kreditvereinen die Kreditgesuche zurzeit wesentlichen Beschränkungen unterworfen. — Das alles wird sich natürlich mildern, wenn die Geldverhältnisse wieder in normale Bahnen einlenken. Wenn in dem Erstartikel von der Schwierigkeit beim Unterbringen der Wechselbestände gesprochen wurde, so war natürlich nicht an die aus flüssigen Mitteln erworbenen Prima-Diskonten gedacht, sondern an die von den Vereinen ihrer Kundschaft diskontierten Kundenwechsel, und diese sind sicher in vielen Fällen nicht so beschaffen, daß sie jetzt weiter diskontiert werden können, weil in Zeiten der Geldteuerung natürlich die Güte der Wechsel besonders scharf unter die Lupe genommen wird. Das kann wohl als feststehend angenommen werden, daß viele Vorschubvereine und namentlich solche kleineren Umfangs in der jetzigen Zeit nicht in der Lage sind, ihre flüssigen Mittel in Prima-Diskonten anzulegen. Daß dies bei so großen und angesehenen Instituten wie die beiden, deren sich unsere Stadt erfreut und welche unter der vorzüglichsten Leitung stehen, nicht zutrifft, ist ja selbstverständlich.

Die Gesetzgebung und die Homosexuellen.

Der Verlauf der Prozesse Molke-Garden und Bülow-Brand hat den Vertretern der deutschen Sittlichkeitsbewegung Veranlassung gegeben, bei der Gesetzgebung eine Verschärfung des § 175 und rücksichtslose Maßnahmen gegen die homosexuelle Propaganda zu fordern. In einer Versammlung beantragte der Führer der Berliner Sittlichkeitsvereine Pastor Philipps, Direktor des Johannesstifts in Bismarck, die

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Pariser Spätherbst.

Die Chrysanthemum-Ausstellung. — Aus der Gesellschaft. — Das Theater der Champs-Élysées. — Die 100 000 Frank des Herrn Alvares. — Neue Hydro- und Aero-Rekords. — Fernphotographisches.

Paris, 11. November.

Die Chrysanthemum-Ausstellung im November ist im Laufe der Jahre zu einem gesellschaftlichen Ereignis der französischen Hauptstadt geworden; es gehört zum feinen Ton, dort gehen zu sein und die neukreierte Spezies, das letzte Wunder der Gartenkünstler, das den ganzen Winter über die Dinertafel und das Knopfloch im Frack des Kavaliere zieren wird, mit Namen zu kennen. Der Präsident der Republik, die Königin-Mutter von Spanien und alle Großfürsten Russlands waren zur Eröffnung erschienen; die Riesentreibhäuser der Weltausstellung von 1900 boten denn auch einen feenhaften Anblick. Ein japanischer Blumengarten, würdig des sagenhaftesten Mikados, tat sich auf; eine Million strahlend farbiger und üppiger Chrysanthemen war da wie bunte Lampen ins dunkle Grün der Sträucher und Bäume ausgebreitet worden. Das repräsentierte eine Million Frank. Nicht, daß jede Blüte ein Silberstück wert wäre, aber weil sich einige der aristokratischen und vollkommensten, an sich im einzelnen ein ganzes Bouquet, gut a 20 Frank in teuren Blumentäden auf den großen Boulevards verkaufen lassen. Dann auch, weil sich unter dem ausgebreiteten die ersten Stöckchen neuer, wohlgelegener Züchtungen befinden, von denen erst in einigen Jahren genügend Nachwuchs für den Handel vorhanden sein wird. Schließlich, weil die Gärtner aus dem Landumkreis von Paris ihre unerfesslichen und unverkäuflichen Prachtexemplare der Treibhauskultur herbeigebracht, so die Weltfirma Wilmorin, Andrieux u. Co. eine baumartige „Totio“-Chrysantheme, die 700 herrliche

Blüten trägt und deren Gezwieg 10 Meter Umfang mißt. Dieses erstaunlich schöne Ungetüm steht nicht vereinzelt da; noch ein Duzend anderer Bäume sucht der „Totio“ den Blütenreichtum freitrag zu machen. Die idealst geformten Monsternblumen, zugleich die feinst nuancierten, muß man einzeln oder zu zweien auf kleinen Stöckchen suchen, die uns ein Rätsel aufgeben, wie sie die Last der störenden fräftigen Pedalbüschel zu erzeugen, ernähren und tragen vermögen. Ganz in Mode steht die Chrysantheme „Ranavalo“, wohl nach der entthronten Regensfürstin von Madagaskar benannt, weil sie im hellsten Weiß das Auge blendet. „Präsident Loubet“ mit seinen rothfarbenen und etwas monotonen Tönen nimmt auch viel Platz ein, gut zu verwenden als Unter- und Hintergrund in großen Blumenarrangements. „Tapis d'or“ („Goldteppich“) in grellem Gelb, „Gloire de Vanves“ in mildem Rosaweiß und „Sappho“ in königlichem Violett, das ist der Adel. Neben diesem Farbenrausch imponiert nur dank ihrem mystischen Wesen die Orchidee, von der man eine in Paris in ähnlicher Ausdehnung noch nicht vorgeschätzte Sammlung aus den Serres Vachaux sieht; Vachaux spannt seine Treibhäuser ganz mit Weinlaub aus und ornamentierte die rankenden Reben mit den bizarren Pantoffelblüten in solchen Massen, daß man glauben möchte, es wäre mit ihrer Seltenheit vorbei. Grüne, braune, rote, violette Orchideen umgeben als Girlanden Spiegelkugeln, in die man hineinkaut, als lege sich die Blüthe der gründurchspönnenen Glashäuschen noch weithin fort; ein großes Zentralmotiv von Laubwerk und Orchideen gehört mit zu den kunstvollsten Pflanzengruppierungen, die von französischen Gärtnern erdacht wurden. Nelken, Dahlien, Rosen, Sorten und Sorten fand man kaum einen bewundernden Blick für sie; „Madame Chrysanthème“ allein steht in Gunst, und Pierre Loti, der sie besungen, die Stille, Triviale und üppige, er wird zufrieden sein.

Ein paar Duzend Geißas in feidelstirrenden Raimons hätten sich in den Chrysanthemumlauben kaum

passender, amüsanter und exotischer ausgenommen als unsere Pariserinnen, die mit ihren hinten tief hinabreichenden Glodenhüten in dunkelviolett und blauen Farben so ziemlich alles geopfert haben, was sich mit traditionellem, französischem Geschmack vereinbaren ließe. So, wie das auf den Glodenhüten wogte von Wagenladungen phantastischen Blumengemüses und hineingestiegenen Paradiesvögeln. Die umfangreichsten und farbenfreudigsten Chrysanthemen konnten da an Umfang und Farbenfreude nicht mithun und die bizarrst geformten Orchideen schüttelten betrübt die Köpfe, weil ihre bizarren Formen von den Glodenhüten übertriften waren. Diese Hüte, die man den Pariserinnen gewiß wieder in Winterpommern und auf Jamaika nachmacht, sind wohl das Verrückteste und Unpraktischste, was die Modelaune seit der Krinoline hervorgebracht. Eine Dame mit der Krinoline füllte für sich allein eine Postkutsche, eine Dame mit dem modernen Glodenhut, Erfindung 1907, füllt allein einen ganzen Autobus. Die Krinoline ließ sich vorn und hinten zusammenschlagen, wenn die Urgroßmutter, als sie jung war, durch eine Türe mußte; vielleicht wird man noch Glodenhüte erfinden, die sich auch zusammenklappen lassen. Die gegenwärtig zwei Mondainen in einer geschlossenen Droschke nebeneinander Platz nehmen sollen, das ist ein geometrisches Rätsel, über dem auch ein Archimedes das Handwerk ausgehen hätte. Die Modistinnen selbst glücklicherweise bei dem Wahnsinn ihrer Erfindungslust am meisten; die Hutgeschäfte vermögen nur drei, höchstens vier der Monsterräte in großen Erkerfenstern zu placieren; im Laden kann der Vorrat zur Auswahl aus Mangel an Raum kein Duzend überschreiten. Dazu die Kartons, welche die Hüte mit einem Meter Durchmesser aufnehmen sollen — der ganze Pappvorrat Frankreichs ist auf Jahre hinaus erschöpft.

Auf den großen Boulevards bilden die Glodenhüte ein einziges wandelndes Dach, das an schönen Tagen die Sonne verdunkelt, an feuchten Tagen die Regenwolke überflüssig macht. Besonders farnegalistisch nehmen sich

der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften in einer Eingabe folgende Forderungen vorzulegen: „1. Neue gesetzliche Bestimmungen für Veleidigungsprozesse; 2. Aufhebung der „Gemeinschaft der Eigenen“, Verbot ihres Blattes und ihrer Versammlungen; 3. Verhinderung der der Polizei seit Jahren bekannten Baderastbälle und ähnlicher Zusammenkünfte; 4. Strenge polizeiliche Überwachung aller Aktionen des „Wissenschaftlich humanitären Komitees“ und ihres Publikationsorgans; 5. Rücksichtsloses Vorgehen gegen alle, die sich durch die Tat eines Vergehens gegen den § 175 schuldig machen; 6. Unterbringung aller geschlechtlich abnormen Personen, wenn die Abnormalität als angeboren wissenschaftlich nachgewiesen wird, in Sanatorien und ähnlichen Anstalten.“

Chinesisch-japanische Reibungen.

n. London, 12. November.

Die asiatische Post bringt neuerdings mit großer Regelmäßigkeit Nachrichten über Unstimmigkeiten zwischen China und Japan. Die Japaner sehen die von Yuanfichai mit einer für einen Chinesen ganz ungewöhnlichen Energie inszenierte und geförderte Reformbewegung in China mit schiefen Augen an. Daß der Hof die Errichtung eines Parlaments beschlossen hat, daß — mit englischem Gelde — strategisch und ökonomisch wichtige Bahnen in China gebaut werden sollen, daß das Meer nach europäischem Muster reorganisiert und in schnellstem Tempo erheblich vermehrt wird, all das paßt den Japanern nicht in den Kram. Nicht mit Unrecht fürchten sie von diesen Reformen eine Anlehnung Chinas an die Westmächte und eine Verringerung des japanischen Einflusses auf das Reich der Mitte. Japans Zukunft liegt aber in einem Zusammengehen der ostasiatischen Völker, der gelben Rasse wie der Indier. Man weiß in Tokio, daß Japan seine überraschend schnell errungene Großmachtsstellung nur behaupten kann, wenn es einen Rückhalt an den anderen gelben Nationen hat. Deshalb sucht man den täglich mehr schwindenden japanischen Einfluß in Peking mit allen Mitteln aufrecht zu erhalten. Diesem Zwecke dient es, wenn jetzt der vielgewandte Marquis Ito, der „Pacifist“ Koreas, in besonderer Mission nach Peking gesandt wird, und wenn Japans geriebener Diplomat, Graf Okuma, die ständige Vertretung des Sonnenlandes in Peking übernimmt. Daneben bearbeitet man China nach einem Rezept, das bisher sich stets als probat erwiesen hat, das aber in Zukunft nicht mehr viel helfen zu sollen scheint: Japan behandelt die Chinesen unfreundlich. Obwohl die Souveränität Chinas in der Mandschurei von den Japanern feierlich anerkannt ist, haben die jüdmandschurischen Bahnen neuerdings von Tokio Anweisung erhalten, keinen chinesischen Staatskurier mehr zu befördern, der nicht einen von der japanischen Postverwaltung ausgestellten Paß vorzeigen kann. Man verweigert also chinesischen Staatsfunktionären den freien Verkehr in einem zu China gehörigen Gebiet! Aber damit nicht genug: Die japanische Postverwaltung hat auch angeordnet, daß chinesische Postkassen auf den jüdmandschurischen Bahnen nur zu den Sägen des — erhöhten — internationalen Tariffs befördert werden, nicht zu dem Inlandstarif, auf den China mit Recht Anspruch erhebt. Bis jetzt hat diese japanische Politik der Nadelstiche die erhoffte Wirkung nicht erzielt, die Chinesen haben nicht klein beigetragen, im Gegenteil, sie vergelten Gleiches mit Gleichem. Das Tsung-li-Yamen hat den chinesischen Bahnen verboten, japanische Staatskurier überhaupt zu befördern. In Japan, wo man diese Widerborst-

keit der Postträger nicht erwartet hatte, hat man schließlich ein paar Pflöcke zurückgesteckt und Verhandlungen mit China über die Sache eingeleitet. Man kann schon heute sagen, daß diese Verhandlungen mit dem vollen Siege der Chinesen enden werden. Und dieser Sieg wird das Selbstvertrauen Chinas heben, wie seine Vorgehensweise die traditionelle Antipathie der Chinesen gegen die Japaner nur vertieft wird.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. November.

Das 100jährige Jubiläum der 88er,

des 2. nassauischen Infanterie-Regiments, soll, wie gemeldet, im August 1908 gefeiert werden. Es sei hier kurz auf die Entstehung des Regiments hingewiesen. Bereits im Juli 1808 mußte der Herzog von Nassau ein Kontingent, vorläufig aus einem Regiment Infanterie und einer Eskadron Jäger, Napoleon zum Feldzug in Spanien stellen. Dieses Regiment wurde neu gebildet, und zwar aus dem 2. und 3. Bataillon unter Hinzugabe einer Kompanie der beiden anderen Bataillone und gleichzeitiger Einstellung von 300 Rekruten, und es bekam den Namen „zweites leichtes nassauisches Infanterie-Regiment“. Kommandeur des Regiments, das, wie R. Kolb in seinem Werk „Unter Nassaus Fahnen“ sagt, auf mehr als vierzig Schlachtfeldern den nassauischen Waffen unsterblichen Ruhm errungen hat, wurde der tapfere Oberstleutnant v. Kruse. Am 20. August 1808 marschierte das neue Regiment aus nach Spanien, und überschritt am 13. Oktober bei Brun die spanische Grenze. Schon am 25. Oktober erhielt es die Feuerkugel bei Jorjosa und am 26. und 31. Oktober schloß es mit großer Auszeichnung bei Durango. Am 1. November nahm es teil an der Befreiung von Bilbao, am 7. November an dem siegreichen Gefecht bei Balmafeda. Napoleon befehligte das Regiment am 10. Dezember 1808 und beforierte eine Reihe seiner Offiziere wegen seines außerordentlichen Avancements im Feindesland. Nach der Befreiung rückte es in Madrid ein, wo es blieb bis zum 9. Januar, mit welchem Tage die Operationen am Tajo begannen. Inzwischen war General von Schaeffer auf dem Kriegsschauplatz angekommen, der das Kommando der 1. Brigade, der Regimenter Nassau und Frankfurt, übernahm. Im Januar des Jahres 1809 wurde bei Almaraz del Cardenal gekämpft. Es wurde zu weit führen, vorläufig alle die nun folgenden Kämpfe, Leiden und Strapazen aufzuführen, deren Beschreibung der Zeit des Jubiläums im nächsten Jahre vorbehalten ist.

Im Jahre 1812 trat eine neue Formation ein, wobei das Regiment Nassau mit dem badischen und Frankfurter Kontingent, einem französischen Regiment und den Resten der spanisch-josephinischen Truppen zu einer Division vereinigt wurde. Am 5. Juli 1813 überschritt diese Division wieder die französische Grenze und kämpfte um San Sebastian, das am 8. September kapitulierte. Am 4. November 1813 brachte Major v. Preen die Nachricht von dem für Deutschland glücklichen Ausgang der Schlacht bei Leipzig zu dem Regiment Nassau, das nun Anstalten machte, sich aus dem französischen Dienste zu befreien. Oberst v. Kruse forderte die Offiziere unter Abnahme des Ehrenwortes auf, alles aufzubieten, um nach Deutschland zurückzukehren, wobei aber keine verräterische Handlung gegen die feindlichen

Kriegsgefährten vorkommen solle. Bei einem Angriff des französischen Marshalls Soult auf die Engländer am 18. Dezember vollzog sich der Übergang des Regiments Nassau zu den Engländern; auf vier Schiffen wurde es dann nach Plymouth befördert. Bei der Fahrt von da nach Holland im Februar 1814 scheiterten zwei Schiffe an der Haakbank, wobei 12 Offiziere, 3 Feldwebel, 12 Sergeanten, 4 Spielleute und 179 Soldaten ertranken. Der Rest des Regiments wurde provisorisch zu einem Bataillon formiert und dem Belagerungskorps vor der Festung Bergen op Zoom zugeteilt. Nach Kapitulation dieser Festung rückten die Nassauer nach Herzogenbusch in Garnison. Nachdem das Regiment wieder auf 3 Bataillone zu 1000 Mann verstärkt worden war, trat es laut Vertrag zwischen der nassauischen und der niederländischen Regierung auf 6 Jahre in niederländische Dienste. Es durfte jedoch nicht außerhalb Europas und zum Seebienste verwendet werden. Garnison erhielten die Nassauer jetzt in Mafrecht. Inzwischen war Napoleon aus der Gefangenschaft zurückgekehrt und es wurde wiederum mobil gemacht. Am 30. März 1815 verließ das 2. Regiment Mafrecht und vereinigte sich am 9. April mit dem Regiment Nassau-Dranken und der freiwilligen Jägerkompanie unter dem Befehl des Obersten v. Goedeke. Letzterer stürzte am 2. Juni so schwer vom Pferde, daß er das Regiment dem Major Sattler übergeben mußte. Bereits am 15. und 16. Juni kam das Regiment ins Treffen bei Quatre-Bras und in der Schlacht bei Waterloo verteidigte es das Schloß Hougoumont, einen vorgehobenen wichtigen Posten, unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen. In dieser Schlacht verlor das 2. Regiment 24 Offiziere, 222 Mann an Toten und Verwundeten, und nach derselben marschierte es mit vor Paris. Von da kehrte es wieder zurück nach Holland, blieb von 1816 bis 1819 in Bergen op Zoom und Herzogenbusch, später in Namur und Philippeville. Am 28. Juli 1820 ließ der Vertrag mit Holland ab und am 11. August rückte das 2. Regiment in Wiesbaden ein.

Nun kam eine lange Friedensperiode — bis zum Jahre 1848, wo das Regiment am 23. April nach Süd. baden dirigiert wurde und die Stadt Freiburg von Insurgenten befreite. Im Jahre 1849 beteiligte es sich in Schleswig, 1866 hatte es keine Gelegenheit, sich auszuzeichnen, aber in dem deutsch-französischen Kriege 1870/71 bewährte es sich glänzend und zeigte sich würdig der tapferen Vorfahren.

— Höhere Zinssätze im Geldverkehr überhaupt sind unangenehme Folgen des wiederholten Aufschlags der Reichsbank mit dem Wechselkurs, der jetzt $7\frac{1}{2}$ v. S. beträgt, während der Lombardzinsfuß sogar auf $8\frac{1}{2}$ v. S. hinaufgeschwungen ist. Nicht nur die Privatbanken und Bankgeschäfte, sondern auch die Vorschauvereine halten mit dieser Aufwärtsbewegung gleichen Schritt und es ist nicht zu verkennen, daß Handel und Gewerbe unter diesem Druck zu leiden haben. Man ist deshalb hier und da geneigt, den Vorschauvereinen einen Vorwurf daraus zu machen, daß auch sie mit dem Zinsfuß in die Höhe gehen, doch mit Unrecht, denn ersens liegt bei einer Beibehaltung niedrigerer Zinssätze die Gefahr nahe, daß die Mittel der Kreditgenossenschaften von Leuten mißbraucht werden, für die sie nicht beisehen, und zweitens ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß bei der herrschenden Geldknappheit die Vereine selbst zu hohem Zinssätze weitere Mittel flüssig machen müssen, wollen sie berechtigten Ansprüchen ihrer Mitglieder fort-dauernd gerecht werden. Von den hiesigen Vorschau-

unter den phantastischen Sitten die Damencercles aus, die sich an allen Nachmittagen in den mehr denn je beliebten Teefalons vereinen. Die „goûtense“ ist eine neue Erscheinung der Hauptstadt; man nennt so die „Naschende“, die sich beim auf den Tee spezialisierten Konditor mit ihren Freundinnen und auch Freunden zum five o'clock Rendezvous zu geben pflegt. Wenn diese Mode so weiter Fortschritte macht, wird man bald in Frankreich auf den Tee so verfallen sein wie in England. Schon spielt in der Toilette das tea-gown eine große Rolle und schon schwärmen die Pariserinnen von gewissen selbstverwendeten Teemischungen, die im Geschmack alles bisher im heißen Wasser Dagewesene übertreffen sollen. Die Hauptfrage aber bei dem Zinshüttee ist doch der gesellschaftliche Klatsch. In den vornehmsten Etablissements konzertieren kleine exotische Kapellen. Während die Hindus in ihren weißen, rot-ähnlichen Gewändern auf weißen Filzstühlen vorübergleiten und mit ihren braunen Händen die zierlichen Porzellantische auf die Tische stellen; ein Teehaus läßt sogar am Nachmittag auf einer kleinen Bühne frivole Charaktere von bekannten Autoren spielen. Doch nur an der ersten Tischreihe sieht man etwas von den Vorgängen auf den Brettern; die immensen Glockenhüte der Damen verstopfen jegliche Aussicht. In den größeren Bühnenhäusern hatte der Modegeschmack immerhin das Gute, daß die Direktionen den weiblichen Herrschaften nicht mehr erlauben, mit Gut im Parkett oder 1. Rang zu erscheinen — und so sieht man jetzt auch in den hinteren Reihen, was sich auf der Bühne abspielt, wofür man zumeist seinen Platz bezahlt.

In den Champs-Élysées wird mit dem Bau eines modernen Theaters begonnen werden; die französische Hauptstadt besitzt bisher noch kein neuzeitliches Anspruchs voll genügendes Bühnenhaus. Die Architekten Roger Bonvard und Henri Privat haben ihre Pläne nach dem Vorbild des Münchener Prinzregenten-Theaters und der neuen Kölner Oper ausgearbeitet; der bekannte Impresario Gabriel Astruc, der im vergangenen Mai das Châtelet und die Große Oper für mehr als 100 000 Frank gemietet, um die „Salome“-Auführungen und die russischen Festeivals veranstalten zu können, ist der Auftraggeber, nachdem ihm der Pariser Munizipalrat in den Champs-Élysées einen Platz verkauft und die Bauerlaubnis gegeben. Das neue Theater soll 2000 Plätze haben, 40 Logen in fächerförmiger Anordnung

und breite Gautouils im aufsteigenden Parallelturm; das Orchester wird tief liegen, wie in Bayreuth; ein zweiter kleiner Theaterraum nebenan soll unbedeutenderen Veranstaltungen und auch Kunstausstellungen dienen. Architektonisch in äußerst einfacher Eleganz, unter Vermeidung jeglicher Goldverbrämung, ganz im Stil der Bauwerke des berühmten Gabriel, Schöpfers des Konfordinplatzes gehalten, wird das neue Theater in Hinsicht auf Beleuchtung, Lüftung und mechanischen Betrieb das vollkommenste sein, was existiert. Das künstlerische Programm ist sehr elastisch gehalten, doch darf man annehmen, daß Astruc in erster Linie daran denkt, der ausländischen Kunst, die ihm schon viel verdankt, eine hehre Pflegestätte in Paris zu bereiten. Das französische Theaterleben hat im internationalen Sinne eine Belebung noch recht sehr nötig.

Theatralisch lassen sich von der Seine in dieser Herbstzeit hauptsächlich nur Standale berichten. Wirklich, man möchte glauben, um sich in Paris als Autor, Kritiker oder Künstler einen Namen zu machen, müsse man zuerst für einige Radausfagen, Duell und Prozesse sorgen. Gegenwärtig fällt es Alvarez, der Veden-tenor der Großen Oper, sehr angebracht, die Aufmerksamkeit auf seinen über den Zenit der Laufbahn hinaus-gedragenen Stern zu lenken. Der Rapporteur des Budgets der Schönen Künste, ein indiskreter Deputierter, hatte enthüllt, welche Gehälter die Mitglieder der Großen Oper beziehen und kritisiert, daß es Sänger und Sängerinnen gibt, die 20 000 Frank Jahresgage beziehen und nur sechs- oder zehnmal auftreten. Ein neues Theaterblatt „Comœdia“, täglich im größten Format erscheinend und unter Mitarbeiterschaft der ersten Autoren sehr gut redigiert, hatte mit Bezugnahme auf diesen Rapport behauptet, es wäre wohl noch schlimmer, wenn man Alvarez 100 000 Frank zahle und ihn oft auftreten lasse; er detoniere seit einiger Zeit bedenklich. Der berühmte Tenor nahm das sehr übel und schickte der Redaktion einen Gerichtsman mit gehemmtem Papier; 50 000 Frank Schadenersatz solle bezahlen, wer ihn des Detonierens für schuldig hält. Das Kritikküßchen wird in Paris teuer und gefährlich. Nozidre hatte im „Matin“ sich einen kleinen Scherz geleistet, weil dem Verfasser vieler Boulevardromäne, de Fiers, nachgesagt wird, sein Schwiegervater Sardou helfe mitunter etwas nach. Schwerbeleidigender Brief, Angelwechfel. Der Direktor des Gymnase gibt in der Revität einer Schau-

pielerin, für die sich ein Aktionär interessiert, nicht die entsprechende Rolle. Schwerbeleidigender Brief, Angelwechfel. So ein halb Duhend glücklicherweise immer unblutig verlaufender Duell. Ob nach dem Angelwechfel und dem Gegengekreuze wirklich nichts von all den Schimpfwörtern hängen bleibt, die sich die Gegner zuvor öffentlich an den Kopf geschleudert? Octave Mirbeau und Bernheim traktierten sich ebenfalls sehr gentlemanlike und brühten sich brieflich ihre vollkommene Verachtung aus; aber Mirbeau weigerte sich, Bernheim, dessen „Dieb“ wie „Samson“, Sensationsstücke sind, noch die Reklame eines Duells zu bewilligen. Wie recht hat Mirbeau, all diese Zweikämpfe und effekten Streitereien vom Standpunkt der Reklame abzuschätzen! Im „Gil-Blas“ erzählt ein früherer gefürchteter Zeitungsbefitzer, daß der Held des neuesten Schiffsstücks, des „Monsieur de Courpière“, ein adliger Don Juan, der sich von seinen Geliebten auskosten ließ, selbst in der Premiere des Athénée-Theaters im 1. Rang thronte und am meisten sein mit aller Perfektie auf der Bühne wandelndes Konterfei beklatschte. Wohin, bis zu welchen Höhen wird sich noch die dramatische Kunst emporheben? Von manchem „offenen Geheimnis“, Autoren- und Schauspielergeschichten, die bei weitem noch die in jüngsten Berliner Prozessen enthüllten Verhältnisse übertreffen, kann man auch nicht andeutungsweise berichten.

Ein erfreuliches Theater bietet zurzeit der Aero- und Hydrosport. Kein Tag, ohne daß nicht ein neuer Rekord geschlagen und ein Stückchen Zukunftsflug zurückgelegt wird. Henry Farman, der Sohn des Pariser Korrespondenten der englischen Zeitung „Tribune“, hat nach seinen wiederholten Siegen bei großen Automobilrennen sich dem Aeroplan zugewandt und nach hartnäckigen Experimenten endlich ein Luftfahrzeug vom System der „Schwemer als Luft“ konstruiert, mit dem er aus eigener Kraft vom Boden aufsteigt und lange Strecken freischwebend zurücklegt. Die Gebrüder Wright sollen schon Besseres erzielt haben; aber sie gleichen gar zu sehr dem gelehrten Hund mit den flehen Sprachen; sie produzieren sich nicht in der Öffentlichkeit. Farman dagegen arbeitet unter der Kontrolle ernster Sportkommissionen. Sein Jettenaeroplan hat jetzt einen Flug von über einem Kilometer in sechs Meter Höhe zurückgelegt und dabei, was am schwierigsten ist, allerlei Kurven beschrieben. Er gedankt in einigen Tagen den

vereinen ist der ältere in der Friedrichstraße bereits unterm 9. November zum Zinsfuß von $7\frac{1}{2}$ v. H. für neue Vorschüsse, Wechsel usw. übergegangen, und heute ist auch der „Allgemeine Vorschuss- und Sparfassenverein E. G.“ in der Mauriliusstraße seinem Beispiele gefolgt, „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“. Er hat, durch die jetzige Lage des Geldmarktes veranlaßt, von heute ab den Zinsfuß für Kredite in laufender Rechnung und neue Vorschüsse, sowie den Wechseldiskont auf 7 v. H. festgesetzt. Dagegen vergütet der „Allgemeine Vorschuss- und Sparfassenverein“ von heute ab auf Guthaben in laufender Rechnung (Scheckkonten für Mitglieder und Nichtmitglieder) bei täglicher Verzinsung 4 v. H. provisorisch. Gewiß sind die Vorschussvereine in erster Linie dazu da, ihren Mitgliedern billigen Kredit zu verschaffen, aber aus den schon angeführten Gründen lassen sich in Fällen, wie dem gegenwärtigen, Härten nicht vermeiden, wollen die Kreditgenossenschaften andererseits ihre gemeinnützigen Einrichtungen nicht willkürlicher Ausbeutung preisgeben.

— Die neuen Reichskassenscheine zu 10 Mark, über deren Vorbereitung wir mehrfach berichtet haben, werden in kürzester Zeit zur Ausgabe gelangen. Sie sind aus grau-geriffeltem Papier hergestellt und größer als die alten Zwanzig-Markscheine und tragen auf der Vorderseite neben der Zahl 10 ein rundes Wasserzeichen.

— Hädel-Replerbund. In dem von dem hiesigen Freidenkerverein kürzlich in der „Bartburg“ veranstalteten Diskussionsabend über Reife-Hädel erhob ein Anhänger Reifes, Dr. Braß-Weimar, gegen Hädel den schweren Vorwurf der Feigheit, sich den Gegnern zu stellen. Hädel, der von seinen hiesigen Freunden eingeladen worden war, an der Gründungsstätte des „Reiferbundes“ zu sprechen, sei der Einladung mit dem Hinweis auf seine schlechten Gesundheitsverhältnisse ausgewichen, obgleich, so behauptete Dr. Braß, „ich genau weiß, daß Hädel in allernächster Zeit in Elberfeld sprechen wird“. Nunmehr erklärt Prof. Hädel in einem nach hier gerichteten Schreiben, daß er von Elberfeld absolut nichts weiß, und daß Dr. Braß „geistigste Information haben“ müsse. Aber die Gründung des dualistischen Reiferbundes drückt Hädel in dem genannten Schreiben seine unverhohlene Freude aus. „Das kann unsern Monistenbund nur willkommen sein; dann kommen die unversöhnlichen Gegensätze von Aberglauben und Vernunft klar zum Ausdruck!“

— Eine Erleichterung des Studiums weiblicher Personen bedeutet eine Verfügung des Unterrichtsministers Hölle. Sie betrifft die Zulassung weiblicher Personen zu den Reife- und Schlussprüfungen der höheren Lehranstalten für die männliche Jugend. Es war dafür bisher in allen Fällen die ausdrückliche Erlaubnis der Zentralbehörde Vorbedingung. Der Unterrichtsminister hat jetzt angeordnet, daß die allgemeinen Bestimmungen für die Reifeprüfung an den neunstufigen höheren Schulen auch auf weibliche Personen Anwendung finden, die sich der Reife- oder Schlussprüfung an einer höheren Schule für die männliche Jugend zu unterziehen wünschen. Die Provinzialhochschulcollegien sollen deshalb in Zukunft über solche Meldungen in der Regel selbständig entscheiden. Es soll nur dann an das Ministerium berichtet werden, wenn eine Abweichung von den Bestimmungen in Frage kommt oder die eingereichten Nachweise zu Bedenken Anlaß geben. Auch die Bestimmungen für die Prüfung sogenannter Extraner behufs Nachweises der Reife für die

Prima einer Vorklasse sollen künftig bei den Meldungen weiblicher Personen zu dieser Prüfung in Anwendung kommen. Die Bestimmungen vom Jahre 1903 treten damit außer Kraft.

— Der neue Stil als Grund der Arbeitslosigkeit. Ein charakteristisches Beispiel für den engen Zusammenhang zwischen Wirtschaftslieben und Kunst liefert, wie das „N. W. Ztbl.“ aus Berlin meldet, die gegenwärtige Notlage in einzelnen Gewerben in Berlin. Was hier von Berlin zu melden ist, dürfte wohl in gewisser Beziehung auch für Wien und andere Städte Geltung haben. Die neue Richtung im Bau- und Kunstgewerbe mit ihrer Vorherrschaft der einfachen Linie hat einer ganzen Reihe von Gewerben schweren Nachteil gebracht. Die Drechsler klagen schon seit langem darüber, daß für sie bei den modernen platten Möbeln keine Beschäftigung vorhanden ist. Bei den Stuckateuren herrscht große Arbeitslosigkeit, weil die Architekten von Stuck nichts mehr wissen wollen. Und jetzt wird die gleiche Klage auch von den Modellbildhauern in einem Flugblatt erhoben, das der Zentralverein der Bildhauer in Berlin verbreitet. Es wird darin ausgeführt, daß die Arbeitslosigkeit in dieser Branche einen geradezu erschreckenden Umfang angenommen habe. Fünf bis sechs Monate Arbeitslosigkeit seien auch für tüchtige Gehilfen keine Seltenheit. Die Ursache sei die neue Laune der Stilmode, die Tendenz der Vereinfachung, die lebhaft von einflussreichen Künstlerkreisen gefördert wird.

— Eine Falschmünzerbande. Am Samstag wurden in Frankfurt a. M. der 1882 geborene Tapezierer Hugo Bretting und der Musterweber Nathan Stopnitsky, 1884 in Russland geboren, verhaftet. In ihrem Besitz wurde falsches Geld gefunden, und zwar hatte Stopnitsky drei falsche Markstücke und zwei zinnerne Auschöpsel bei sich, die er gekauft haben wollte. Als die Befragten einem peinlichen Verhör unterzogen wurden, gestanden sie ein, falsches Geld angefertigt zu haben. Bretting hatte unter einem Sandhaufen ein Streichholzschächtelchen verborgen, das 10 falsche Einmarkstücke enthielt. Kriminalbeamte suchten die Stelle ab und fanden das Geld. Bretting gestand weiter, daß er mit dem am 2. April 1883 in Pödingen geborenen Kellner Theodor Finsterer innerhalb der letzten acht Tage eine Anzahl falscher Ein- und Zweimarkstücke in der Wohnung des Finsterer angefertigt habe. Bretting, Stopnitsky und die Ehefrau Helene Beck, geborene Will, 1873 in Hanau geboren, besaßen sich mit dem Vertrieb der falschen Münzen. Die Männer vertrieben vornehmlich die Zweimarkstücke, während sich die Beck in kleineren Geschäften bemühte, die Markstücke los zu werden. Stopnitsky und Bretting haben am letzten Tag des Hochheimer Marktes an falschen Zweimarkstücken einige in Hochheim verausgabt. Da ihnen der Boden zu heiß wurde, wollten sie sich dann aus Frankfurt verdrücken, wurden aber noch rechtzeitig gepackt.

o. Diebstahl und Hehlerei. Der Hausbursche L., von dem seinerzeit berichtet wurde, daß er seinem Dienstherrn, einem Droguisten, eine ganze Anzahl photographischer Apparate und sonstige photographische Artikel gestohlen, stand dieserhalb gestern vor der Strafkammer. Neben ihm hatte der Tanzlehrer M. K. Platz genommen, der die gestohlenen Sachen zur Ausbesserung von Tombras verwandt hatte, die er des Erwerbes wegen häufig in Verbindung mit Tanzausflügen veranstaltete. L. wurde wegen Diebstahl, K. wegen Hehlerei zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

— Der Unterrichtsfiskus der Frau Maria Ebert aus Coburg, die solchen bekanntlich im Auftrage des Vereins

für volksverständliche Gesundheitspflege, E. B., im oberen Saale des „Friedrichshofes“ abhält, geht heute abends zu Ende, und zwar behandelt die Vortragende das Thema: „Pflege und Gesunderhaltung des Kindes, sowie Kinderkrankheiten“. Diese wichtige Frage sollte jede Mutter interessieren, weshalb wir nochmals darauf hinweisen. Beginn des Vortrages um $5\frac{1}{2}$ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Orgelkonzert in der Marktkirche. Das letzte Mittwochkonzert verlief äußerst stimmungsvoll. Es war dem Fest „Allerseelen“ gewidmet und führte in chronologischer Reihenfolge, diesmal vom Modernen zum Alten übergehend (Reger, Hugo Wolf, Bach), in die Stimmung des Tages ein, zuerst tiefen, dann tröstlich ausklingend. Der Konzert- und Oratorienführer Herr Georg Heberer aus Frankfurt a. M. hat in bedeutenden Oratorienaufführungen (Frankfurt, Heidelberg, Mainz, Jülich usw.) mit großem Erfolge gesungen. Was sämtliche Kritiken auswartiger Blätter über ihn sagen, nämlich, daß er unter die ersten unserer deutschen Oratorienführer zu rechnen sei, bestärkte er auch in hervorragender Weise am vorigen Mittwoch in unserer Marktkirche. Fräulein Hedwig Hertel erwarb sich durch ihren weichen Ton und gediegenden Vortrag in den Cellovorträgen von Handel und Ebenen allgemeines Interesse. Die jugendliche Künstlerin machte der vorzüglichen Schöpfung ihres Vaters, des Herrn Kammermusikdirektors Hertel, alle Ehre. Herr Peterfen leitete das Konzert ein durch die große H.-Moll-Passacaglia von Regner. Regnerische Kompositionen übertrifft bekanntlich noch die großen Schwierigkeiten Bachscher Orgelwerke. Die gewaltige tragische Stimmung nahm vortrefflich für die Einleitung des Programmes. — Den gefänglichen Teil des heutigen Programmes hat die Konzertführerin Fräulein Anna Schid übernommen, die in vielen Oratorienaufführungen, u. a. in Prag, gesungen hat. Sie trägt Kompositionen von Mendelssohn vor, als Novitäten Gefänge des verstorbenen Kgl. Domkapellmeisters Albert Beder in Berlin und zum Schluß „Mirjam's Siegesgefang“ von Karl Reinede, worauf wir besonders hinweisen, da in dieser hochdramatischen Komposition die machtvollen Sopranstimme der Sängerin zur besten Geltung kommt. Herr Robert Schellenberg hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, Cellokompositionen von Max Bruch und Rheinberger vorzutragen. Herr Peterfen wird Orgelwerke von Mendelssohn und als Novität „Benediction nuptiale“ des Pariser Meisters Saint-Saëns vortragen. Auf besonderen Wunsch folgt eine Bearbeitung des altniederländischen Danzgebets, welches in großer Steigerung die Orgel in ihrer glänzendsten Nachfolge erschallen läßt. — Das Konzert findet wie immer am Mittwoch um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. — Das darauffolgende Konzert findet erst 14 Tage später statt, also am Mittwoch, den 27. November, da am Montag das Konzert ausfällt.

Vereins-Nachrichten.

* Der Stemm- und Ringklub „Athletia“ (Mitglied des deutschen Athletenverbandes) bezieht am kommenden Sonntag, den 17. November, im „Kaiserhof“, Doppelmer Straße, die Feier seines 15. Stiftungsfestes, bestehend in Konzert, humoristischen und Gesangsbeiträgen, theatralischen und athletischen Aufführungen und Tanz.

Russische Nachrichten.

ok. Sonnenberg, 11. November. Das 25jährige Stiftungsfest des „Evangelischen Kirchengesangs-Vereins“ verlief gut. Die aktiven Mitglieder trugen zur Eröffnung der Feier die Hymne „Alles, was Odem hat“, vor. Der Vorsitzende, Herr Pfarrer Bender, hieß die Anwesenden, die sehr zahlreich erschienen waren, herzlich willkommen und hielt eine kurze Ansprache über die Entwicklung und Tätigkeit des Vereins seit seinem Bestehen. Der auswesende Gründer, Herr Pfarrer und Schulinsektor a. D. Schupp, sowie die Mitglieder Fräulein Althea, Frau Wilh. Schuster, Frau Vina Reinemer, Fräulein Philippine Mohr, Herr Ernst Sparwasser und Herr Christian Wintermeyer, welche dem Verein 25 Jahre angehören, wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen je ein Diplom mit entsprechender Widmung überreicht. Herr Pfarrer a. D. Schupp dankte

50 000 Frank-Preis Deutsch-Archdeacon für die Beschreibung einer 1 Kilometer langen, kreisförmigen Bahn im Aeroplan zu gewinnen. Nimmt man dazu die glücklichen Resultate, die von Santos-Dumont und anderen Erfindern auf dem Wasser in vermittels Aufschrauben betriebenen Hydroplanen erzielt wurden, bereits über 60 Kilometer Schnelligkeit in der Stunde, dann tut der Chronist des Pariser Spätherbsts gewiß seine Pflicht, dieser bewundernswürdigen Errungenschaften im Bannkreis der französischen Hauptstadt nicht zu vergessen.

Der Mensch der Zukunft wird bei seinem Schöpferpetitionieren müssen, daß er seinem Blutkreislauf eine größere Geschwindigkeit verleiht; die Konstitution des alten Adam wird so gar nicht mehr zu den neuzeitlichen Verkehrsmaschinen und sonstigen Einrichtungen passen. Schon arbeitet der Fernphotograph regelmäßig zwischen Berlin, Paris und London, wo Professor Kern aus München seine verbesserten Apparate in den Redaktionen der „Bohe“, „Illustration“ und „Daily Mirror“ installiert hat. In einer der letzten Nächte sandte man von Paris die Photographie König Eduards und Campbell Bannermans nach London und auf umgekehrtem Wege die Photographie des Präsidenten der Republik, wohlgeklungen. Demnächst beginnt man mit Aktualitäten. Neue Fernphotographiesysteme werden angekündigt — im nächsten Spätherbst wird auch Ihr Chronist sein Genüßtelegraph illustrieren.

Carl Rahm.

Dramen im Nebel.

Die gefährlichen Herbstnebel, hinter deren dichten Schleier sich Tausende von Gefahren bergen, sind in diesem Jahre mit besonderer Heftigkeit aufgetreten. Die „Gohenzollern“ hatte während der Überfahrt des Kaiserpaars mit Nebel zu kämpfen, und die neuesten Nachrichten mit schweren Zusammenstößen und Unglücksfällen, die in London und Paris während des Nebels stattgefunden haben, weisen mit erschreckender Deutlichkeit auf die traurigen Dramen hin, die sich in der jäh hereinbrechenden, alles Licht verschlingenden Dunkelheit abspielen.

Was ist dieser Nebel, der sich in jedem Augenblick des Jahres wie eine schwere Decke über die Erde breiten kann? Ein Wärmerwerden und dann eine schnelle Abkühlung der Temperatur sind die Ursache.

Unter dem Einfluß eines plötzlichen Steigens des Thermometers entströmt Wasserdampf den Flüssen, Seen, Sümpfen und noch mehr dem Meere und breitet sich in der Luft aus. Kühlt sich dann die Atmosphäre ab, so verdichtet sich dieser Dampf zu einer unendlichen Menge winziger Tröpfchen, die als eine Art flüssigen Staubes in der Luft hängen. In den Straßen der Städte saugt diese feuchte Atmosphäre dann allerlei Rauch- und Schmutzpartikelchen auf, die dem Nebel seinen schmutzgrauen, düsteren Charakter geben. In ihren oberen Schichten bleiben die Nebelmassen, die sich nicht mehr wie 300 Meter über der Erdoberfläche erheben, weiß und sauber. Wer sich während des Nebels im Luftballon über die von dem Dunst erfüllte Atmosphäre erhebt, sieht unter sich ein schneeweißes Luftmeer in gestaltlosen Formen hin und her wallen. Je reicher ein Landstrich an Wasser ist, desto zahlreicher und dichter sind die Nebel.

London ist deshalb die Hauptstadt der Nebel. Vom Ende Oktober bis zu den ersten Tagen des April lebt die Bevölkerung fast immer in einem Halbdunkel, von dichten Wolken eingehüllt. Man hat berechnet, wie wir einem Aufsatz der „Lectures pour Tous“ entnehmen, daß seit 1892 London jeden Winter zwischen 98 und 153 Nebeltage gehabt hat. Dann blickt man aus dem Fenster in eine trübe Düsternis, in deren schwärzlich rauchigen Massen Nuancen von Perlgrau bis zu Gelb aufstehen, einzelne verflackernde Lichter, die in dem Dunkel untergehen. Gedämpft droht der Rärm der Straßen und in der phantastisch geheimnisvollen Stimmung tauchen Gestalten auf in gigantischen Silhouetten; Raum, Ort und Zeit scheinen verschlungen in diesem unheimlichen Chaos hin und her wogender Formen. Von der Themse quellen beständig neue Dampfströme empor, weiche, schläfrig sich hinbettende Lagerungen, die die Mauern der Häuser, die Bäume der Plätze, Dächer und Türme in die gleichen müden grauen Schleier hüllen. Das sind die gewöhnlichen „Fogs“. Ausnahmefälle sind schrecklicher, so jener berühmte Nebel von 1832, bei dem pechfinstere Nacht über die Stadt herabsank und die festliche Illumination, die man zu Ehren des Geburtstages der Königin veranstaltet hatte, auch in allernächster Nähe nicht zu sehen war. Bei dem Nebel vom 11. April 1852 stellten die Bahnen Londons ihren Betrieb ein. Der furchtbare Nebel vom 11. Februar 1873 rief unter der auf dem Trafalgar Square ver-

sammelten Menge eine entsetzliche Panik hervor. Doch sind solche Unglücksfälle, bei denen viele Menschenleben zu Grunde gehen, sehr selten.

Viel größer ist die Zahl der Opfer, die der Nebel durch seinen nachkaltenden ungesunden Hauch hinsterben läßt. Unter vier Todesfällen während des Winters wird von den Londoner Ärzten immer einer den Wirkungen des Nebels zugeschrieben, der schwere Erkältungen hervorruft und ein Herd für Miasmen und Mikroben aller Art ist. Die Kosten, die der Londoner Stadtverwaltung aus dem Nebel erwachsen, sind sehr beträchtlich; man berechnet sie auf etwa 100 Millionen Mark, die für Beleuchtung ausgegeben werden. Die Beleuchtungskosten eines einzigen Tages belaufen sich auf eine halbe Million.

Seltener ist Paris von schweren Nebeln heimgesucht, doch treten sie auch hier bisweilen sehr stark auf, so am 15. Dezember 1875, wo eine allgemeine Verwirrung durch die Dunkelheit in den Straßen von Paris entstand, Richter und Laternen mit den höchsten Preisen bezahlt wurden und über 50 Menschen schweren Schaden erlitten. Die schrecklichsten Folgen, die durch den Nebel verursacht werden, sind die Eisenbahn- und Schiffsunglücke. Selbst die am hellsten beleuchteten Bahnhöfe sind dann nicht mehr sicher, so daß im Jahre 1880 mitten im Bahnhof von Eligh ein Zusammenstoß zweier Züge erfolgen konnte und 1904 auf dem Pariser Gare du Nord der Elzug von Lille in den eben angekommenen Elzug von Boulogne hineinfuhr und bei dem furchtbaren Unglück 14 Personen getötet und 60 verwundet wurden.

Von Schiffsunfällen sei der Untergang des englischen Dampfers „Drummond Castle“ erwähnt, der im Nebel den Kurs verlor, auffuhr und kenterte, so daß von den 250 Personen, die an Bord des Schiffes gewesen waren, nur drei bei herabbrechendem Licht gerettet werden konnten. Ein Irrtum in der Schiffsrichtung verursachte auch den Schiffsbruch der „Russie“ im Januar 1901. Schiffszusammenstöße sind die furchtbarste Gefahr beim Nebel. So wurde 1898 der Dampfer „Bourgoigne“ von einem anderen Schiffe schwer verletzt und sank mit rasender Schnelligkeit; von 832 Personen konnten nur 267 gerettet werden. Auf ähnliche Weise erfolgte der Untergang der „Columbia“ im Juli 1907, die, von dem Lastschiff „San-Pedro“ plötzlich getroffen, binnen weniger als fünf Minuten sank. 76 Passagiere

fehlt nur noch Vergnügungsverein, hielt am Sonntagabend sein erstes Wintervergnügen ab, bestehend in einem Konzert der Kapelle des 2. Rhein. Feldartillerie-Regiments Nr. 23 aus Coblenz und in Tanzvergnügen. Am Nachmittag des gestrigen Sonntags arrangierte der Vorstand eine Tanznachfeier auf dem Mühlen bei Drantenstein. Da der Besitzer des Mühlen im Laufe dieses Jahres einen schönen Anbau mit Saal hat errichten lassen, so ist dieses Lokal für Vereinsvergnügen im Winter recht geeignet. — Auch der Verein „Harmonie“ feierte sein 60. Stiftungsfest mit Theater und Gesangsvorträgen.

h. Ems, 11. November. Gelandet wurden eine nicht viel mehr als 20 Jahre alte verheiratete Frau von hier mit ihrem zweijährigen Söhnchen. Mutter und Kind wurden seit mehreren Tagen vermisst.

o. Niederlahnstein, 11. November. Die Brandstiftungssache hat der Behörde Anlaß gegeben, auswärtige Polizeibeamte und Gendarmen zur Dienstleistung hierher zu kommandieren. Nun ist auch noch der Gerichtsdiener St. verhaftet worden, der schon lange Jahre hier angestellt ist.

hn. Walderbach (Oberlahn), 11. November. Das Trinkerheim, das hier errichtet wird, soll im Frühjahr kommenden Jahres eröffnet werden. Das Haus — ein monumentaler Bau — steht in der Nähe unseres Dorfes in stiller Waldgegend.

hn. Weilsburg, 11. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in der dritten Klasse die Herren Nathan Reisenberg und Emil Kübler gewählt.

Aus der Umgebung.

wc. Gomburg v. d. S., 12. November. Bei 40 Prozent Wahlbeteiligung liegen in den gestrigen Stadtverordnetenwahlen die Kandidaten der bürgerlichen Vereine O. Volk (323 Stimmen), Zimmerling (271) und Dr. Wien (349). Der Sozialdemokrat Nappus erhielt 223, der nächste Genosse nur 160 Stimmen. In Kirdorf liegt Vandalenamt Denfeldt mit 261 Stimmen gegen den Sozialdemokraten Schmidt (23 Stimmen). Es wurden in Gomburg abgegeben von 1465 Wahlberechtigten 650, in Kirdorf von 640 Wahlberechtigten 289 Stimmen.

Mainz, 12. November. Gestern Abend 9 Uhr 11 Min. begann der Generalappell der Angehörigen des Mainzer Karnevals und dauerte bis heute, denn der 12. war längst angebrochen, als die letzten Festbesucher die bunte Stadthalle verließen und in die nebelhafte Novembernacht hinausstraten. Diese lange und sehr gut besuchte Generalversammlung war vollumfänglich berechtigt, denn es stand Großes auf der Tagesordnung. Gilt es doch dieses Jahr, ein Jubiläum zu feiern! Prinz Karneval feiert nämlich 1908 auf eine 70jährige Regentschaft in Mainz zurück! Mit dem Prinzen sind auch seine Minister, Räte und Generale alt geworden und gar mancher dieser würdigen Herren mußte sich den Mangel an Kraft und Vorwissen lassen. Aber alt wollen sie nicht sein und eine Hauptstütze der „Elfer“, der bewährte Karnevals-Eugen Binder, meinte, die Karneval-Elternteile jung. Alle Ähnen der alten Herren, die jetzt über die Last der Jahre leizten, seien Karneval gewesen, das läge im Blut und es sei auch dem Präsidenten gar nicht so ernst mit seinem Altersbeswerden. Wenn der Karneval einmal richtig im Gang wäre, dann würden sie alle wieder jugendlich. Präsident Daub, der die Sitzung mit einer wichtigen Ansprache eröffnete, bekräftigte dies. Nur Rögler, Himmelstatter konnten behaupten, daß die Alten für die Karneval nichts mehr taugten. Auch die Lebensart, daß der Mainzer Karneval futsch wäre, sei abgedroschen. Der kommende Karneval werde das Gegenteil beweisen. Falsch sei auch die Behauptung, daß der Karneval die Niederlichkeit begünstige. Im Gegenteil, beim Karneval könne man Solidität und Sparsamkeit lernen. (?) Der Redaktionsbericht des Karneval-Güters bewies die Wichtigkeit dieser Theorie. Dann der Karnevalverein hatte im vergangenen Jahr nahezu 6000 M. Überschuß erzielt. Als bei Bekanntgabe des Redaktionsberichts die 6000 M. Rufe für die Stadthalle erhoben wurden, riefen einige Karnevalisten „Furi!“ Darauf meinte Präsident Daub: „Dieses Furi! klang viel zu matt. Sie müssen schreien, daß es unsere Stadthalle hören, daß sie aus dem Schlaf erwachen.“ Diesem Wunsch kam auch das Auditorium in recht kräftiger Weise durch ein dreimaliges Furi nach. Da eine Musikkapelle allerhand lustige Weisen spielte, Chorlieder, Solosongen, Vorträge in bunter Reihe folgten, so wuchs die Generalversammlung zu einer normalen Karnevalsfeier aus. Und selbst der ernste Wohlklang trug karnevalistisches Gepräge, da es einige Spottvögel nicht unterlassen konnten, ihre Stimmen für die Herren aus der Liebenberger Tafelrunde in die rot-weiß-blau-gelbe Urne zu werfen. Mit einem Hoch auf den Karneval 1908 und seinen künftigen noch unbekannten Präsidenten schloß Herr Daub die „Generalversammlung“.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer. Pflaumen und Orangen.

Der Händler Heinrich E. von hier hatte im letzten Herbst von einem bayerischen Händler ein größeres Quantum Pflaumen gekauft. Zufällig hatte er damals kein Geld bei sich. Als der Verkäufer später aber Bezahlung verlangte, kam er nicht nur vor verschlossene Türen, sondern als er sich am 3. November in E.'s Wohnung begab, um zum so und so vielen Male den Versuch Geld zu bekommen zu wiederholen, da erhielt er obendrein noch seine Keile. Von der Anklage des Betrugs ist E. seinerzeit aus formellen Gründen freigesprochen worden, wegen Körperverletzung aber erhält er heute vier Monate Gefängnis. — E. hat im Februar d. J. Orangen an einen Händler verborgt. Der Mann sollte aus seinem Erlös bezahlen. Dazu war der Käufer jedoch nicht imstande, weil er vorzog, das Geld in Alkohol anzulegen. Am 25. Februar kam er in die E.'sche Wohnung, um sich dafür, daß er nicht Wort gehalten habe, zu entschuldigen. E. aber legte ihn ohne weiteres über sein Bett und verarbeitete ihm die Reversseite mit einem dicken Prügel. Ein Schöffengerichtsurteil hat ihn dafür mit drei Tagen Gefängnis bestraft. Auf die Berufung des Mißhandelten wird heute die Gefängnisstrafe auf zwei Wochen erhöht.

Nahrungsmittelfälschung.

Der Mehrgewermeister Martin R. von Biebrich ist von dem früher bei ihm als Geselle tätig gewesenem, zurzeit in Rastadt wohnenden Johann Böbel wegen Nahrungsmittelfälschung denunziert worden; es wurde darauf aber Anklage wider beide er-

hoben. Heute war nur R. erschienen, während Böbel, trotz ordnungsgemäßer Ladung fehlte. Der Gerichtshof beschloß daher die Vertagung der Verhandlung und die Verhaftung von R. wegen Fluchtverdachts.

Wiesbadener Schöffengericht.

Die 19 Jahre alten Tagelöhner Sch. und A. von Dohheim sind beide schon wegen Vogelfanges, resp. Tierquälerei verurteilt. Trotzdem können sie ihre frivolen Vubenfreizeite nicht lassen. Am 24. August d. J. wurden sie von einem Feldhüter dabei erwischt, als sie hinter dem neuen Exerzierplatz frische Leimruten gelegt hatten. Das Schöffengericht erkannte heute gegen Sch. auf 14, gegen A. auf 7 Tage Haft, indem es die durch ihr Treiben an den Tag gelegte rohe Gesinnung strafverschärfend in Betracht zog.

hd. Landau, 11. November. Das Landgericht verurteilte heute den Winger Karl Jung aus Rhodt wegen Beinfälschung zu drei Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe und den Winger Diehl von Ebesheim zu drei Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. 24 000 Liter Wein wurden beschlagnahmt. Die Weinpantenschprozesse in der Pfalz nehmen nicht ab und diskreditieren den ganzen pfälzischen Weinhandel.

w. Trier, 12. November. Das Kriegsgericht der 16. Division verurteilte den Unteroffizier Klose vom Infanterie-Regiment Nr. 69 zu 18 Monaten Zuchthaus. Es wurden ihm 145 Fälle von Mißhandlung und 334 Fälle von vorschriftswidriger Behandlung nachgewiesen. Außerdem verurteilte er, die Belastungszeugen zum Meineid zu verurteilen.

* In der Strafsache gegen den ehemaligen Pastor Jacobson in Scherrebef, der jetzt in Flensburg als Schriftsteller lebt, in dem sogenannten Weiskulprozeß, in dem er 1903 wegen Kontursvergehen zu 2 Monaten Gefängnis und 50 M. Geldstrafe verurteilt wurde, hat das Oberlandesgericht in Kiel die Wiederaufnahme des Verfahrens angeordnet, da nach einer ausgedehnten neuen Beweisaufnahme und Neuprüfung der Geschäftsbilder der Scherrebefer Kunstgewerkschaft durch einen auf Antrag Jacobsons vom Gericht ernannten Bücherrevisor die festgestellten neuen Tatsachen geeignet sind, in Verbindung mit dem Ergebnis der früheren Beweisaufnahme die Freisprechung des Verurteilten zu begründen. Die neue Hauptverhandlung vor der ersten Strafkammer des Flensburger Landgerichts ist auf den 18. November anberaumt.

Vermischtes.

* Die Doppard Vergiftungs-Affäre. Zu dem gemeldeten traurigen Unglücksfall, den die Familie des verstorbenen Gymnasialdirektors Dr. Menge betroffen hat, erfährt die „Bopp. Ztg.“ noch folgende Einzelheiten: Am Morgen kurz vor 9 Uhr bestellten die beiden jungen Damen bei dem Dienstmädchen einen Aufguß von Isländisch Moos gegen Husten, und als er ihnen an das Bett gebracht wurde, fragte das Mädchen, ob dazu Zucker gebracht werden solle, worauf das Mädchen die Antwort erhielt, dies sei nicht nötig. Kurz darauf wurde dem Mädchen geklingelt mit dem Bemerkten, daß es den Arzt holen solle. Während dies geschah und man das Zimmer wieder betrat, war das Unglück schon geschehen. Dr. Schmolz konnte nur noch den Tod feststellen; eine Rettung war nicht mehr möglich. Bei der Untersuchung der Staatsanwaltschaft fand sich ein kleines, altes Döschen mit Resten von Kristallzucker und wenigen Stücken Cyankali vor, so daß die Vermutung vorliegt, daß die beiden jungen Mädchen von dem Vorhandensein von Cyankali im Zucker keine Kenntnis hatten. Mehrere auswärtige Blätter berichten, daß ein Versehen des Dienstmädchens bei der Zubereitung des Tees vorliegen soll; diese Verdächtigung ist aufs entschiedenste zurückzuweisen und verdient der Verichtigung. Welche tiefe Trauer dieser Fall nicht nur in der Familie Menge und den ihr nahestehenden Familien, sondern auch in der ganzen Stadt hervorgerufen hat, beweist die allgemeine Teilnahme und die Ausdrücke tiefen Bedauerns. Am Abend vor dem Unglücksfall waren die beiden jungen Damen noch im Musikverein zur Probe und nachher in einer befreundeten Familie in heiterer Stimmung. Sogar am Unglücks-Morgen selbst trafen sie noch häusliche Bestimmungen, so daß man bei dem Bekanntwerden des Falles sich keine Erklärung machen konnte, was für Umstände bei diesem Unglück mitspielen. Die Leichen wurden in dem Erbegräbnis in Köln beigelegt.

* Nachtmision in Berlin. Der Vorstand des „Vereins für Berliner Stadtmision“ sendet uns folgenden Aufruf: „Zu den wichtigsten und schwierigsten Aufgaben, die der Berliner Stadtmision in der Reichshauptstadt gestellt sind, gehört die Rettungsarbeit an den schwer gefährdeten Opfern der Unsitlichkeit. Das Vaterland hat einen Grad der Verbreitung und Schamlosigkeit erreicht, der kaum noch überboten werden kann. Was zu Anfang dieses Jahres den gegenwärtigen Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Schudmann, veranlaßte, im Landtag die schwersten Anklagen gegen das unsittliche Treiben auf den Straßen zur Nachtzeit in Berlin zu erheben, hat durch die überaus traurigen Vorgänge der letzten Zeit eine Bestätigung erfahren. Eine Flut von Schmutz hat sich von der Reichshauptstadt in unser Volk ergossen. Vielen wird es erst durch die jüngsten Prozesse bekannt geworden sein, welchen unheimlichen Anteil an der Unsitlichkeit die Sünden Sodoms gewonnen haben. Der Stadtmision sind diese furchtbaren Tatsachen schon seit geraumer Zeit aus der Seelsorge bekannt, und ihre seit einem Jahre eingerichtete Nachtmision hat sie die denkbar traurigsten Erfahrungen von der schamlosen Propaganda der weiblichen und männlichen Prostitution machen lassen. Wir sind in schmerzlicher Weise davon überzeugt, daß alles, was bisher von der Stadtmision im Kampf gegen die Unsitlich-

keit und in der Seelsorge an ihren unglücklichen Opfern geschehen ist, in keinem Verhältnis zur Größe des vorhandenen Schadens steht. Aber dringender denn je erfordert es die Not der Zeit, daß die von zwei Inspektoren im Verein mit zehn Stadtmissionaren begonnene Rettungsarbeit weiter ausgebaut und zielbewußt organisiert werde. Zu dem Ende muß zu der kleinen Zustellstation am Johannistisch eine zweite in der Nähe der am meisten gefährdeten Straßen als Zentrum für die Nachtmision gemietet werden. Gleichzeitig ist die Anstellung besonderer Kräfte für diesen Zweig unserer Stadtmision ein dringendes Erfordernis. Wir haben das Vertrauen, daß die weitesten Kreise die überaus ernste Sprache der jüngsten Ereignisse verstanden haben. Einem jeden, der in diesen Tagen erschreckt gefragt hat: „Was soll noch werden, wenn das sittliche Verderben weiter um sich frisst?“, ist Gelegenheit zu tatkräftiger Mithilfe an dem notwendigen Rettungswerk geboten. Um unseres Volkes, um unserer Reichshauptstadt willen bitten wir dringend um besondere Gaben für die Nachtmision in Berlin an die Zentralkasse der Berliner Stadtmision, Berlin SW. 61, Johanniterstraße 6. Vorstand des Vereins für Berliner Stadtmision. Ohly, Kgl. Hof- und Domprediger, stellvert. Vorsitzender.“

* Weil ihm ein Hochzeitsanzug fehlte, brach der mehrfach auch mit Zuchthaus bestrafte „Arbeiter“ Wilhelm Pommerinke bei zwei Studenten in der Artilleriestraße 26 in Berlin ein. Der alte Sünder wollte sich verheiraten, hatte aber keinen schwarzen Anzug und ebenso wenig Geld, sich einen zu kaufen. Um nicht die Hochzeit an diesem Mangel scheitern zu lassen, suchte er eine Gelegenheit, den Anzug umsonst zu bekommen. Als ihm an der Wohnung der beiden Studenten weder diese noch die Wirtin öffnete, erbrach er rasch die Tür, schnürte einige Anzüge in ein Bündel und steckte in die Tasche, was er sonst noch fand. Gerade war er damit fertig, als einer der Studenten nach Hause kam. Auf dessen Frage, was er in der Wohnung gesucht habe, antwortete Pommerinke, das sei schon erledigt, er habe mit der Wirtin bereits gesprochen. Weil ihm diese Auskunft nicht genügte, packte ihn der Student am Kragen, um ihn der Polizei zu übergeben. Im Ringkampf aber riß sich der Einbrecher los und floh die Drantenburger Straße hinunter, bis ihn die Verfolger einholten und festnahmen. Von der Kriminalpolizei verlangte Pommerinke am anderen Morgen seine Entlassung, um sich verheiraten zu können, jetzt — ohne schwarzen Anzug. Die Polizei erkannte aber seine Heiratsabsicht nicht als genügenden Grund für die Freilassung an und führte den Verbrecher dem Untersuchungsrichter vor.

Die Kaiserreise nach England.

wh. London, 12. November. Die Blätter stellen fest, daß wenig königliche Besuche ein so überreiches Gepräge an Hohenjuch aufweisen, wie gegenwärtig die Straßen Londons zu Ehren des Besuches des deutschen Kaiserpaars in der City. „Daily Graphic“ hebt in einem Artikel, der „Der Kaiser und die öffentliche Meinung“ überschrieben ist, den ausnahmslos herzlichen Ton der Presse hervor und erwähnt, daß ein Mißton nicht einmal in den Zeitungen entdeckt werden könne, die in dem Rufe des Deutschenbasses ständen. Der „Standard“ führt aus, an die Fahrt der „Hohenzollern“ durch den Kanal knüpfend, daß die Deutschen niemals nach England gekommen seien, ohne in der Führung der Schiffe eine höchst bemerkenswerte Geschicklichkeit zu zeigen. „Daily Chronicle“ hebt die Talente und den Charakter des Kaisers hervor, für den das englische Volk eine wahre Bewunderung empfinde. Das Blatt weist auf den zeitweiligen Einfluß der geringer werdenden Gruppe der England-, bzw. der Deutschenhasser hin, und spricht die Hoffnung aus, daß die Presse beider Länder es sich zur Aufgabe machen möge, zur Erhaltung der Freundschaft zwischen ihnen beizutragen.

Lezte Nachrichten.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

wh. Neustadt bei Coburg, 12. November. Die Blätter melden: Die organisierten Arbeiter der Holzwarenfabrik von Gebrüder Thomßen legten heute infolge von Lohn-differenzen die Arbeit nieder. Zwischen Streikenden und Arbeitswilligen kam es im Laufe des heutigen Vormittags zu Ausschreitungen, wobei die Polizei einschreiten und ständige Posten aufstellen mußte.

wh. Berlin, 12. November. Heute vormittag fand auf dem Dönhofsplatz die feierliche Enthüllung des vom Bildhauer Göb geschaffenen Denkmals des Fürsten Gerdener statt. Als Vertreter des Kaisers wohnte der Kronprinz der Feier bei. Der Reichsstatler entzündete den Unterstaatssekretär v. Böbel, ferner waren u. a. anwesend: der Minister des Innern v. Moltke, Minister Breitenbach, zahlreiche Mitglieder der Gerdener'schen Familie, der Vizepräsident des Herrenhauses, Beder-Göln, der Oberpräsident v. Trott zu Solz, die Vertreter des Magistrats und die Stadtverordneten. Die Festrede hielt der Universitätsprofessor v. Westphalen-Breslau, nach welcher Oberbürgermeister Kirchener das Denkmal im Namen der Stadt übernahm.

wh. Coburg, 12. November. Die Coburger Blätter melden: Heute wurde hier das neuerbaute Krematorium und der Urnengarten in Betrieb genommen.

München, 12. November. (Privattelegramm.) Nach dem heute ausgegebenen Krankheitsbericht ist Prinz Arnulf an schwerer Influenza mit rechtsseitiger Lungenentzündung erkrankt. Die Herzstätigkeit ist gut, doch ist der Zustand sehr ernst.

Dresden, 12. November. (Privattelegramm.) Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen sind heute früh nach England abgereist, um am 15. d. M. als Gäste des Herzogs von Orleans der Hochzeit

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts

1 Pfld. Sterling = $\mathcal{A}$ 20,40; 1 Franc, 1 Lira, 1 Peseta, 1 Lei = $\mathcal{A}$ 0,80; 1 österr. fl. i. O. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. ö. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1,70; 1 österr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0,85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = $\mathcal{A}$ 1,70; 1 skand. Krone = $\mathcal{A}$ 1,125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 3,20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2,16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4,20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathcal{A}$ 1,50.

[illegible]

Kiefernadel-Duft

(Coniferengeist mit Eucalyptus-Öl).

Mein Eucalyptus-Coniferengeist ist nicht nur ein beliebtes und angenehmes Zimmer-Parfüm, sondern er besitzt auch die vorzüglichsten Eigenschaften als Luftreinigungsmittel wegen seiner kräftig desinfizierenden Wirkung und seiner Fähigkeit, den Sauerstoff der Luft rasch zu ozonisieren. Brust- und Lungenleidende werden deshalb den wohltuenden Einfluß dieses Parfüms auf die Atmungsorgane besonders angenehm empfinden.

Fl. 1.— und 1.50; ½ Liter 3.50 Mk.

Ferner empfehle ich in vorzüglicher Qualität:

Zimmer-Parfüms

mit natürl. Blumengeruch, wie: Flieder, Heliotrop, Maiglöckchen, Veilchen etc., Fl. Mk. 1.—, ½ Liter Mk. 3.50.

Parfüm-Zerstäuber

(Rafräichisseurs) von Mk. 0.60 bis Mk. 53.—

Lavendel-Salz.

Lavender Salt.

Dieses Salz bietet ein äußerst bequemes u. angenehmes Mittel zum Reinigen u. Parfümieren der Zimmerluft. Ganz besonders ist es dazu geeignet, den Geruch der Speisen nach beendigten Mahle zu zerstören. Entfernt man nämlich den Stöpsel der Flasche während einiger Minuten, so wird ein ebenso köstlicher, als erfrischender Duft sich bald durch das ganze Zimmer verbreiten. Auch ist dieses Salz sehr bekannt und geschätzt als Linderungsmittel bei Kopfschmerzen und Schnupfen.

Hübsche grüne Flasche mit Glasstöpsel Mk. 1.50 u. 3.—.

Dasselbe in eleg. Krystall-Gläsern (Baccarat), sowie in feinen engl. Gläsern mit Silberbeschlag, Deckel innen vergoldet, von Mk. 5—50.

Lavendel-Salz-Aufguss

Lavender Salt Essence

zum Auffüllen der Lavendelsalz-Flaschen, Glas Mk. 1.—.

Lavender Perfume

für Kleider und Taschentuch à Fl. Mk. 3.—.

Old English Lavender Water

in großen Fl. à Mk. 1.50.

Englisch Riechsalz

Inexhaustible Salt

in uhrförmigen Krystall-Flacons, gegen Schnupfen, Kopfschmerzen, Schwindel, Ohnmacht, Migräne, Fl. Mk. 1.—, 3 Fl. Mk. 2.75.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien,

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30. * Frankfurt a. M., Fernsprecher No. 3007. Kaiserstraße 1.

Versand gegen Nachnahme. Illustrierter Katalog gratis.

K 104

Geschäfts-Eröffnung.

Einem verehrl. Publikum, sowie meiner werten Nachbarschaft u. Bekannten hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem Heutigen in dem Hause Weisenburgstraße 10, Ecke der Emserstraße, ein

Spezial-Geschäft in Butter, Eier, Käse,

eröffnet habe. Indem ich höflich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere ich reelle und prompte Bedienung zu.

Wiesbaden, den 2. November 1907.

Hochachtungsvoll

Anna Herrgen, Weisenburgstraße 10, Ecke der Emserstraße.

Blumenthals

Puppen-Klinik

Kirchgasse 39/41

ist eröffnet!

Wir bringen hiermit unsere altrenommierte Puppen-Klinik in empfehlende Erinnerung.

Jede Reparatur wird sauber und fachmännisch ausgeführt. Alle erdenklichen Ersatzteile, wie Köpfe, Arme, Beine, Rumpfe, Hände, Füße, sowie sämtliche Zubehörteile, wie Kleider, Hüte, Wäsche, Schuhe, Strümpfe etc. etc., in hervorragender Auswahl am Lager.

K 7

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39/41.

Nur so lange vorrätig Restbestände.

Einzelne Fenster und zurückgesetzte Muster in allen Farben und Stilarten.

Portieren — Vorhänge

in vielen Qualitäten und Ausführungen.

Gardinen — Stores

zu besonders billigen Preisen.

Einzelne und zurückgesetzte Muster.

Teppiche

in vielen Farben, Grössen u. Stilarten.

Läuferstoff-Reste

in Kokos, Jute, Wolle, Velour und Brüssel.

Bettvorlagen

In Tapestry — Velour — Axminster — Smyrna.

Kokos-Matten — Japan-Vorlagen — Ziegen- und Angorafelle.

Linoleum

wegen Aufgabe des Artikels bedeutend unter Wert.

Besonders zu beachten!

Orient-Teppiche

enorm preiswert!

Grosse persische und kleinasiatische Zimmer-Teppiche,

3—5 m gross, in feinen Farben und Dessins,

Kleinere und grössere Vorlagen

und Verbindungsstücke, wie: Hamedan, Gendje, Kassak, Gebetstücke, Schirwachen, Kelims und Djidjiems als Portieren und Diwanddecken.

Grosse feine Afghan-Schiras

etc. für Herrenzimmer.

Besichtigung ohne Kaufzwang empfehlen

K 90

S. Guttman & Co., Wiesbaden.

Kurhaus-Restaurant Wiesbaden.

Restaurant allerersten Ranges.

Diners und Soupers von Mk. 2.50 an, sowie nach beliebiger Zusammenstellung.

Wein-Zaal

mit Nebenräumen, Gesellschaftszimmer, für Hochzeiten, geschlossene Gesellschaften, Tee-Dansants etc.

Reichhaltige Speisen-Karte mit allen Delikatessen der Saison.

Bier-Zaal

(ermässigte Preise).

Nach Schluss des Theaters fertige Platten u. Soupers von Mk. 2.50 an.

Pilsener Urquell (Bürgerliches Brauhaus),

Münchener Exportbier (Löwenbräu),

Wiesbadener Felsenkeller-Bier.

Billard-Zimmer.

Weingrosshandlung. Rheingauer Original-Gewölke.

In Wein-Saal täglich von 9 Uhr an Konzert von der Hauskapelle.

W. Ruthe, Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

1420

Freier Eintritt für Nichtabonnenten, Eingang links vom Portal u. von der Sonnenbergerstrasse aus.

Freier Eintritt für Nichtabonnenten, Eingang links vom Portal u. von der Sonnenbergerstrasse aus.

Kleine Chronik.

Eisenbahnunglück. Aus Berlin, 12. November, wird amtlich gemeldet: Dem morgens 1 Uhr vom Bahnhofe Bernau ausfahrenden Güterzuge 9432 ist der von Berlin kommende Güterzug 9005 in die Planke gefahren, weil der Lokomotivführer des Zuges 9005 nach seiner Angabe den Zug vor dem auf Halt stehenden Einfahrtsignale nicht hat zum Halten bringen können. Der Schaffner wurde aus Stettin wurde getötet. Eine Lokomotive und 13 Wagen sind beschädigt, davon sind 10 Wagen entgleist. Ein mit Spiritus beladener Wagen ist verbrannt. Beide Hauptgleise sind gesperrt. Das westliche Gleise wird voraussichtlich noch zu Mittag, das östliche bis heute Abend wieder frei werden. Der Betrieb wird vorläufig durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrechterhalten.

Eine schreckliche Bluttat hat sich nachts in Duisburg in dem Hause Wörthstraße 38 abgespielt. Der dort wohnende Maschinist Adolf Mollage hat seiner Frau mit einem Taschenmesser die Pulsader am Hals durchgeschnitten. Die Leiche wurde morgens halbentkleidet in einer großen Blutlache im Bette liegend vorgefunden. M. hat die Tat anscheinend in geistiger Umnachtung ausgeführt, da er erst am 4. d. M. aus der Anstalt Grafenberg, wo er wegen seines Zustandes untergebracht war, entlassen worden ist. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Ein Revolverattentat ereignete sich am Sonntagabend in dem Hause Hoher Steinweg 4 in Spandau. Bei einem Rencontre zwischen dem Hauswirt, dem Maurer Gramm und einem seiner Mieter, dem Arbeiter Dürrell, zog Gramm einen Revolver, angeblich zu seiner Verteidigung und gab zwei Schüsse auf Dürrell ab. Einer dieser Schüsse verletzten D. in der rechten Hüfte, der andere den rechten Arm. Dürrell wurde sofort in das Krankenhaus gebracht, wo er einige Wochen verbleiben muß. Gramm wurde verhaftet.

Seltener Unfall. Der Redakteur des „Zentralanzeigers“ in Magdeburg, Mehling, ist in der Nacht zum Sonntag tödlich verunglückt. Er war aufgestanden, hatte einen Ohnmachts- oder Schwindelanfall, fiel, rief den Wächter um, zerschlug sich die Schenkelgelenksgader an den Scherben des Waschgeschirrs und verblutete.

Aber eine Kindtaufe mit Hindernissen wird gemeldet: In einem Dorfe der Pfarrei Münstermaifeld sollte vorige Woche ein Kind zur Taufe nach Münstermaifeld gebracht werden. Pate und Taufgäste verteilten sich auf zwei Wagen, und nun ging's im munteren Trabe Münster zu.

An der Dreifaltigkeitskapelle halten plötzlich die Wagen an, eine kurze, lebhaft Unterredung folgte, und dann fuhr ein Wagen im strengsten Galopp heimwärts, um den vergessenen Täufling zu holen, worauf der Taufakt vor sich gehen konnte.

Vom eigenen Sohn erschossen. Der verheiratete Schneidermeister Sopora in Nürnberg wurde im Streit von seinem eigenen, bei ihm beschäftigten 22jährigen Sohn erschossen.

Die ersten Opfer des Eises. In Schlagsdorf (Medl.) sind am Samstag zwei achtjährige Mädchen, Kinder eines dortigen Tagelöhners, welche sich auf das junge Eis des Dorfteiches gewagt hatten, ertrunken. Der 18jährige Bruder des einen Mädchens, welcher herbeieilte, um sie zu retten, brach ebenfalls ein und ertrank gleich den Mädchen.

Vergiftung in Frankreich. Aus Valence-sur-Rhône wird gemeldet, daß ein Bergsturz 40 Häuser des Dorfes Felnie, darunter das Pfarrhaus und die Schule, zerstört hat. Die Einwohner konnten rechtzeitig flüchten.

Reines Olivenöl. In der Versammlung von Produzenten von Olivenöl in Madrid wurde beschlossen, jede Mischung von Öl, das aus anderen ölhaltigen Früchten stammt, mit reinem Olivenöl für den Export zu unterdrücken.

Vom Büchertisch.

* „Aus Geschichte und Leben.“ Ausgewählte Erzählungen von Adolf Schmitthenner. (Leipzig, Fr. W. Grunow.) Preis 1.50 M. Das Buch verdankt seine Entstehung dem Wunsche, Schmitthenners Kunst in die weitesten Volksschichten einzuführen, seine Dichtungen besonders auch in Norddeutschland immer mehr und mehr bekannt zu machen und ihnen die große Verbreitung zu verschaffen, die sie längst verdient hätten. Die Auswahl ist so getroffen worden, daß sie vor allem auch für die Jugend geeignet ist und sie wird dem dankenswerten Bestreben zugute kommen, da die Geschichten sehr fein und merkwürdig sind.

* „Monatshefte für graphisches Kunstgewerbe.“ Herausgeber: Kunstmaler Albert Knab, Berlin, Redakteur: Karl Matthes, Berlin. (Karl Klemm, N.G., Glogau.) 5. Jahrgang Heft 11 und 12. Mit den beiden vorliegenden Heften beschließt die ausgezeichnete Zeitschrift ihren fünften Jahrgang. Herausgeber und Redakteur haben es verstanden, durch auslesenden Geschmack ihren Lesern mit jedem Heft etwas Neues zu bieten. So haben sie denn in dem fünften Bande ein Werk geschaffen, das an Eigenartigkeit, Reichhaltigkeit und Schönheit eine Sonderstellung einnimmt. Was soll über die beiden neuen Hefte gesagt werden? Jedes zeigt einen eigenen Charakter und doch reihen sie sich den übrigen harmonisch an.

Neu erschienene Bücher.

(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

„Neue Revue.“ Halbmonatsschrift für Politik, Wissenschaft und Kunst. (Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 32, Verlag der Neuen Revue). Unter Mitwirkung hervorragender Politiker, Schriftsteller und Gelehrter herausgegeben von Dr. Jos. Adolf Bondy und Dr. Fritz Wolff. Heft 1. Inhalt: Freiherr von Jellisch-Kurlik: Die Wochenschrift in der nächsten Reichstagsession. — Charakteristik des österreichischen Thronfolgers von einem Anonymus. — Der japanische Minister Baron Kintaro Kaneko: Japan und die Vereinigten Staaten. — Generalleutnant v. Velez-Barbano: Der Niedergang der französischen Wehrmacht. — Plut: Finanz-Rundschau. — Szenen aus der unbekannten Oper Richard Wagners: „Die Hochzeit.“ — Henriette Jallab, die Ehegeschichte der Jellisch-Kurlik. — Unschlag von Prof. Bruno Paul. (Preis des einzelnen Heftes 1 M.). — Abonnement für die Monate November-Dezember 1907 (4 Hefte) 3.75 M. Vierteljahrs-Abonnement vom 1. Januar 1908 an (6 Hefte) 6.50 M.

„Der Rappe von Röhbach.“ von E. Sackland. Rheinländer. Eine historische Erzählung aus dem siebenjährigen Kriege. Mit 4 Farbendruckbildern. Geb. 2 M. (Gustav Gröner in Leipzig.)

„Wir vom dritten Geschlecht.“ Lebensbeichte eines Entarteten. Nach den Aufzeichnungen eines Selbstmörders. Von Oskar Schumann-Andt. Mit einem Anhang: Die neuesten Mängel der psychopathischen Anomalien. (Wissenschaftliche. Richard Sattler's Verlag.) 1 M.

„Moderne Geisteserkrankungen und Wahrheitsfächer“ von Hans Freimark. (Seemannscher Verlag, Berlin NW. 87.) Preis 1 M.

„Junge Sehnsucht.“ Gedichte von M. v. Massow. 2. Aufl. (Verlag Claus u. Jochen, Hanau.)

„Patentpraxis“ von Patentanwalt Dr. Lucian Gottsch. Berlin. 275 Seiten. Preis 4 M. („Der Deutsche Kaufmann“, Berlin W. 62, Rietzelstraße 16.)

„Sur Psychologie u. Therapie neurotischer Symptome.“ Eine Studie auf Grund der Neurosenlehre freunds von Dr. Arthur Ruckmann, 2. Arzt des Kurhauses Bad Nauhaus. (Halle a. S., Carl Neubach.) Preis 2 M. 1.40.

„Zur Erwerbung von Deutsch-Ostafrika.“ Ein Beitrag zu seiner Geschichte von Dr. Joachim Graf v. Pfeil. (Berlin W. 35, Karl Curtius.) 231 S. Preis geb. 4.80 M.

„Die Stuhlverstopfung“ und deren Behandlung ohne Medikamente. Von Elisabeth Goldbach. Wien 1. Herrngasse 4/6. Huber u. Lehmann Nachf. Preis 60 Heller.

„Dr. Karl Ruck's Vogelzuchtbuch.“ Ein Handbuch für Jünger von Singvögeln. Dritte, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage von Karl Ruck. Preis 2 M. 210 Bildern im Text und 4 Tafeln in Farbendruck. Gebunden 4 M. (Greuther Verlagbuchhandlung in Magdeburg.)

„Migräne und sonstige Kopfschmerzen, deren Ursachen, naturgemäße Behandlung und sichere Vorbeugung.“ Von Dr. med. Poczłowski. 2. Auflage. Preis 50 Pf. (Verlag von Edmund Demme, Leipzig.)

„Über das Wesen und Wirken der Materie.“ Grundlegung zur wissenschaftlichen Erkenntnis der Natur von W. Karabasz. (München, R. Rühl.)

1900^{er} Söhnlein Rheingold extra dry Amerika

erregt Aufmerksamkeit in allen
Kennerkreisen.

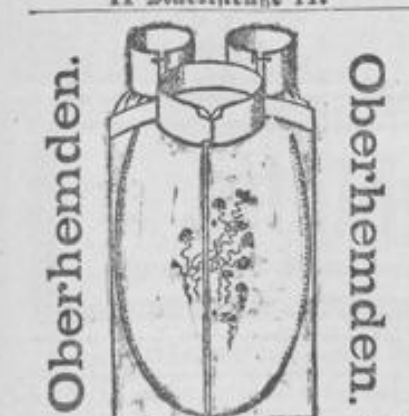
(Fa 2102 g) P 146

Ca. 300 Paar
feinste Wiener Ball- u.
Gesellschaftsschuhe

als Gelegenheitskauf fast
zur Hälfte des realen Preises,
früher 5.50—16.— M.

Ein Paar feiner Damenstiefel,
imit. Chevreau- und Vorkall-Leber, kost.
5.50 u. 6.50 M., echt Vogelfuß-
Stiefel, moderne Formen
prima Ausführung, nur 3.50 M., so
lange Vorrat in allen Größen. 1457

Schönfelds
Mainzer Schuh-Bazar,
11 Marktstraße 11.



G. H. Lugenbühl,
Marktstraße 19, Ecke Grabenstraße 1.
Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1326
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

Die Schönsten

Mädchen - Kleider für jedes Alter,
Mädchen - Mäntel für jedes Alter,
Mädchen-Jackettes für jedes Alter,
Backfisch - Mäntel und -Kleider,
Knaben - Anzüge für jedes Alter,
Kieler Anzüge, genau nach Vorschrift,
Knaben-Ueberzieher für jedes Alter,
Knaben - Pyjacs für jedes Alter,
kaufen Sie zu den billigsten Preisen in

S. Hamburgers Kinder-Konfektion,
Langgasse 11.

Im Ausverkauf direkt zur Hälfte des Preises: 60 Sack-Anzüge,
60 Knaben-Ueberzieher für das Alter von 12—14 Jahren.

Unplötzlich

merkt man, wie alles, was unschön,
als Flechten, Kinken, Pusteln, Mit-
tesser und Sommerproben einer
blendenden Schönheit weicht, wenn
man Lanolin Carboltheerschwefel-
seife & Stief 50 Pfg. benutzt. F 98

Nur echt zu haben bei:
Karl Wittich, Entwerferstraße 2.
Carl Bachmann, Luxemburgplatz 5.
Conrad Jordan, Weißbühlstraße 2.
Luise Rügner, Schornhorststraße 3.

Geld 5. Wohlfahrts- Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgehilfe

420 000 Lose 12 977 Geldgew. =

4900000

Hauptgewinne bar ohne Abzug:

750000 M.

500000 M.

250000 M.

150000 M.

usw.

Wohlfahrts-Lose à 3.30 Porto u. Liste

30 extra

Ferner empfohlen wird:

Kölnener 1 Mk.-Lose

Porto u. Liste 25 extra 10 Mk.

Lud. Müller & Co.

Berlin C., Breitestr. 5

Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Gänse u. Enten.

Es kosten frisch geschlachtet in Post-
koll gegen Nachnahme:

Junge H. Maikänse v. 100 Pf.

Junge H. Maikenten v. 100 Pf.

7. Tüftler Volkstafel in Groden

3a. 8—9 Pf., 2 Pf. 70 Pf.

Paul Weber, Tüft.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Zu dieser Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Junge Verkäuferin
I. noch einzutreten, Flora-Parfümerie, Gr. Burgstraße 5.
Selbständige Verkäuferin gesucht.
Reiser. u. 100 Mk. Kautionserford. Off. u. N. 753 an den Tagbl.-Verlag.
Angehende Verkäuferin
sucht Ed. Mosener, Langgasse 51.
2 Arbeiterinnen v. Hof. f. d. gef. Damenkonfektion Bahnhofsstr. 9, 2.
Suche Ladenrätin f. Metzgerei
f. Nürnberg u. hier. Näheres Frau Margarete Köppler, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 26, 2.
Tailen- u. Arbeiterinnen sof. gesucht Rheinstr. 26, 5. u. 6. rechts.
Maschinennäherin gesucht. H. Amant, Wilhelmstraße 32.
Lehrmädchen geg. Vergüt. gef. Ellenbogengasse 17, Schulhaus.
Haushälterin.
Eine ältere unabhängige Frau oder Mädchen, welches gut bürgerl. kochen kann und Hausarbeit mit berichtigt, zu einem einzelnen Herrn gesucht. Offerten mit Lebenslauf oder Zeugnisse und Gehaltsansprüchen unter N. 756 an den Tagbl.-Verlag.
Wett. einf. Person, welche selbständ.
in jed. Haushalt. ist, zu alt. Herrn gef. Zimmermannstr. 10, B. 5880
Angehende u. perf. Köchin
gesucht Kerkstraße 31, 2.
Tücht. ältere Köchin
mit gut. Zeugn. u. bef. Hausmädch. sof. gesucht Wörthstraße 13, 2.
Gut empfohlene Köchin
für Sonntag gesucht. Nicht Hotel. Kochin. Vorzustellen abends 5—8 Uhr. Geisbergstraße 44.
Köchin gesucht für H. Haushalt nach Auswärts. Zu melden Kaiser-Friedrich-Ring 19, Barterre.
N. Köchin, 14—16 J., f. d. Haush.
gesucht Kaulbrunnstraße 10, 1 r.
Mädchen
gesucht Seerobenstraße 2, Barterre.

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit auf gleich gesucht Hellmündstraße 54, Bart.
Ein einfaches Mädchen
zum 15. Nov. gef. Albrechtstr. 27, B.
Haushälterin.
tüchtig, sauber, m. g. Zgn., p. 1. Dez. gesucht. Melb. 11—1 u. 4—8. Unter Lohn. Reisingstraße 9.
Br. Mädchen v. Lande b. g. Lohn
gesucht Vertmannstr. 4, Bart. B5846
Tüchtiges Mädchen,
welches etw. kochen l. sofort gef. Eif. Kandler, Bismarckring 11, 1. Et. r.
Braves tüchtiges Alleinmädchen
gesucht Schierkeimerstraße 5, 3 Hs.
Wegen Erkrankung
ein jung. kräft. einf. Dienstmädchen in H. Haush. sof. od. p. 1. Dezember gesucht Goethestraße 8, 2.
2. Alleinmädchen z. 15. Nov.
bei hohem Lohn zu 3 Pers. gesucht Langstraße 5, Barterre.
Anst. f. fleißiges Mädchen
Näh. Kerkstraße 66, 2.
Tücht. Mädch., das bürgerl. kochen l.
u. die Hausarbeit übernimmt, gesucht An der Ringstraße 8, 1. Etage.
Br. Mädchen für sof. gef. gesucht
Philippbergstraße 23, Bart.
Ein kräftiges Mädchen
für Küche- und Hausarbeit gegen hohen Lohn gef. Albrechtstraße 31, 1.
Tücht. reinf. Dienstmädchen
in H. Haush. gef. Bahnhofsstr. 9, 2.
Kauf sofort
tüchtiges eheliches Mädchen gesucht. Metzerei Schüb. Kerkstraße 19.
Sauberes Mädchen,
m. gut bürgerl. kochen l. findet angen. Stell. Wollmühlstraße 11.
Alleinmädchen, Hausdame
gesucht Kerkstraße 31, 2. 9610
Tücht. einf. Mädchen sof. gesucht Hellmündstraße 46, Bart.
Junges reinfleisches Mädchen
sofort gesucht Wörthstraße 12, 1 Et.
S. Hausmädchen,
welches nähen, bügeln u. kochen l. u. Mainz. N. Fr. Margarete Köppler, Stellenvermittlerin, Grabenstr. 26, 2.
Ältere unabhängige Frau
erhält freie Wohnung gen. tal. 1 Stb. Hausarbeit. S. melb. v. 10 Uhr vorm. Albrechtstr. 42, 1. Etage. Gneisenaustr.
Kuhfr. f. d. Morgenstunden
gef. D. Amant, Wilhelmstraße 32.

Junges Stundenmädchen gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 55, 2 links.
Anfängliche Frau
zum Reinigen eines Bureau's gesucht. Näh. Grathstraße 15, Barterre.
Saubere Frau zum Spülen
gesucht Schulgasse 6, 1.
Ein Spilmädchen od. Frau gef. b. 12—3. Näh. Kerkstraße 16, Laden.
Unabh. Monatsfrau f. 3 Stb. gef.
18 Mk. Näh. 4—8 Wörthstraße 18, 2 L.
Ein braves saub. Monatsmädchen
für morgens von 9—11 Uhr gesucht Kerkstraße 27, 3. Et. B5881
S. Monatsmädch. o. Fr. 2 St. vorm.
u. 1 St. nachm. gef. Kapellenstr. 37, B.
Eine tüchtige Monatsfrau
sofort gesucht Adlerstraße 63, Bart.
Monatsmädchen
gesucht Bismarckring 33, 3 L. B5836
Laufmädchen sofort gesucht. Nina Leiffe, Modes, Kranzplatz 5/6.
Laufmädchen für nachmittags
gesucht Schulgasse 9, Kirchstraße 9.
Schulmädchen für Ausgänge
gesucht Wörthstraße 17, 3.
Männliche Personen.
Repräsentabler Herr u. Dame
zum Besuch der Privatbank bei gutem Gehalt sof. gef. A. Hertel, Marktstraße 13, 2. Sprechzeit von 9—12 und 2—6 Uhr.
Abonnenten-Sammler
f. Lohn. Feich. Schornsteinstr. 32, Fr.
Perfektierter Polierer gesucht. Ruffhaus Schellenberg, Kirchg. 33.
Damen Schneider sof. b. gef. Schmitt, Mauritiusstraße 3.
Tüchtige Damenschneider p. sof.
gesucht Bahnhofsstraße 9, 2.
Tücht. Uniformschneider
sucht Kerk. Wörthstraße 13.
S. Schneider auf Woche gesucht. Schlotter, Walramstraße 3, 1.
Junger Schneider
auf dauernd gesucht. Philipp Janzon, Bierstadt, Wilhelmstraße 3.
Reiter Junge gesucht. Badhaus Palast-Hotel.
Ein Handl. verb. Fuhrmann
gesucht Sedanstraße 5.
Aderknecht gesucht Dohheimerstraße 129. B5872

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Buchhalterin
mit gut. Handschrift sucht dauerndes Engagement. Off. u. N. 57 Tagbl.-Haupt-Agent, Wilhelmstraße 6. 9596
Fräulein, 19 Jahre alt,
in der Kolonialwarenbranche ausgebildet, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als Verkäuferin oder erste Verkäuferin. Offerten unter N. 628 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Eine perfekte Köchin
sucht Stelle oder Aushilfe. Adresse im Tagbl.-Verlag.
Köchin, Jungfer, Kinderfräulein
suchen Stellen. Kerkstraße 31, 2. 9611
V. aus. Herrsch. Köchin, g. empf.
f. Stellung. Goldgasse 1, Laden.
Eine ganz alleinlebende Frau,
gefehten Alters, tüchtig u. zuverlässig in Küche u. Haush., sucht f. Januar od. Februar Stellung zu eins. bef. Herrn oder Ehepaar dauernd. Wenn fräulich, übernimmt Pflege, a. auch mit auf Reisen. Briefe bitte unter N. 756 an den Tagbl.-Verlag.
Fräul. sucht Stellung als Stütze
oder Empfangsdame. Näheres im Tagbl.-Verlag.
Fr. ev. in all. Hw. d. Haush. erf.
u. läng. Zeit einen Haush. selbst gef. hat, sucht ähnl. Stelle auf gleich od. später. Beste Empfehlung. Off. unter N. 756 an den Tagbl.-Verlag.
Unabhängiges Mädchen
wünscht sich in bef. H., besonders im Koch- u. weiter auszubild. geg. etwas Vergüt. N. Friedrichstr. 28, Marienh.
Tücht. besseres Alleinmädchen
m. g. Zeugn. f. St. M. Glembovski, Stellenbureau, Wörthstraße 13, 2.
Ein tüchtiges Alleinmädchen
sucht bei guter Herrschaft Stelle zum 15. d. M. Näh. Weberstraße 15, 2.
Braves ordentliches Mädchen,
welches etw. kochen kann, sucht Stelle. H. Burgstraße 1, 1. Etod rechts.
15jähr. Mädchen sucht Stelle bei Kind. od. sonst. leichte Beschäft. Näh. Schierkeimerstraße 18, 5. Bart.
Tüchtiges Hotelzimmermädchen
empf. Frau Elise Müller, Stellenvermittlerin, Kaulbrunnstraße 3.

L. Hausmädch. m. g. Zgn. u. Empf.
f. Stelle. Frau Randa Glembovski, Stellenbureau, Wörthstraße 13, 2.
Alleinmädch. m. g. Zgn. f. Stelle.
N. Frau Margarete Köppler, Stellenvermittlerin, Grabenstraße 26, 2. Et.
Wett. Hausmädchen sucht Stelle in H.-H. Gleichstr. 33, 3. B5882
Junges unabhängiges Mädchen,
welches Hausarbeit u. etwas kochen kann, sucht Stelle in kleiner besserer Familie, wo sie sich im Kochen noch weiter ausb. l. Dohheimerstr. 11, 1.
Tücht. Mädchen sucht auf gl. Stelle. Sedanstraße 1, Frau Elise Andreas, Stellenvermittlerin. B5899
N. Mädch., 15 J., f. Beschäftig.
in bef. Haushalt von 10—3. Offerten unter N. 756 an den Tagbl.-Verlag.
Junge saubere unabh. Frau
sucht Beschäftigung, ganz oder halbe Tage, am liebsten in Hotel. Näheres Albrechtstraße 14, 2.
Büchlerin sucht Beschäftigung. Nömerberg 30, 5th. 2 L.
Sauberes geübtes Mädchen
f. Näh. u. Putzbeschäftigung. Näh. Albrechtstraße 30, Frontispiz rechts.
Ein tüchtiges Waschmädchen
empf. sich. Sedanstr. 11, 5. B5844
Ord. Frau f. abds. Lab. od. Bureau
zu rein. Schierkeimerstraße 18, 5. B.
Wett. Mädchen sucht für vorm. Beschäft. geht auch zur Aushilfe. Näh. Hellmündstr. 49, 3. L. B5873
Empföhl. ig. Frau sucht Kunden (Wäsche u. Putz). Sedanstr. 1, 3. r.
Tüchtiges Waschmädchen gef. Sedanstraße 10, 1 Et. r. B5909
N. f. Frau f. Wäsche u. Putzbesch.
Sermannstraße 26, 5th. 3 L. B5893
Junge gewandte Frau
f. Wäsche. 2 St. morg. Adolfsallee 6, 3.
S. Monatsfr. v. 10—2 u. 3. g. g. g.
Gallgarterstraße 6, 5th. 3 L. B5880

Männliche Personen.

Mann, 34 J. alt, sucht Stelle
als Kassierer od. sonst. Vertrauensposten. Kautions kann gestellt werden. Off. u. N. 756 an den Tagbl.-Verlag.
Junger Maler, Anstreicher,
sucht Beschäftigung irgendw. Art. Offert. u. N. 754 an d. Tagbl.-Verl.
Anst. i. Mann sucht Stelle als Vot. oder sonstige Beschäftigung. Off. u. N. 756 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Junges gewandtes Fräulein,
als Empfangsdame u. Lagerverwalt. für ein großes Damen-Kont.-Geschäft gesucht. Etwas Kaufmann. Kenntnisse erwünscht. Gef. Offerten u. N. 756 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Suche
eine Verkäuferin für erste Konditorei, ferner für eine fremde Herrschaft eine tüchtige, gut empfohlene Köchin u. ein adreßtes Hausmädchen, eine Herrschaftsköchin nach Mainz, zwei Restaurationsköchinnen, ein Mädchen für die Kaffeeküche, Servierfräul. nach Kreuznach, Viehbach und Wingen, ein Kinderfräulein, Allein- u. Hausmädchen, sowie Küchenmädchen, letztere hohen Lohn und freie Stellenvermittlung.
Karl Grünberg, Stellenvermittler,
ältestes und bestrenommiertes Placierungsbureau am Platz, Rheinisches Stellenbureau, Goldgasse 17, Bart. — Telefon 434.
Für mein Kunst- und Luxus-
waren-Geschäft suche ich eine
Verkäuferin
zum baldigsten Eintritt.
Nathan Gsch.
Geübte Tailen-Arbeiterinnen
gesucht. Saksjewski, An der Ringstraße 6.

Verkäuferinnen
zur Aushilfe engagiert
Warenhaus Julius Vornach.
Gewandte Verkäuferin
sucht über Weihnachten
Parfümerie Altschäffer.
Verkäuferinnen
für Dezember engagiert
Kirchgasse 29. Rietzmann N.
Koch- und Tassenarbeiterinnen
sof. für dauernd gef. Kirchstraße 29, 2.
Handschuhe.
Tüchtige branchenkundige Verkäuferin
zum baldigen Eintritt gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften. Loh & Soherr, Mainz.
Konfektion Nieß-Hebered,
Wilhelmstraße 2, sucht noch selbständige Tailen- und Rockarbeiterinnen. 9589
Gesucht per sofort als 9612
besseres Hausmädchen
ein junges tüchtiges Mädchen aus anständiger Familie, das die Hausarbeit versteht und fähig ist, in einem bel. Anwesen gewissenhaft zu überwachen. Etwas Kenntnisse im Nähen erwünscht. An der Ringstraße 6, 1.

Suche
bei reeller Vermittlung zwei Hausdamen für hier und Berlin vier Stubenmädchen, perf. Kaffeeköchin, Herrschaftsköchinnen für hier und auherd. 10—50 Gehalt, große Anzahl Haus-, Allein- u. Küchenmädchen, feines Servierfr. f. Kaffeeküche, f. 1. Restaurant, Kochlehrf. u. f. w.
Bernhard Karl, Stellenvermittler,
Schulgasse 7, Tel. 2085,
Vermittlung für alle Städte Deutschlands und des Auslands.
Gesucht
zum 15. Nov. od. später gut empfohl. Mädchen, das selbständ. gut bürgerl. kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Meine Familie. Hausmädchen dorch. Zu melden v. 9—11, 4—5 u. abends Adolfsallee 28, Bart.
Ein tüchtiges Zimmermädchen,
sowie ein Hausmädchen zum baldigen Eintritt gesucht. 9591
Victoria-Hotel.
Tücht. Mädchen für Küche u. H. Haushalt bei hohem Lohn per 1. Dez. gesucht Umferstr. 52, B.
Männliche Personen.
Selbständige Monteur.
gesucht. August Schaeffer Nachf., Saalstraße 1.

Junger Fakturist,
welcher mit allen Kontorarbeiten, Schreibmaschine u. verhandelt ist, für hiesiges Enaros-Geschäft zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt 100 Mk. per Monat. Off. unter Chiffre N. 755 an den Tagblatt-Verlag.
Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger Schlosser
und Mechaniker gesucht. Elektricitäts- u. Kettengesellsch. vorm. G. Buchner, Dranienstr. 40.
Damenschneider
dauernd gesucht. J. Herrchen.
Herrschafststutcher,
ledig, nur guter Fahrer, m. g. Z., gef. Off. unter N. 57 an Tagbl.-Haupt-Ag. Wilhelmstraße 6. 9598
Stellen-Gesuche
Weibliche Personen.
Zum 1. Jan. oder später sucht gepr. Lehrerin Erzieherin 2 Kindern. Offerten erbeten unter N. P. 180 an Rud. Wisse, Schwertstr. i. M. F110
Ein besseres ig. Mädchen
wünscht in größerem Haushalt oder Pension die feine Küche zu erlernen. Zu erfragen Albrechtstraße 20, 1. 9601

Empfehle tüchtiges Pensionats-
Personal, als: Köchinnen zum Alleinleben, perfekte Pensionatszimmermädchen, gediegene Privatmädchen mit mehrjährigen Attest. Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 1 Et.
Männliche Personen.
Gesuch.
Junger gebildeter Mann sucht sich in einem Geschäft einzuarbeiten zwecks späterer Uebernahme, gleich welcher Branche, a. B. per. Vorstellung. Offert. unt. N. 754 an den Tagbl.-Verlag baldigst erbeten.
Kommis,
22 Jahre, wünscht sich pr. 1. 1. 08 oder früher als Buchhalter, Korrespondent u. zu verändern. Gef. Anverboten unter N. 755 an den Tagbl.-Verlag.
Wer Dienstpersonal
braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeig. im „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermittlungen

Zu dieser Rubrik werden nur die Straßen-Namen der Anzeigen durch fetten Schrift angeschlossen.

1 Zimmer.

Adelheidsstraße 6 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 9586

Bleichstraße 19 1.-Z. sofort. B5907
Kerkstraße 3, 2. 1 Z. u. Küche sof.
Dranienstraße 62 3. u. Küche zu verm.
Sedanstraße 5, 2. 1 Z. u. Küche auf gleich oder später zu vermieten.
Steingasse 12, neues Stb. 1 Zim. u. Küche al. od. später zu verm. 9635
Wellrichstraße 26, Laden, 1 Zimmer und Küche, Dach, per 1. Dez. 9690
Kleine Dahnwöhrung, 1 Zimmer und Küche, per 1. November zu verm. Näh. Kerkstr. 28, Big-Lad. 9683

2 Zimmer.

Dohheimerstraße 12 ich. 2.-Z.-W. sof. Friedrichstr. 14 2 Z., A. u. S. f. o. sp.
Goethestraße 17, Stb., Dachwohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, per sof. zu verm. Näh. Vorderh. Bart. 3764
Rheinauerstraße 17, Stb., 2.-Z.-W. zu verm. Näh. Vorderh. 1 Hs. 3763
Sedanstraße 5 2 Zim., Küche u. B., Stb., per sof. od. spät. zu verm. 3762

3 Zimmer.

Kerkstraße 12, Barterre, 3 Zimmer, u. Küche, 1 Etage, 3 Zimmer u. Küche, Stallung für 4 Pferde u. Remise, zu verm. Mitbenutzung des Gart. N. Mauerstraße 6. 3743
Dohheimerstraße 26 Frontispizwohn. m. großem Balkon, nur 2 Stb., werke hoch, 3—4 Räume, sofort zu vermieten. 3631
Seerobenstraße 9, Mib. P., ich. 3.-Z. Wohn. gleich oder später zu verm. Näh. dafelbst. 3641

Läden und Geschäftsräume.

Kerkstraße 39 Arbeitsräume, Lager-räume per sofort oder später zu vermieten. Näheres Dohheimerstraße 28, 3 links. 3694
Langgasse 25 find. größere Räume im ersten und zweiten Stod zu Geschäftszwecken oder zur Aufbewahrung von Möbeln u. Waren sofort monatweise zu vermieten. Näh. Tagbl.-Kontor (Tagblatt-Gasse rechts).
Adolfsallee 12, P., Laden zu verm.

Mietgesuche

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
 aufgenommen. — Das Heroversenden einzelner
 Worte im Text durch seine Schrift ist unzulässig.

Kinderlozes Ehepaar
 sucht z. 1. 4. 1908 2-Zim.-Wohnung,
 überr. und Hausarbeit od. Verwalt.
 Off. u. S. 2. 28 pohl. Bismarckstr.

Stomforde 4-5. Rim. Wohnung
von einz. Dame a. 1. Bn. gef. Part.
ausgeschl. Off. u. N. 755 Tagbl. Berl.
Einf. möbl. Zimmer (ungen.)
mit Frühstück in d. Nähe des Kurh.
zu mieten gesucht. Offert. u. N. 757
an den Tagbl.-Verlag.

Beamter sucht zum 1. Dezember
od. später mögl. Wohn- mit Schlaf-
Zimmer in gut. Hause für dauernd.
Angeb. m. Pr., einschl. Frühstück u. ev.
Abendbrot, u. J. 753 Tagbl.-Verlag

Fremden-Pensions

In die Breite werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch feine Schrift ist unstatthaft.

Schön möbl. Zim. mit Pension
zu vermieten. Helenestraße 1, 2 Hs.

Junges Ehepaar sucht für Mitte Februar 5-Zimmerwohnung (Südviertel bevorzugt). Offerten nebst genauester Preisangabe unter G. 756

Fremden-Pensions

Adolfstraße 1a, 2,
2 Zimmer m. Pension f. dauernd
u. vorübergehend.

Schön möbl. Zimmer mit un-
 Pension zu vermieten Ebertstraße 8, 1

Mietverträge

vorrätig im
Tagblatt-Verlag
27 Langgasse 27.

Beste Anzeigen im „Gold- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Gelegenheitskauf!
Eine Villa mit 2500 Qmtr. Terrain ganz der Reiz. entspr. m. all. Romminger, n. b. Hauptb. hoch. Lage, an der elektr. Bahn, Haltepl. 10 Min. Kirch. u. Theater, ist wegzugsh. preiswerth zu verk. Elise Henninger, Opp. u. Im Bureau, Moritzstr. 51, Bau

Ein noch neues über 6 Prozent
rent. Haus m. dopp. 8-Z.-Wohn.
Hinterb. ist verhältnißm. preisw. r.
8-10,000 M. Anzahl. zu verkauf.
Off. u. B. 754 an den Tagbl.-Ver.

Immobilien-Kaufgehilfe.

Geschäfts- oder Wohnhäuser
zu kaufen gesucht. Es wird nur a
prima Objekt und Lage reflektiert. A
zahlung kann nach Belieben erfolgen.

Elise Henninger,
Hypotheken- u. Immobilien-Bureau
Morigstrasse 51, Bart.

Defferes Hotel Restaurant

v. solventem Käufer gef. Off. u. N. 12.
a. Zgl. Zweigl., Bismarck, 29. B 58

am Kieselberg zu kaufen gesuch
Julius Allstadt.

blatts. 

auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Gut erhaltener Pelzmantel
für alt. Dame, sowie ein schwarzer
Tuchjacket für schl. Fig. bill. zu ve-
Dobbeimerstraße 15, 1

Damen-Mantel und Jacketts billig zu verl. **Haubrunnenstr. 3, 2.**
Getr. Wintermantel, br. Kinder- u. bl. Capes f. Mädchen, v. 14 J. billig zu verl. **Rheinstraße 103, 2 St.**
Kost neuer Blüschmantel h. zu vl. **Reichenstr. 12, P. 1.** B5884
Gr. schw. Jackett, Capes m. Pelz, schw. D. Jade, Dabel, hell. Jade, all. f. n., sehr bill. abzug. **Dobbelmerstraße 57, 3 links.**
Gr. schw. Jackett u. Mantel, sowie Herren-Überzieher billig zu verkaufen **Selenenstraße 30, 3.**
Schöne, sehr gut erh. Damaskleider sehr bill. zu vl. **St. Webergasse 9, 1.**
Eleg. Seiden-Samt-Jackett, goldbr., m. f. farb. Verze, zweimal getr., für den bill. Pr. v. 40 Mk. zu verl. **Anschaffungspreis 75 Mk.** **Nah. Grabenstraße 9, 2 links.**
Schw. Damen-Winter-Capes, **Knaben-Überzieher**, **Bluse u. Hose**, 12-14 J., f. b. **Dobbelmerstr. 52, 3 r.**
Kost neuer Frack nebst Weste, mittl. schlanke Figur, billig zu verl. **Naheres im Tagbl.-Verlag.**
Gr. H. Überzieher, D. Cape u. **Jackett** bill. zu vl. **Herrnstr. 13, 1 r.**
Gut erh. Winter-Überzieher, f. n., bill. zu vl. **Albrechtstr. 28, 1 r.**
Palest. große starke Figur, zu verkaufen **Selenenstraße 9, Part.**
Gut erh. Winter-Überzieher, m. Fig., billig **Karlstraße 37, 2 links.**
Direkt. Aufsehermantel (warm), **Teeshirt**, **Dienermütze**, **Gewölz** zu verl. **Kapellenstraße 51, 1. borm.**
Aufsehermantel mit Pelz, f. schw. Tuch, noch neu, gr. **Überzieher** mit gestepptem **Seidenfutter**, billig abzugeben. B5902

Sedanplatz 5, 2 r.
Schöne Wintermantel u. H. Pant bill. zu vl. **Bismarckstr. 38, 3 l.** B5887
Kost neuer Knaben-Überzieher zu verkaufen **Karlstraße 12, 5, 1.**
Schattenbilder-Apparat f. bill. zu verkaufen **Grabenstraße 9, 2 r.**
Ein Tafellavier, für Anfänger, gut erhalten, zu verkaufen **Sonnenberg, Vierstädterstraße 13.**
Grammophon, neu, für die Hälfte des Wertes zu verl. **Mühlstraße 11, 3.**
Hammond-Schreibmaschine zu verkaufen **Alwinstraße 8.**
Neues hochhaartiges Bett mit prima Kopfkissen, f. 85 Mk. zu vl. **Gneisenaustr. 10, Sp. r.** B5830
Ein Bett, Tisch, Stühle, Maschine, f. n., **Kochen u. Holz u. Anderes** mehr weggeworfen zu verkaufen **Bismarckstr. 11, 5b. Kart. r.** B5891
Groß. engl. Bett u. Teppich billig zu verl. **Reberberg 10.**
Gelegenheitskauf für Brautpaar, 3. Zimmer-Einrichtung samt **Mur u. Küche**, wegen Abreise billig zu verkaufen **Karlstraße 35, 2 links.** Zu sprechen von 10 bis 4 Uhr.

Olive Blüschgarnit. f. n. zu verl. **Blücherstraße 28, 1 rechts.** B5905
Sofa, 2 Sess., Plüsch, rot, bill. 3. vl. **Eleonorenstraße 7, 1 rechts.** B5906
3 Kuschel-Tische, 5 Spiegel, 1 **Kücheneintr.** bill. zu verl. **Frankenstraße 18, Schreinerwerkstatt.** B5856
Spiegelst. 2. u. 3. Kuschel, hell. D. u. D. Schreibt., **Alb., Küch., u. Bücherst.** **Speises.** (eichen), **Wett.** u. **Verich.** bill. **Hermannstr. 12, 1 St.**
Su verl. 1 Waschtisch, 1 ov. Tisch, 1 **Chaiselongue, 1 Antiquität, 1 Blum.** **Tisch, 1 H. Eischrank, 1 Bismarck-Ring 21, 3.** B5885

Rahmaschine, gebr., billig zu verkaufen **Hermannstraße 15, 1. Etage.**
Strickmaschine zu verkaufen. **Naheres Karlstraße 17, Partecr.**
Gelegenheitskauf f. Tap., Sattler. **Schöne Maschine, 4 Monate gebr.,** die 350 Mk. gef. für 160 Mk. umhänd. zu vl. **Schneidhofsstr. 40, P.**
Schubladen-Kassette, Thelen, mit u. ohne **Marmor**, kaufen Sie bill. **Karlstraße 12, bei Späth.**
Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit **Türe, Teilungs-** wand und **Pulten** bestehend, zu verkaufen **Panga. 27, Tagblatt-Haus.**
Glasaufsatz für Thelen f. n., billig zu verkaufen **Grabenstraße 9, 2 r.**
Prima Dezimalwaage, 500 Kilo m., zu verl. **Bismarckstr. 9, 1.** B5904
Neues, f. 1 gebr. Einf. Geldst. **Alb.-Platt, u. 1 f. neues Sonn-Geld.** **preisw. 3. vl. Blücherstr. 7, P.** B5658

Eleg. Fahrrad mit Freilauf, i. **Er. d. H. b. Haubrunnenstr. 11, 2.**
Fahrrad (Viermaler 54), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen **Römerberg 16.**
Kost neuer Herd und zwei **Küchlein** billig zu verl. **Kapellenstraße 4.**
Gebräuchter Herd billig zu verl. **Müllerstraße 9, Part.**
M. Küchenherd zu verkaufen. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** Rd
Zwei fast neue Ofen, 1 großer und 1 kleiner, billig zu verl. **Singer, Michelsberg 5.**
Ofen und Herd, gebr., billig zu verkaufen **Nikolashof 27, Partecr.** 9998
Elektrische Beleuchtungskörper (neu) zur Hälfte des Wertes **Varenstraße 8.**
Lüster f. G. u. Elektr. m. S. Schirm billig zu verl. **Verderstraße 11, 2 r.**
Frühjahr f. Winter **Federstuhl** wagen-, f. n., waggontenweise zu verl. bei **Sal. Nerten, Dogheimerstr. 117.**

Alte Blüschgarnit. f. n. zu verl. **Blücherstraße 28, 1 rechts.** B5905
Sofa, 2 Sess., Plüsch, rot, bill. 3. vl. **Eleonorenstraße 7, 1 rechts.** B5906
3 Kuschel-Tische, 5 Spiegel, 1 **Kücheneintr.** bill. zu verl. **Frankenstraße 18, Schreinerwerkstatt.** B5856
Spiegelst. 2. u. 3. Kuschel, hell. D. u. D. Schreibt., **Alb., Küch., u. Bücherst.** **Speises.** (eichen), **Wett.** u. **Verich.** bill. **Hermannstr. 12, 1 St.**
Su verl. 1 Waschtisch, 1 ov. Tisch, 1 **Chaiselongue, 1 Antiquität, 1 Blum.** **Tisch, 1 H. Eischrank, 1 Bismarck-Ring 21, 3.** B5885

Rahmaschine, gebr., billig zu verkaufen **Hermannstraße 15, 1. Etage.**
Strickmaschine zu verkaufen. **Naheres Karlstraße 17, Partecr.**
Gelegenheitskauf f. Tap., Sattler. **Schöne Maschine, 4 Monate gebr.,** die 350 Mk. gef. für 160 Mk. umhänd. zu vl. **Schneidhofsstr. 40, P.**
Schubladen-Kassette, Thelen, mit u. ohne **Marmor**, kaufen Sie bill. **Karlstraße 12, bei Späth.**
Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit **Türe, Teilungs-** wand und **Pulten** bestehend, zu verkaufen **Panga. 27, Tagblatt-Haus.**
Glasaufsatz für Thelen f. n., billig zu verkaufen **Grabenstraße 9, 2 r.**
Prima Dezimalwaage, 500 Kilo m., zu verl. **Bismarckstr. 9, 1.** B5904
Neues, f. 1 gebr. Einf. Geldst. **Alb.-Platt, u. 1 f. neues Sonn-Geld.** **preisw. 3. vl. Blücherstr. 7, P.** B5658

Eleg. Fahrrad mit Freilauf, i. **Er. d. H. b. Haubrunnenstr. 11, 2.**
Fahrrad (Viermaler 54), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen **Römerberg 16.**
Kost neuer Herd und zwei **Küchlein** billig zu verl. **Kapellenstraße 4.**
Gebräuchter Herd billig zu verl. **Müllerstraße 9, Part.**
M. Küchenherd zu verkaufen. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** Rd
Zwei fast neue Ofen, 1 großer und 1 kleiner, billig zu verl. **Singer, Michelsberg 5.**
Ofen und Herd, gebr., billig zu verkaufen **Nikolashof 27, Partecr.** 9998
Elektrische Beleuchtungskörper (neu) zur Hälfte des Wertes **Varenstraße 8.**
Lüster f. G. u. Elektr. m. S. Schirm billig zu verl. **Verderstraße 11, 2 r.**
Frühjahr f. Winter **Federstuhl** wagen-, f. n., waggontenweise zu verl. bei **Sal. Nerten, Dogheimerstr. 117.**

Alte Blüschgarnit. f. n. zu verl. **Blücherstraße 28, 1 rechts.** B5905
Sofa, 2 Sess., Plüsch, rot, bill. 3. vl. **Eleonorenstraße 7, 1 rechts.** B5906
3 Kuschel-Tische, 5 Spiegel, 1 **Kücheneintr.** bill. zu verl. **Frankenstraße 18, Schreinerwerkstatt.** B5856
Spiegelst. 2. u. 3. Kuschel, hell. D. u. D. Schreibt., **Alb., Küch., u. Bücherst.** **Speises.** (eichen), **Wett.** u. **Verich.** bill. **Hermannstr. 12, 1 St.**
Su verl. 1 Waschtisch, 1 ov. Tisch, 1 **Chaiselongue, 1 Antiquität, 1 Blum.** **Tisch, 1 H. Eischrank, 1 Bismarck-Ring 21, 3.** B5885

Rahmaschine, gebr., billig zu verkaufen **Hermannstraße 15, 1. Etage.**
Strickmaschine zu verkaufen. **Naheres Karlstraße 17, Partecr.**
Gelegenheitskauf f. Tap., Sattler. **Schöne Maschine, 4 Monate gebr.,** die 350 Mk. gef. für 160 Mk. umhänd. zu vl. **Schneidhofsstr. 40, P.**
Schubladen-Kassette, Thelen, mit u. ohne **Marmor**, kaufen Sie bill. **Karlstraße 12, bei Späth.**
Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit **Türe, Teilungs-** wand und **Pulten** bestehend, zu verkaufen **Panga. 27, Tagblatt-Haus.**
Glasaufsatz für Thelen f. n., billig zu verkaufen **Grabenstraße 9, 2 r.**
Prima Dezimalwaage, 500 Kilo m., zu verl. **Bismarckstr. 9, 1.** B5904
Neues, f. 1 gebr. Einf. Geldst. **Alb.-Platt, u. 1 f. neues Sonn-Geld.** **preisw. 3. vl. Blücherstr. 7, P.** B5658

Eleg. Fahrrad mit Freilauf, i. **Er. d. H. b. Haubrunnenstr. 11, 2.**
Fahrrad (Viermaler 54), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen **Römerberg 16.**
Kost neuer Herd und zwei **Küchlein** billig zu verl. **Kapellenstraße 4.**
Gebräuchter Herd billig zu verl. **Müllerstraße 9, Part.**
M. Küchenherd zu verkaufen. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** Rd
Zwei fast neue Ofen, 1 großer und 1 kleiner, billig zu verl. **Singer, Michelsberg 5.**
Ofen und Herd, gebr., billig zu verkaufen **Nikolashof 27, Partecr.** 9998
Elektrische Beleuchtungskörper (neu) zur Hälfte des Wertes **Varenstraße 8.**
Lüster f. G. u. Elektr. m. S. Schirm billig zu verl. **Verderstraße 11, 2 r.**
Frühjahr f. Winter **Federstuhl** wagen-, f. n., waggontenweise zu verl. bei **Sal. Nerten, Dogheimerstr. 117.**

Alte Blüschgarnit. f. n. zu verl. **Blücherstraße 28, 1 rechts.** B5905
Sofa, 2 Sess., Plüsch, rot, bill. 3. vl. **Eleonorenstraße 7, 1 rechts.** B5906
3 Kuschel-Tische, 5 Spiegel, 1 **Kücheneintr.** bill. zu verl. **Frankenstraße 18, Schreinerwerkstatt.** B5856
Spiegelst. 2. u. 3. Kuschel, hell. D. u. D. Schreibt., **Alb., Küch., u. Bücherst.** **Speises.** (eichen), **Wett.** u. **Verich.** bill. **Hermannstr. 12, 1 St.**
Su verl. 1 Waschtisch, 1 ov. Tisch, 1 **Chaiselongue, 1 Antiquität, 1 Blum.** **Tisch, 1 H. Eischrank, 1 Bismarck-Ring 21, 3.** B5885

Rahmaschine, gebr., billig zu verkaufen **Hermannstraße 15, 1. Etage.**
Strickmaschine zu verkaufen. **Naheres Karlstraße 17, Partecr.**
Gelegenheitskauf f. Tap., Sattler. **Schöne Maschine, 4 Monate gebr.,** die 350 Mk. gef. für 160 Mk. umhänd. zu vl. **Schneidhofsstr. 40, P.**
Schubladen-Kassette, Thelen, mit u. ohne **Marmor**, kaufen Sie bill. **Karlstraße 12, bei Späth.**
Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit **Türe, Teilungs-** wand und **Pulten** bestehend, zu verkaufen **Panga. 27, Tagblatt-Haus.**
Glasaufsatz für Thelen f. n., billig zu verkaufen **Grabenstraße 9, 2 r.**
Prima Dezimalwaage, 500 Kilo m., zu verl. **Bismarckstr. 9, 1.** B5904
Neues, f. 1 gebr. Einf. Geldst. **Alb.-Platt, u. 1 f. neues Sonn-Geld.** **preisw. 3. vl. Blücherstr. 7, P.** B5658

Eleg. Fahrrad mit Freilauf, i. **Er. d. H. b. Haubrunnenstr. 11, 2.**
Fahrrad (Viermaler 54), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen **Römerberg 16.**
Kost neuer Herd und zwei **Küchlein** billig zu verl. **Kapellenstraße 4.**
Gebräuchter Herd billig zu verl. **Müllerstraße 9, Part.**
M. Küchenherd zu verkaufen. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** Rd
Zwei fast neue Ofen, 1 großer und 1 kleiner, billig zu verl. **Singer, Michelsberg 5.**
Ofen und Herd, gebr., billig zu verkaufen **Nikolashof 27, Partecr.** 9998
Elektrische Beleuchtungskörper (neu) zur Hälfte des Wertes **Varenstraße 8.**
Lüster f. G. u. Elektr. m. S. Schirm billig zu verl. **Verderstraße 11, 2 r.**
Frühjahr f. Winter **Federstuhl** wagen-, f. n., waggontenweise zu verl. bei **Sal. Nerten, Dogheimerstr. 117.**

Alte Blüschgarnit. f. n. zu verl. **Blücherstraße 28, 1 rechts.** B5905
Sofa, 2 Sess., Plüsch, rot, bill. 3. vl. **Eleonorenstraße 7, 1 rechts.** B5906
3 Kuschel-Tische, 5 Spiegel, 1 **Kücheneintr.** bill. zu verl. **Frankenstraße 18, Schreinerwerkstatt.** B5856
Spiegelst. 2. u. 3. Kuschel, hell. D. u. D. Schreibt., **Alb., Küch., u. Bücherst.** **Speises.** (eichen), **Wett.** u. **Verich.** bill. **Hermannstr. 12, 1 St.**
Su verl. 1 Waschtisch, 1 ov. Tisch, 1 **Chaiselongue, 1 Antiquität, 1 Blum.** **Tisch, 1 H. Eischrank, 1 Bismarck-Ring 21, 3.** B5885

Rahmaschine, gebr., billig zu verkaufen **Hermannstraße 15, 1. Etage.**
Strickmaschine zu verkaufen. **Naheres Karlstraße 17, Partecr.**
Gelegenheitskauf f. Tap., Sattler. **Schöne Maschine, 4 Monate gebr.,** die 350 Mk. gef. für 160 Mk. umhänd. zu vl. **Schneidhofsstr. 40, P.**
Schubladen-Kassette, Thelen, mit u. ohne **Marmor**, kaufen Sie bill. **Karlstraße 12, bei Späth.**
Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit **Türe, Teilungs-** wand und **Pulten** bestehend, zu verkaufen **Panga. 27, Tagblatt-Haus.**
Glasaufsatz für Thelen f. n., billig zu verkaufen **Grabenstraße 9, 2 r.**
Prima Dezimalwaage, 500 Kilo m., zu verl. **Bismarckstr. 9, 1.** B5904
Neues, f. 1 gebr. Einf. Geldst. **Alb.-Platt, u. 1 f. neues Sonn-Geld.** **preisw. 3. vl. Blücherstr. 7, P.** B5658

Eleg. Fahrrad mit Freilauf, i. **Er. d. H. b. Haubrunnenstr. 11, 2.**
Fahrrad (Viermaler 54), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen **Römerberg 16.**
Kost neuer Herd und zwei **Küchlein** billig zu verl. **Kapellenstraße 4.**
Gebräuchter Herd billig zu verl. **Müllerstraße 9, Part.**
M. Küchenherd zu verkaufen. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** Rd
Zwei fast neue Ofen, 1 großer und 1 kleiner, billig zu verl. **Singer, Michelsberg 5.**
Ofen und Herd, gebr., billig zu verkaufen **Nikolashof 27, Partecr.** 9998
Elektrische Beleuchtungskörper (neu) zur Hälfte des Wertes **Varenstraße 8.**
Lüster f. G. u. Elektr. m. S. Schirm billig zu verl. **Verderstraße 11, 2 r.**
Frühjahr f. Winter **Federstuhl** wagen-, f. n., waggontenweise zu verl. bei **Sal. Nerten, Dogheimerstr. 117.**

Alte Blüschgarnit. f. n. zu verl. **Blücherstraße 28, 1 rechts.** B5905
Sofa, 2 Sess., Plüsch, rot, bill. 3. vl. **Eleonorenstraße 7, 1 rechts.** B5906
3 Kuschel-Tische, 5 Spiegel, 1 **Kücheneintr.** bill. zu verl. **Frankenstraße 18, Schreinerwerkstatt.** B5856
Spiegelst. 2. u. 3. Kuschel, hell. D. u. D. Schreibt., **Alb., Küch., u. Bücherst.** **Speises.** (eichen), **Wett.** u. **Verich.** bill. **Hermannstr. 12, 1 St.**
Su verl. 1 Waschtisch, 1 ov. Tisch, 1 **Chaiselongue, 1 Antiquität, 1 Blum.** **Tisch, 1 H. Eischrank, 1 Bismarck-Ring 21, 3.** B5885

Alte Blüschgarnit. f. n. zu verl. **Blücherstraße 28, 1 rechts.** B5905
Sofa, 2 Sess., Plüsch, rot, bill. 3. vl. **Eleonorenstraße 7, 1 rechts.** B5906
3 Kuschel-Tische, 5 Spiegel, 1 **Kücheneintr.** bill. zu verl. **Frankenstraße 18, Schreinerwerkstatt.** B5856
Spiegelst. 2. u. 3. Kuschel, hell. D. u. D. Schreibt., **Alb., Küch., u. Bücherst.** **Speises.** (eichen), **Wett.** u. **Verich.** bill. **Hermannstr. 12, 1 St.**
Su verl. 1 Waschtisch, 1 ov. Tisch, 1 **Chaiselongue, 1 Antiquität, 1 Blum.** **Tisch, 1 H. Eischrank, 1 Bismarck-Ring 21, 3.** B5885

Rahmaschine, gebr., billig zu verkaufen **Hermannstraße 15, 1. Etage.**
Strickmaschine zu verkaufen. **Naheres Karlstraße 17, Partecr.**
Gelegenheitskauf f. Tap., Sattler. **Schöne Maschine, 4 Monate gebr.,** die 350 Mk. gef. für 160 Mk. umhänd. zu vl. **Schneidhofsstr. 40, P.**
Schubladen-Kassette, Thelen, mit u. ohne **Marmor**, kaufen Sie bill. **Karlstraße 12, bei Späth.**
Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit **Türe, Teilungs-** wand und **Pulten** bestehend, zu verkaufen **Panga. 27, Tagblatt-Haus.**
Glasaufsatz für Thelen f. n., billig zu verkaufen **Grabenstraße 9, 2 r.**
Prima Dezimalwaage, 500 Kilo m., zu verl. **Bismarckstr. 9, 1.** B5904
Neues, f. 1 gebr. Einf. Geldst. **Alb.-Platt, u. 1 f. neues Sonn-Geld.** **preisw. 3. vl. Blücherstr. 7, P.** B5658

Eleg. Fahrrad mit Freilauf, i. **Er. d. H. b. Haubrunnenstr. 11, 2.**
Fahrrad (Viermaler 54), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen **Römerberg 16.**
Kost neuer Herd und zwei **Küchlein** billig zu verl. **Kapellenstraße 4.**
Gebräuchter Herd billig zu verl. **Müllerstraße 9, Part.**
M. Küchenherd zu verkaufen. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** Rd
Zwei fast neue Ofen, 1 großer und 1 kleiner, billig zu verl. **Singer, Michelsberg 5.**
Ofen und Herd, gebr., billig zu verkaufen **Nikolashof 27, Partecr.** 9998
Elektrische Beleuchtungskörper (neu) zur Hälfte des Wertes **Varenstraße 8.**
Lüster f. G. u. Elektr. m. S. Schirm billig zu verl. **Verderstraße 11, 2 r.**
Frühjahr f. Winter **Federstuhl** wagen-, f. n., waggontenweise zu verl. bei **Sal. Nerten, Dogheimerstr. 117.**

Alte Blüschgarnit. f. n. zu verl. **Blücherstraße 28, 1 rechts.** B5905
Sofa, 2 Sess., Plüsch, rot, bill. 3. vl. **Eleonorenstraße 7, 1 rechts.** B5906
3 Kuschel-Tische, 5 Spiegel, 1 **Kücheneintr.** bill. zu verl. **Frankenstraße 18, Schreinerwerkstatt.** B5856
Spiegelst. 2. u. 3. Kuschel, hell. D. u. D. Schreibt., **Alb., Küch., u. Bücherst.** **Speises.** (eichen), **Wett.** u. **Verich.** bill. **Hermannstr. 12, 1 St.**
Su verl. 1 Waschtisch, 1 ov. Tisch, 1 **Chaiselongue, 1 Antiquität, 1 Blum.** **Tisch, 1 H. Eischrank, 1 Bismarck-Ring 21, 3.** B5885

Rahmaschine, gebr., billig zu verkaufen **Hermannstraße 15, 1. Etage.**
Strickmaschine zu verkaufen. **Naheres Karlstraße 17, Partecr.**
Gelegenheitskauf f. Tap., Sattler. **Schöne Maschine, 4 Monate gebr.,** die 350 Mk. gef. für 160 Mk. umhänd. zu vl. **Schneidhofsstr. 40, P.**
Schubladen-Kassette, Thelen, mit u. ohne **Marmor**, kaufen Sie bill. **Karlstraße 12, bei Späth.**
Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit **Türe, Teilungs-** wand und **Pulten** bestehend, zu verkaufen **Panga. 27, Tagblatt-Haus.**
Glasaufsatz für Thelen f. n., billig zu verkaufen **Grabenstraße 9, 2 r.**
Prima Dezimalwaage, 500 Kilo m., zu verl. **Bismarckstr. 9, 1.** B5904
Neues, f. 1 gebr. Einf. Geldst. **Alb.-Platt, u. 1 f. neues Sonn-Geld.** **preisw. 3. vl. Blücherstr. 7, P.** B5658

Eleg. Fahrrad mit Freilauf, i. **Er. d. H. b. Haubrunnenstr. 11, 2.**
Fahrrad (Viermaler 54), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen **Römerberg 16.**
Kost neuer Herd und zwei **Küchlein** billig zu verl. **Kapellenstraße 4.**
Gebräuchter Herd billig zu verl. **Müllerstraße 9, Part.**
M. Küchenherd zu verkaufen. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** Rd
Zwei fast neue Ofen, 1 großer und 1 kleiner, billig zu verl. **Singer, Michelsberg 5.**
Ofen und Herd, gebr., billig zu verkaufen **Nikolashof 27, Partecr.** 9998
Elektrische Beleuchtungskörper (neu) zur Hälfte des Wertes **Varenstraße 8.**
Lüster f. G. u. Elektr. m. S. Schirm billig zu verl. **Verderstraße 11, 2 r.**
Frühjahr f. Winter **Federstuhl** wagen-, f. n., waggontenweise zu verl. bei **Sal. Nerten, Dogheimerstr. 117.**

Alte Blüschgarnit. f. n. zu verl. **Blücherstraße 28, 1 rechts.** B5905
Sofa, 2 Sess., Plüsch, rot, bill. 3. vl. **Eleonorenstraße 7, 1 rechts.** B5906
3 Kuschel-Tische, 5 Spiegel, 1 **Kücheneintr.** bill. zu verl. **Frankenstraße 18, Schreinerwerkstatt.** B5856
Spiegelst. 2. u. 3. Kuschel, hell. D. u. D. Schreibt., **Alb., Küch., u. Bücherst.** **Speises.** (eichen), **Wett.** u. **Verich.** bill. **Hermannstr. 12, 1 St.**
Su verl. 1 Waschtisch, 1 ov. Tisch, 1 **Chaiselongue, 1 Antiquität, 1 Blum.** **Tisch, 1 H. Eischrank, 1 Bismarck-Ring 21, 3.** B5885

Rahmaschine, gebr., billig zu verkaufen **Hermannstraße 15, 1. Etage.**
Strickmaschine zu verkaufen. **Naheres Karlstraße 17, Partecr.**
Gelegenheitskauf f. Tap., Sattler. **Schöne Maschine, 4 Monate gebr.,** die 350 Mk. gef. für 160 Mk. umhänd. zu vl. **Schneidhofsstr. 40, P.**
Schubladen-Kassette, Thelen, mit u. ohne **Marmor**, kaufen Sie bill. **Karlstraße 12, bei Späth.**
Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit **Türe, Teilungs-** wand und **Pulten** bestehend, zu verkaufen **Panga. 27, Tagblatt-Haus.**
Glasaufsatz für Thelen f. n., billig zu verkaufen **Grabenstraße 9, 2 r.**
Prima Dezimalwaage, 500 Kilo m., zu verl. **Bismarckstr. 9, 1.** B5904
Neues, f. 1 gebr. Einf. Geldst. **Alb.-Platt, u. 1 f. neues Sonn-Geld.** **preisw. 3. vl. Blücherstr. 7, P.** B5658

Eleg. Fahrrad mit Freilauf, i. **Er. d. H. b. Haubrunnenstr. 11, 2.**
Fahrrad (Viermaler 54), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen **Römerberg 16.**
Kost neuer Herd und zwei **Küchlein** billig zu verl. **Kapellenstraße 4.**
Gebräuchter Herd billig zu verl. **Müllerstraße 9, Part.**
M. Küchenherd zu verkaufen. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** Rd
Zwei fast neue Ofen, 1 großer und 1 kleiner, billig zu verl. **Singer, Michelsberg 5.**
Ofen und Herd, gebr., billig zu verkaufen **Nikolashof 27, Partecr.** 9998
Elektrische Beleuchtungskörper (neu) zur Hälfte des Wertes **Varenstraße 8.**
Lüster f. G. u. Elektr. m. S. Schirm billig zu verl. **Verderstraße 11, 2 r.**
Frühjahr f. Winter **Federstuhl** wagen-, f. n., waggontenweise zu verl. bei **Sal. Nerten, Dogheimerstr. 117.**

Alte Blüschgarnit. f. n. zu verl. **Blücherstraße 28, 1 rechts.** B5905
Sofa, 2 Sess., Plüsch, rot, bill. 3. vl. **Eleonorenstraße 7, 1 rechts.** B5906
3 Kuschel-Tische, 5 Spiegel, 1 **Kücheneintr.** bill. zu verl. **Frankenstraße 18, Schreinerwerkstatt.** B5856
Spiegelst. 2. u. 3. Kuschel, hell. D. u. D. Schreibt., **Alb., Küch., u. Bücherst.** **Speises.** (eichen), **Wett.** u. **Verich.** bill. **Hermannstr. 12, 1 St.**
Su verl. 1 Waschtisch, 1 ov. Tisch, 1 **Chaiselongue, 1 Antiquität, 1 Blum.** **Tisch, 1 H. Eischrank, 1 Bismarck-Ring 21, 3.** B5885

Rahmaschine, gebr., billig zu verkaufen **Hermannstraße 15, 1. Etage.**
Strickmaschine zu verkaufen. **Naheres Karlstraße 17, Partecr.**
Gelegenheitskauf f. Tap., Sattler. **Schöne Maschine, 4 Monate gebr.,** die 350 Mk. gef. für 160 Mk. umhänd. zu vl. **Schneidhofsstr. 40, P.**
Schubladen-Kassette, Thelen, mit u. ohne **Marmor**, kaufen Sie bill. **Karlstraße 12, bei Späth.**
Vollständige Schalter-Einrichtung, aus 3 Schaltern mit **Türe, Teilungs-** wand und **Pulten** bestehend, zu verkaufen **Panga. 27, Tagblatt-Haus.**
Glasaufsatz für Thelen f. n., billig zu verkaufen **Grabenstraße 9, 2 r.**
Prima Dezimalwaage, 500 Kilo m., zu verl. **Bismarckstr. 9, 1.** B5904
Neues, f. 1 gebr. Einf. Geldst. **Alb.-Platt, u. 1 f. neues Sonn-Geld.** **preisw. 3. vl. Blücherstr. 7, P.** B5658

Eleg. Fahrrad mit Freilauf, i. **Er. d. H. b. Haubrunnenstr. 11, 2.**
Fahrrad (Viermaler 54), sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen **Römerberg 16.**
Kost neuer Herd und zwei **Küchlein** billig zu verl. **Kapellenstraße 4.**
Gebräuchter Herd billig zu verl. **Müllerstraße 9, Part.**
M. Küchenherd zu verkaufen. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.** Rd
Zwei fast neue Ofen, 1 großer und 1 kleiner, billig zu verl. **Singer, Michelsberg 5.**
Ofen und Herd,</

Zücht. Vertreter

gegen gutes Einkommen für gej. Rast. Del- und Fettfabrik, G. m. b. H., Dogheimerstraße 62.

Agent für alte eingeführte Lebensversicherung mit Zinsfuß 4% Gehalt, Provision und Speise. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Herren und Damen können sich allerorts dauernden schriftlichen Nebenverdienst versch. d. Adressenarbeit. (bei 1000 Mdr. 8 M.) Anst. an **Stephan**, Berlin, Belle-Alliancestraße 25.

Erfahrener Architekt übernimmt Bauprojekte und Bauausführungen unter Garantie der Einhaltung festgesetzter Bauumme. Off. u. B. 742 an den Tagbl.-Verl.

Junger Architekt (Kunstl. befähigt) übernimmt als Nebenarbeit die Ausführung von Perspektiven und sonstigen Entwurfszeichnungen. Off. unter C. 757 an den Tagbl.-Verlag.

Zahlungs-Schwierigkeiten

werden beseitigt durch kaufm. gebildeten Juristen. Offerten unter C. 749 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibstube

Bevielfältigungs- u. Uebersetzungsbureau Marktstr. 12, 1, neben d. Hotel.

Esener Haus, Karlstraße 3, Kachelöfen-Reparaturen.

Schneider empf. sich im Ausbessern, Reinigen und Bügeln. B. Bugbach, Seerabenstr. 11, M. 3, B5819

Nur noch kurze Zeit hier! Inst. f. Phrenologie, Graphologie u. Physiognomie.

Frau Blessing, Neugasse 15, Vorderhaus 3. Zu spr. 11-2 u. 4-8 Uhr.

Phrenologin, Sprechst. 9-4 Uhr, Niebstr. 12, 1 I.

Junge Dame

empfiehlt sich in allen Massagen. Kleine Weberg. 11, 1. Etage.

Berühmte Phrenologin wohnt Lehrstraße 16, 1 St. rechts.

Verchiedenes

Darlehn

gibt Volksbank gegen Bürgschaft oder Verpfändung. Näb. durch Bankagentur **Meyer**, Kirchgasse 4.

Wo bietet sich für einen jungen Mann Gelegenheit, das Zweispännig-Fahren in Herrschaftswagen zu erlernen? Offerten unter B. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Frauenleiden beh. Schmidt, erf. Heb. Offerten unter A. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Frauen-

leiden, Regelmäßig, ufw. beh. **Marrieh**, Adm.-Brauergasse 181. Frau B. in M. schreibt: Ihre Kur hat großartig gewirkt. Rückporto erbeten.

Bei Frauenleiden jeder Art wende man sich vertrauensvoll an gewissenhafte, erfah. Heb. Rückporto erb. Offerten u. A. 562 an den Tagbl.-Verlag.

Augen Frauen

Mat, Hilfe sichere bei Periodenstörung. Frau **Buthkeit**, Berlin 34 T, Borgehagenstraße 32.

Damen

finden jederzeit freundliche, liebevolle Aufnahme bei **Frau Koschel**, Hebamme, **Biedrich a. M.**, Jahnstraße 14, 1. Fernsprecher 242.

Damen

f. fribl. Aufn., Rat bei deutsch. Oberheb. **Frau Franz**, **Verdiers i. Belg.**, Place du Martyr No. 9, 2. P150

Die **Verleumdung** gegen **Maurer Ph. Stein** nehmen wir hiermit zurück. **Frau Maria Sehr**, 9601 **Frau Anna Piladzeck**.

Weihnachtsw. 2 Frl. 22 u. 24 J. w. **Seirat a. Berl.** 180.000 bar Verm. w. m. lieben Herrn in Verh. zu treten. Brief: **H. Gombert**, Berlin S. O. 28.

Besserem Beamten

gut. Charakt., v. ang. Meßherren, nicht unt. 30 Jahre, Wittw. nicht ausgeschl., ist Gelegenheitsgeboten, sich mit einer Dame aus gut. Familie, kath. 30 J. alt, häusl. bürgerl. erzogen u. 8000 M. Vermögen, nebst ich. Ausstattung, zu verheiraten. Offerten u. B. 756 an den Tagbl.-Verlag. Vermittler und Annonchm zwecklos.

Möbel-Haus
Gustav Schupp Nachfolger
Fritz Mahr,
Telephon **Wiesbaden**, Gegründet
151. **Taunusstrasse 39**. 1871.

Um Raum für Neuheiten zu schaffen, gewähre ich auf eine Anzahl
Möbel,
Salon, Speise-, Schlaf- u. Herren-Zimmer

10 bis 25 %
Rabatt.

Fernsprecher
No. 2266.
Wünschen Sie
eine
vornehme, geschmackvolle und schnelle, also Erfolg versprechende Ausführung Ihrer Drucksachen, dann wenden Sie sich an die **L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei**
Wiesbaden
Langgasse No. 27
gegründet 1809
Welche Ihnen gern mit Druckproben und Preisberechnungen zu Diensten steht.

Neues Wasch- und Flecken-Reinigungsmittel Soda- u. Chlorfrei D.R.P. Patente in allen Kulturstaaten.

Tetrapol!

für Haushaltungswäsche sowie für alle sonstigen Waschw Zwecke! Von bisher unerreichter Wirkung! Man fordere Gebrauchsanweisungen!

Unübertroffene Gewinn-Aussichten:
Ziehung 15. November cr.
Jedes 5. Los muss gewinnen

Düsseldorfer 50 Pf. Lotterie
120.000 Gewinne Wert Mark

90.000 M.
Erster Hauptgewinn Wert

10.000 M.
Zweiter Hauptgewinn Wert

10.000 M.
Dritter Hauptgewinn Wert

5.000 M. etc.

Lose 50 Pf. 11 Lose 5 M. Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt und versendet **Ferd. Schäfer**, Bankgeschäft **Düsseldorf**.

4 Kinder.
Ein Posten Schultiefel m. billig verkauft **Neugasse 22, 1 St.**

Gasthaus „Zur neuen Post“, Bahnhofstraße 11.
Heute Mittwoch: **Meckelpuppe**, wozu freundlichst einladet **Karl Kückler**.

C. P. SIRÈNE, PARIS.
Fasson JEANINE.
Die beste Korsett-Marke.
* * Garantiert vollendeter Sitz. * *
In allen Weiten vorrätig.

Entzückender neuer Pariser Brokatstoff **Preis 17 50** M.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.

Winters Öfen: Patent Germanen
VORZÜGLICHER ÖFEN FÜR ALLE ZWECKE ÜBER 500000 ST. IM GEBRAUCH.

Verkaufsstelle: 1525
M. Frorath Nachf.
Zum Scharnhorst,
Scharnhorststraße 32.
Heute Mittwoch: **Meckelpuppe**, wozu freundlichst einladet **Heinr. Becker**.

Heute Mittwoch: **Meckelpuppe**, wozu freundlichst einladet **Jacob Koob**, Zum Jägerhaus, Schiersteinerstraße 62.

Koch-, Konditoren-, Diener-Wäsche, Jacken und Hosen. Eigenes Fabrikat.
G. H. Lugenbühl,
Inh.: **C. W. Lugenbühl**,
Marktstrasse 19,
Ecke Grabenstrasse I. K 159

Schrotmühlen F 524
Rübenschneider
Futterdämpfer
Sparkesselöfen
Kartoffelquetschen
Häckselmaschinen
Ölkuchenbrecher
Quetschmühlen.
Ph. Mayfarth & Co.,
Fabrik landw. Maschinen, **Frankfurt a. M.**

Ferdinand Hanson,

Herdfabrik und Vernickelungs-Anstalt,
Telephon-No. 225, Moritzstr. 41,
empfiehlt

Oefen

vorzüglicher und bewährtester Systeme in einfacher und reicher Ausstattung.

Reparaturen von Oefen und Herden schnell und billigst.

Frau Karoline Doepper-Fischer,
preisgekrönte Wiener Konservatoristin,
Opern-Konzert-Sängerin,
erteilt
Gesang- und dramatischen Unterricht.
Sprechstunden: Nachmittags von 2-4 Uhr.
Wiesbaden, Nikolasstr. 24, Hochparterre. 9603

Joh. Vaillant Remscheid
Bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen
Wiederverkäufer werden an allen Plätzen namhaft gemacht

Vaillant's Patent Gas-Badeöfen

(K. 1002) P146

Lodenjoppen.

Grösste Auswahl. — Bewährte Qualitäten.
Billigste Preise.

Heinrich Wels.

Verein für Schulreform

(Ortsgruppe Wiesbaden).

Heute Mittwoch, 13. November, abends 8 Uhr, im oberen Saale des **Nonnenhofes**: Bericht des Herrn **Dr. Herbert**, Oberlehrer an der städt. höh. Mädchenschule, über die am 13. Oktober in Hannover abgehaltene 18. Hauptversammlung des Vereins für Schulreform, insbesondere über den Vortrag:

Die Studienanstalt der höheren Mädchenschule.

Gäste sind willkommen. Der Vorstand. F 464

Versteigerung.

Wegen Auflösung eines Haushalts etc. verleihere ich zufolge Auftrags heute Mittwoch, den 13. November, vormittags 9½ und nachmittags 3 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaale

7 Schwalbacherstraße 7

folgende gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:
4 hochhauv. Kuch.-Betten mit Wolf- und Haar-Matratzen, eis. engl. Bett mit Haarmatratze, Waschkommode, Kleiderschrank, Kleiderhänder, Sofas, Rohre, Chaiselongue, Kuch.-Konfolschrank, Eichen-Etagere-Büfett, guter 4-ed. Eichen-Ausziehtisch für 16 Pers., 4-ed. Kuch.-Ausziehtisch, schwarzer Sofatisch, ov., 4-ed., Klapp- u. Nipp-tische, Stühle, Polsterstuhl, verstellb. Sessel, Kuch.-Balkontisch, 2 engl. Mahag.-Tischchen mit Velvet-Bezug, schwarz. Blumentisch mit Weissag.-Einlagen u. Beschlägen, gr. eis. Blumentisch, Wiener Rohrbau, Gold- und Kuch.-Tischspiegel, Bilder, Bücher, verstellb. und sonst. Gebrauchs- und Haushaltungsgegenstände, Glas, Porzellan, Deckbetten, Plumeaus, Kissen, Portieren, Gardinen, gute Tisch-Ottomane, Teppiche, Leuchter, Etagere, Wandbilder, 2 ead. färbt. Messing-Gastluster, drei- und fünfz. Gastluster, 2 10-lamm. elektr. Zuspampen, Petrol- und Hängelampen, Kassetten, Stehleiter, Vorratsschrank, Küchen- und Kochgeschirr und dergl. m.; ferner kommen nachmittags präzis 3 Uhr folgende neue Waren zum Ausverkauf:

- a) im Auftrage des Herrn G. Meyer:
3a. 30 Paar Wolf-Portieren,
b) im Auftrage des Herrn W. Schauss:
3a. 100 Glaschen Ungarweine,
c) im Auftrage des Herrn Otto Kuhn wegen Geschäftsaufgabe:
große Partie Baumstamm-Waren als: große u. kleine Trüben, Kassetten, Bilder, Manschetten u. Taschentuch-taschen, Schmuck u. Parfums, Schreibmaschinen, Postfächer, Bücher, Block, Photographie-Maschinen u. Staffeleien etc.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung. 9594
Besichtigung am Versteigerungstage.
Wilhelm Helfrich, Auktionator u. Taxator,
Telephon 2041. Schwalbacherstraße 7.

Große

Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 14. November cr., vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, verleihere ich zufolge Auftrags folgende sehr gut erhaltene Mobilien, als:

1 sehr gutes schwarzes Pianino (Steinway), 2 Kuch.-Spiegelschränke, 1- und 2-zur. polierte und lackierte Kleiderschränke, 4 sehr gute polierte Betten mit Haarmatratzen, 2 Gefindefbetten, 2 Kuch.-Büfett, 1 Eichen-Büfett mit Ausziehtisch, Diwan, 6 Stühle u. Kredenz, 2 Kuch.-Sekretäre, 1 Schränkchen mit Spiegelschleiben, 1 großer Bücherschrank, Waschk- u. andere Kommoden, Konsole, Galerieschränken, großer Eichen-Tisch, 1 dito Stegtisch, 6 Eichen- und 6 Kuch.-Speisegestühle, 1 Garnitur, Sofa und 6 Sessel, 1 dito Sofa und 2 Sessel, 1 Klavierstuhl, 1 grüne Plüschgarnitur, Sofa, 2 Sessel und 4 Stühle, Chaiselongue, einzelne Sofas, Sessel, 2 sehr schöne Peter Teppiche, grüne Tisch-Portieren, Stores, Plüsch-Läufer, 1 Kinder-Wagen, 1 amerikan. Dauerbrandofen (fast neu), 1 Gasheizofen, 1 Kaffee-Wärmemaschine, 1-tür. Gefrierkühl, sehr schöne Delgemälde, Spiegel, Bilder, 2 Regulatoren, eine fast neue Kücheneinrichtung, 1 sehr gut erhaltener Kassettenschrank, zwei 3-Kamm. Koffer, 1 Plurampel, verschiedene Frauen- und Kinderkleider, Küchen- und Kochgeschirr und vieles mehr.

öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungssaale

2 Bleichstraße 2, dahier.

Adam Bender, Auktionator und Taxator,
Geschäftstotal: Bleichstraße 2. Telephon 1847.

Möbel

Leistungsfähigstes
Einrichtungshaus

1344

100 Musterzimmer.

Eigene Werkstätten.

Wilhelm Baer,

Nahe Schwalbacherstr., Friedrichstraße 48, nahe Kaserne.

Darmstädter Möbelfabrik

DARMSTADT Heidelberg Strasse 129
Telephon 411.

Bedeutendstes und grösstes Unternehmen
Mittel- und Süddeutschlands für komplette
Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.

Fabrikationsbetrieb durch Neubauten, Neueinrichtungen und große Holztrocknungsanlagen bedeutend verbessert und erweitert. Daher höchste Leistungsfähigkeit. — Nur denkbar beste Qualitäten, Formenschnelligkeit und Preiswürdigkeit gehen Hand in Hand. — Allgemein als Schenswürdigkeit 1. Ranges anerkannte, grösste existierende und übersichtlich arrangierte

Ausstellung von ca. 300 kompletten mustergültig und stets lieferfertig eingerichteten Wohnräumen.

Besichtigung — ohne Kaufzwang — unserer Fabrikations- und Ausstellungs-räume erbeten und erwünscht.

Verkauf direkt an Private zu Original-Fabrikpreisen. 10-jähr. Garantie. Lieferung franko Haus.

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

Fabrik und Hauptausstellungshaus (Centrale), Heidelbergstrasse 129.

Filiale: Rheinstraße 89.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen. (Photogr. Aufnahme der einzelnen Zimmer).

Fahrtzeit nach Darmstadt ca. 1 Stunde.

Beste Morgenzüge: 945, 1145, 1207.

(Pa. 2386g) F 147

Gänse, gar. leb. Anf., 8 Mon. alte Enten, 10 pollebr., 8 Pfund schwere Gänse 32 Stk., 18 große junge Enten 27 Stk.
Ad. Streusand, Hufschmied, D.-Sch.
Gebirgen, sehr gut.
10 Stk. 1 Stk. Neubauerstraße 10.

Von dem größeren Teile des konsumierenden Publikums wird beim Einkauf von Toiletteseifen nicht mit derjenigen Aufmerksamkeit und Sorgfalt verfahren, welche diesem so wichtigen Haus-Bedarfsartikel gewidmet werden sollte. Die Folgen davon sind Störungen in der Hauttätigkeit, welche die nachteiligsten Einwirkungen auf den Körper und das Allgemeinbefinden ausüben und dürfte die Ursache hiervon fast ausschließlich auf den Gebrauch minderwertiger Seifen zurückzuführen sein.

Als eine in sanitärer wie in jeder anderen Hinsicht empfehlenswerte Familienseife hat sich meine

Nassovia Toilette-Seife

(Marke ges. geschützt)

bewährt.

Sie ist frei von scharfen ätzenden Bestandteilen, reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung durch rasche Zerstörung aller die Porenausdünstung hindernden Stoffe bei, verschönert und verbessert durch ihren dichten milden Schaum den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in frischem belebten Aussehen.

Angenehmes Parfüm, handliche Form, sparsamer Verbrauch, sowie billiger Preis sind die weiteren Vorzüge dieser hervorragend. Toilette-Seife.

Vorrätig in Paketen à 5 Stück in verschiedenen Blumengerüchen sortiert

à 75 u. 90 Pf.

pro Paket. K 192

Chr. Tauher,

Nassovia-Drogerie,
Kirchgasse 6. Tel. 717.

Denters Patent-Zigarren, G. m. b. H.,

Wiesbaden, Langgasse 56, am Hauptplatz.

Empfehlen angelegte Zigarren eigener Fabrikation.

Ein Teil der enthaltenen Spezialmarken:

Belina, mild, feines Aroma, mittelgroß 100 Stk. 4.50 Mk.
Destino, mild (Vorsienland), hochfeines Aroma, groß 100 Stk. 5.50 Mk.
Confus, mittelgr., feines Aroma, klein 100 Stk. 7.50 Mk.
La Legitimidad, mittelgr. (Havana), aromatisch, klein 100 Stk. 9.50 Mk.
Dona Elvira (Sumatra u. Havana), leicht, aromatisch, groß 100 Stk. 14.50 Mk.

Nichtpassendes nehmen wir zu jeder Zeit zurück.

Unsere sämtlichen Fabrikate sind aus garantiert feinsten und edelsten Tabaken der hervorragenden Jahrgänge hergestellt, äußerst schwach, ohne Klebstoff gearbeitet und anerkannt preiswert.

en gros. **Nur Langgasse 56.** en detail.

Filialen in allen größeren Städten Deutschlands.

Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg-Boonekamp

Semper idem,

Fabrikation alleiniger Geheimnisse der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathausein **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegr. **1846**.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**



Heizung f. d. Einfamilienhaus

Ist d. vermess. Zentral-Luftheizg. — In jeder, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwarzhaup Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

(Pa. 1070g) F 146

Warum wohnen Sie nicht am Rhein?

In einer hübschen, sauberen, kleinen Stadt mit günstigen Steuerverhältnissen. Gute Eisenbahnverbindung mit Wiesbaden (20 Minuten), sodass Sie alle Annehmungen der Großstadt mitnehmen können, ohne deren Nachteile teilen zu müssen. Prospekt und alles Nähere durch den Verschönerungs-Verein zu Eltville a. Rh. Verschönerungs-Abteilung.



Die Abholung
von Fracht- und Eilgütern
zur Bahn 1897

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayer's
Roll- und Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter).

(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: » 3-4 »)

Bestellungen beim Bureau:

Nikolasstrasse 3

Königlicher Hofspediteur

Rettenmayer

Wiesbaden

Beinkranke

finden schnelle Heilung

ohne Gefahr und

Schmerz durch meine

Sanocur-

Methode

(gesetzl. geschützt)

Brennstoffe mit Namen

vieler Heilkräfte gratis.

Dr. med. F. Franke

Akt. für Heilkräfte.

Wiesbaden, Nerostr. 35,

nur Mittwochs u. Samstags 3-5.

Buchen-Schneidholz,

geschnitten, à 3 R. 1.40 Rf.,

Brennstoffe à 3 R. 1.30 Rf.,

Angendeholz, à 3 R. 2.20 Rf.,

fein gespalten, à 3 R. 2.20 Rf.,

frei ins Haus. 1435

Ottmar Kissling,

Rapelstr. 5/7. Teleph. 488.

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende Nähr- u. Kräftigungsmittel

Puro Fleischsaft.
Liebigs
Fleisch-Extrakt.
Liebigs
Fleisch-Pepton.
Maggis
Bouillonkapseln.
Malzsuppen-Extrakt.
Dr. Michaelis Eichel-
Kakao.
Casseler Haferkakao.
Kakao Houten.
Gaedtke.
lose ausgewogen
v. Mk. 1.20-2.30
d. 1/2 Ko.

Somatose.
Haematogen.
Tropon. Malztropon.
Roborat.
Plasmon. Sanatogen.
Bioson.
Bioferria.
Lactagol.
Tutulin.
Pepsinwein.
Hartensteinsche
Leguminosen.
Malzextrakt.
Dr. Theinhardt
Hygama.
Sämtl. Mineralwässer.

Hafer-Nähr-Kakao,
vorzügliches Nahrungs- und Genussmittel bei
Verdaunungsschwäche, chronischem Magen-
und Darmkatarrh, 1/2 Ko. Mk. 1.40.

Kinder-Nährmittel.

Nestles Kindermehl.
Kufekes do.
Muffers
Kindernahrung
Mellins do.
Theinhardt do.
Liebes-Kindernahrung
Knorr's Hafermehl.
Reismehl.
Gerstenmehl.
Opels
Nährwieback.
Quaker oats.
Arrow root.

**Chem. reiner
Milchzucker**

p. 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-Apparate
u. sämtl. Zubehörsstoffe.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummisauger.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Beifazungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohrenschwämmchen.
hyg. Mundservietten.

**Wasserdichte
Bettelagen.**
Gummi-
Windelböden.
hygien. Windelböden.
Bruchbänder
Klistierspritzen
Nabelpflaster.
Heftpflaster.
Sämtliche Badesalze.
Badethermometer.
Kinderpuder.
Lanoformstreupulver.
Kindercreme.
Byrolin Wundwatte.

Kinderseife,
garantiert frei von allen scharfen u. ätzenden
Bestandteilen, hervorragend durch absolute
Milde und Reizlosigkeit, deshalb unschätzbar
für die empfindliche Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Karton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Ware zur Abgabe, da dieses in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist. 954

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telephon 717.

Die angekündigten Evangelisations-Versammlungen

von Prediger Binde in der Marktkirche vom 12. November bis 1. Dezember,
jeden abends, finden nicht um 8, sondern 8 1/2 Uhr statt. 1524

Jedermann ist herzlich eingeladen.

Dr. Schaeffer's Seifenpulver

Generalvertrieb PAUL GIESER GODESBERG

Millionen der besten

Legen u. Zuchtthürer all. Rassen entstammen unserer Anstalt. Sämtl. Zier-
u. Wasserschnecken, Zierfische, rat. Futterartikel, bewährte Bräutchen, über
d. ganze Erde geliebt. Kunstsalzen, Fische, Säugetiere u. Reptilien, Un-
geziefererhalter, Knochenmüllern, zahlr. nat. Giftmittel u. Gifte
transportabl. Geflügelhäuser, best. wie Steinbau, tauf. i. Betrieb. Größt.
Unternehm. f. Art. Hauptkatalog gratis. Geflügelpart. i. Querbach, Ost. F. 83

Gegen kalte und feuchte Füße

gewähren meine anerkannt vorzüg-
lichen Fusswärmer (Slippers)
unterm Strumpf zu tragen, wirk-
samsten Schutz. Unentbehrlich auch
für Jäger, Touristen u. Sport. K185

Franz Schirg,
Webergasse 1.



Fremden-Verzeichnis.

Kuranstalt Dr. Abend.
Brennecke, Fr., Hüttendorf, Kneut-
tingen. — Sautz, Fr., Clausshagen.

Hotel Adler Badhaus.
Thilo, Kfm., Berlin. — Baron von
Monteton, Oberstleut., m. Frau,
Fürstenwalde.

Allesaal.
Oettinger, Rent., m. Fr., Kopen-
hagen. — Vogelsang, Rent., m. Schw.,
Berlin. — Gustorf, Rent., Köln. —
Dillenius, Rent., Mannheim.

Hotel Berg.
Gercks, Fr., m. T., Kamen. — Lien-
kamp, Senator, m. Fam., München.

Schwarzer Beck.
Stäps, Hotelbes., m. Fr., Elberfeld.
— Schandelle, Fr., m. T., Berlin. —
Maier, Fr., Frankfurt. — Kuhn, Kfm.,
Warschau. — Hart, Dr. med., Berlin.
— Bergemann, Kfm., Neumünster.
— Ritter, Fr., Herbitzheim. — Weber,
Fr., Limbach. — Obeynick, Kfm., m.
Fr., Königsberg.

Darmstädter Hof.
Ruf, Rent., Köln. — Schaefer,
Hagen.

Kuranstalt Dietenmühle.
Moseson, Kfm., Warschau. — Becker,
Fr., Dr., Hamburg. — Alt, Kommerz-
Rat, Ilmenau.

Hotel Einhorn.
Ranter, Kfm., Leipzig. — Sand-
mann, Kfm., Bremen. — Schreiner,
Fr., Rent., m. Tochter, Berlin.

Englischer Hof.
von Eynem, Darmstadt. — Knohr,
Darmstadt. — Rhein, Kfm., Essen.
— Lautz, Darmstadt. — Fröhlich, Kfm.,
m. Fam. u. Automobil, Hannover.

Hotel Erbprinz.
Bamberg, Kfm., m. Fr., Weiburg.
— Foss, Kfm., Darmstadt. — Traff,
Weinhändler, Rüdesheim. — Grob,
Fr., Frankenheim. — Wintermeyer,
Kfm., Dresden. — Wagner, Bürger-
meister, m. Sohn, Obertiefenbach.

Europäischer Hof.
Braun, Dr. med., München. — Ham-
mon, Fr., Kaiserslautern.

Frankfurter Hof.
Hofmann, Arch., m. Fr., Friedberg.

Hotel Fahr.
Richter, m. Fr., Würzburg. —

Guldenmeister, Ing., M.-Gladbach.

Grüner Wald.
Hallermann, Dr., Mengede. — Meuna,
Kfm., Nürnberg. — Hegershoff, Geh.
Kreisrat, Münster i. W. — Taubold,
Kfm., Zwickau. — Potthoff, Kaufm.,
Kreuznach. — Meurer, Kfm., Giessen.
— Dahlmann, Kfm., Berlin. — Fass-
binder, Kfm., Gmünd. — Richter,
Kfm., Magdeburg. — Leydoff, Kaufm.,
M.-Gladbach. — Blumenthal, Kaufm.,
Berlin. — Hochhut, Kfm., Eschwege.
— Meyer, Kfm., Plauen. — Pascher,
Kfm., m. Fam., Köln. — Elenbeck,
Kfm., Barmen. — Lichenheim, Kfm.,
Berlin. — Franke, Kfm., Mülhausen.
— Bosch, Kfm., Leipzig.

Hotel Happel.
Bellachini, Künstler, m. Fr. u. Bed.,
Berlin. — Wild, Kfm., Elberfeld. —
Kramer, Kfm., Stuttgart. — Wolff,
Ing., Leipzig. — Korn, Dir., m. Frau,
Nürnberg.

Hotel Hohenzollern.
Hartmann, Kfm., m. Fr., Riga. —
Hartmann, Dr., London. — Bauer,
Fr., Hanau.

Kaiserbad.
Bernstorff, Fr., Gräfin, Gartow. —
Reusch, Fr., Rheinfels. — Schmidt,
Amsterdam.

Kaiserhof.
Hirsch, Fr., Berlin. — Rosenberg,
Fr., Berlin. — von Reuthe, Halle. —
Gutmann, m. Fr., Berlin.

Kölnischer Hof.
von Boehm, Exzell., Generalleut. u.
Kommandeur d. 18. Div., Flensburg.
— Graessner, Kfm., Krefeld. — Linde-
mann, Dr. phil., Duisburg.

Badhaus zum Kranz.
Felddegen, Dipl.-Ing., Paris.

Goldenes Kreuz.
Bauch, Fr., Frankfurt. — von Putt-
kammer, Leut. d. Schutztr., Kamerun.
— Kretzer, Schriftsteller, Königstein.

Hotel zum Landsberg.
Gauer, Oekonom, m. Fr., Ganzlott.

Weisse Lilien.
Aspelin, Fr., Rent., m. Kranken-
pflegerin, Eltville. — Loose, Hannover.

Metropole u. Monopol.
Alexander jr., Berlin. — Heuser,
Oberbürgermstr., Recklinghausen. —
Lindemann, Berlin. — Loewe, Dir.,
Berlin. — Bahlan, Kfm., Berlin.

Haerten, Oberbürgermstr., m. Frau,
Limburg. — Jungblut, Konzertsänger,
Berlin. — Erfurt sen., m. Fr., Regens-
burg. — Wahl, Kfm., Barmen. —
Cohn, Kfm., m. Fr., Berlin. — Feyer-
abend, Fr., Riga. — Brenkelgen, Kfm.,
Barmen. — Eyseten, Dr., Luxemburg.

**Lehnhof, Fabr., m. Fr., Gummers-
bach. — Gompertz, Fabrikbesitzer,
Krefeld.**

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
von Cramer-Klett, Freifrau, m. Be-
gleit. u. Bed., Bayern. — Carp, Geh.
Rat, m. Fam. u. Bed., Rheinland. —
de Neuter, Fr., m. Bed., Belgien.

von Beckerath, Rheinland. — von
Straff, Graf, m. Gräfin u. Bed., Oester-
reich. — von Neufforge, Fr., m. Bed.,
Belgien. — von Sydow, Offizier, mit
Fr., Westfalen. — Frhr. von Reigers-
burg Versluis, Eisenb.-Präs., m. Frau,
Guinea. — von Streil, Fr., Berlin.

van der Zypen, m. Fr. u. Automobil,
Rheinland. — von Berg, Baron, Un-
garn. — Russocka-Czanska, Gräfin, m.
Bed., Oesterreich-Ungarn.

Hotel-Rest Nassauer Warte.
Zimmer, Kfm., m. Fr., Trier. —
Rosel, Dir., Laufenselden. — Feucht,
Oekonomierat, Laufenselden.

Hotel Nizza.
Zilliken, Fr., Neunkirchen. —
Schmitz-Helf, Fr., Neunkirchen.

Hotel National.
Blumacher, Kfm., Köln. — Zelter,
Fr., New York. — Banner, m. Frau,
Liverpool.

Nonnenhof.
Neisse, Fr., Breslau. — Wilmer,
Kfm., Ruhrort. — Lisse, Kfm., Dres-
den. — Schneider, Dr. med., m. Frau,
Würzburg. — Hilger, Kfm., Köln. —
Soer, Westheim. — Fiedler, Kaufm.,
Berlin. — Ficker, Kfm., Heidelberg.

Hotel Oranien.
Johnston, London.

Palast-Hotel.
Koopmann, Kfm., Krefeld. — Ley-
gewie, Kfm., Essen. — Weismann,
München. — Migault, Konsul, m. Fr.,
Bremen. — Schmidt, Kommerzienrat,
Berlin. — Mammoth, Kfm., Berlin.

**Hosberg-Rekow, Dr., Berlin. — Meyer-
hof, Kfm., Berlin. — Böhling, Kfm.,
Hannover. — Michels, Kfm., Berlin.**

**Buig, Kfm., Berlin. — Jugenheim,
Kfm., Berlin. — Liebmann, Kfm., m.
Fr., Berlin. — Kohn, Dr., Köln. —
Franken, Kfm., Aachen. — Berger,
Fr., Strassburg. — Mayer, m. Fam.,
Mannheim. — Beyer, Stockholm.**

**von Gnatowski, Gutbes., m. Familie,
Warschau. — Waltz, Fr., Hanau. —
Ledner, Berlin.**

Pariser Hof.
Piltz, Stud., Breslau.

Hotel Petersburg.
Rohde, Grosskfm., m. Fr., Hamburg.
— Benekendorff, Fr., Odessa. —
Wassilkoff, Fr., Odessa.

Pfälzer Hof.
Schramm, Tübingen.

Zur guten Quelle.
Zurheide, Kfm., Bielefeld.

Hotel Quisisana.
James, Rent., London. — Mander,
Rent., Wolverhampton. — Insinger,
Rent., m. Fr., Haag. — Traugott, Fr.,
Rent., Riga. — Flörshiem, Bankier,
Wetzlar. — Traugott, Fr., Rentnerin,
Riga. — Milch, Fr., Rent., Breslau. —
Lorenz, Leut., Mainz.

Hotel Reichshof.
Drechsler, Kfm., Leipzig. — Stein,
Kfm., m. Fr., Köln. — Vogt, Kaufm.,
Mainz. — Geyer, Kfm., Bonn. —
Möller, Dr., Berlin. — Lohu, Kaufm.,
Köln.

Hotel Reichspost.
Brennecke, Direkt., m. Fr., Kneut-
tingen. — Hofmann, Kfm., m. Frau,
Iserlohn. — Farga, Fr., C. Paris. —
Farga, Fr., R. Paris. — Ceiva, Dr.,
Cordoba. — Monovitz, Cordoba. —
Stadelmayer, 2 Hrn., Kirschheim. —
Holscher, Kfm., Heilbronn. — Rapp,
Kfm., Darmstadt. — Lehmann, Off.,
Berlin. — Lückert, Kfm., Krefeld.

**Kelsenbach, Fr., Niederrhausen. —
Möhle, Oberpostass., Saarbrücken. —
Boismann, Essen. — Fleckenstein,
Kfm., München. — Kratz, Dr. med.,
m. Fr., Bonn. — Keyserlitz, Dr., Ham-
burg. — Bernheim, Kfm., St. Gallen.**

Rhein-Hotel.
Wienomda, Reg.-Baumstr., m. Frau,
Hamburg. — Wüst, Hotelier, m. Frau,
Zandvoort. — v. Jagemen, Exzell.,
Min.-Präs., Heidelberg. — Hechtel,
Hauptm. a. D., Speyer. — Kolter,
Dir., Eisenhütte.

Hotel Ries.
Dettweiler, 2 Fr., Rent., Winters-
heim. — Weinand, Rechtsanwalt, Dr.,
m. Fr., Köln.

Ritters Hotel u. Pension.
Knudtson, Fr., Kammerherrin, mit
Tochter, Norwegen.

Kösterbad.
Pierson, Haag. — Roesler, Dr., Ro-
dach. — Goldmann, Kfm., Warschau.

Hotel Rose.
Boeking, Geh. Rat, Brebach. —
Bayer, Kommerzienrat, m. Fam., Elber-
feld. — Neuhaus, Fabr., m. Frau,
Schweizingen. — Wehner, London.

**Schuchard, Darmstadt. — Lafrenz,
Darmstadt. — Gordon, England. —
Ziegele, England. — Boelling, Fräul.,
Bremen. — Moser, Rittmstr., m. Fr.,
Metz. — Günther, Aachen. — Klein-
Scholz, Fr., Berger, Zöptau. — Simonis,
Frankfurt. — Warwick, m. Familie,
Toronto. — Murphy, Fr., Ottawa.**

**Kathe, m. Fr., Köln. — Boeking, Saar-
brücken. — Bischoff, Fr., Bremen. —
Seemann, Fr., Bremen. — Weck-
herlin, Fr., Zürich.**

Weisses Ross.
Jürgens, Köln.

Schützenhof.
Becker, Zahnarzt, Dr., Bielefeld. —
Daubert, m. Fr., Saarbrücken.

Schweinsberg.
Sonn, Kfm., Giessen. — Krause,
Oberst, Geestemünde. — Faber, Kgl.
Hofschauinspeler, Frankfurt. — Link,
Sekretär, m. Fr., Balingen.

Sendig-Eden-Hotel.
Hommel, Dr. med., Zürich. — Berg-
haus, Fr., Konsul, Gothenburg.

Tannhäuser.
Zacher, Kfm., Luzern. — Gastmann,
Kfm., Wildingen. — Stützel, Kaufm.,
Aalen. — Steinmeister, Kfm., Bünde.

**Cahn, Kfm., Köln. — Albrecht,
Kfm., Halle. — Starke, Kfm., Naum-
burg. — Beber, Kfm., Freyberg.**

**Wendien, Kfm., Pradeng. — Chevalier,
Kfm., Genf. — Reinhardt, Kfm.,
Iserlohn.**

Tannus-Hotel.
Reich, Fabrikant, m. Fr., Nürnberg.

**v. Vangerow, Hauptmann, Strass-
burg. — Fischer, Kfm., München. —
Dressen, Direktor, Bonn. — Schei-
necker, Direktor, St. Ingbert.**

**Hubert, Ingen., Berlin. — v. Schönert,
Offizier, Frankfurt. — Girard, Fabrik,
Schweinfurt. — Ranser, Kfm., Lon-
don. — Growald, Kfm., Berlin.**

**Goldschmidt, Rent., Groningen. —
Nelson, Chemiker, Winkel. — Lucas,
Ministerialdirektor, Berlin. — Brook,
Leut., St. Avoird. — Krabe, Bürger-
meister a. D., Benrath.**

Hotel Union.
Gutheiss, Kfm., Köln. — Simon,
Kfm., Aschaffenburg. — Krause,
Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Wohl-
schläger, Architekt, Nürnberg.

Hotel Vater Rhein.
Bangert, Komponist, Dresden. —
Becker, Kfm., Berlin. — Thomei,
Lehrer, Hamburg. — Dicks, Ingen.,
Dortmund. — Palko, Frankfurt. —
Jakobi, Kfm., Ohren. — Wagenbach/
Thalheim. — Bender, Kfm., Berlin.

Victoria-Hotel u. Badhaus.
Fellner, Kreuznach. — Rheinmann,
Berlin. — Jörn, Hofopernsänger, Ber-
lin. — Skrodski, Limburg. — Cathrop,
Dr., London. — Heindrichs, mit Frau,
Lüttich. — Begasse, Fr., Lüttich. —
Laeuffer, Brüssel.

Hotel Vogel.
Bachmann, Fr., Kötter. — Antony,
Babenhausen. — Margulies, Brüssel.

Hotel Weiss.
Mager, Fr., Karlsruhe. — Möcker,
Lehrer, Rheidt. — Schwedter, Kunst-
maler, Karlsruhe.

Westfälischer Hof.
Kampmann, Kfm., Wattenscheid. —
Mohn, Kfm., m. Fr., Dortmund.

Hotel Westminster.
Kaufmann, Dr. med., m. Fr., Wil-
dungen. — Haas, Fabrikant, Mosel-
kern. — Schaumann, Fr., Moselkern.

In Privathäusern:
Adelheidstrasse 31:
Nüngel, Assessor, Nastätten.

Villa Beaulieu:
Mützel, Fr., Bries.

Büdingenstrasse 8:
Franz, St. Wendel.

Gr. Burgstrasse 13:
Stein, Fr., m. T., Eppstein.

Dambachtal 14:
Finne, Fr., m. T., Bad Nauheim.

Elisabethenstrasse 23:
Hannemann, Fr., Berlin.

Villa Helene:
Vossius, Fr., Geheimerat, Giessen.

Christl. Hospiz 1:
Lindgren, Prof. Dr., m. Fr., Lond.

— Rickert, 2 Fr., Hamburg.

Kapellenstrasse 16:
von Binzer, Fr., Kreuznach. —
Hubert, Fr., Karlsruhe. — Sander,
Fr., Essen.

Nerostrasse 14:
Bock, Hauptm., m. Fr. u. Diener,
Gellitz.

Villa Oranienburg:
Romeyko, Rittmeister a. D., Königs-
berg. — Steinhauer, Fr., Kreuznach.

Villa Roma:
Schmidt, Direktor, m. Fr., Ilmenau.

Villa Rupprecht:
Weyland, Kfm., m. Fam., Bradford.

Pension Sedina:
Reye, Fr., Rent., m. T., Weimar.

Pension Viktoria Luise:
Munk, Rent., m. Fr., Berlin. — von
Loupandinus, Frau Gutbes., Podolien.
— v. Pochrisitzky, Gutbes., Podolien.

Messmers

geröstete
Kaffees
feinste
Mischungen
in Paketen.

Verkaufsstelle:
Carl Mertz,
Wilhelmstraße
16. 9509



Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Konzert.
8 Uhr: Operetten-Abend.
Königliche Schauspiele. Abds. 7 Uhr:
Die Räuber.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:
Fräulein Josette — meine Frau.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds 8 Uhr:
Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:
Vorstellung.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 6.
(Societ Monopol). Nachm. 4—9 Uhr.
Sonntags 4.30 bis 11 Uhr.
Marktkirche. Abends 8 Uhr: Oratel-
Konzert.

Altstadt. Kunstsalon, Tannustra. 3.
Banger Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 5.
Kunstsalon Victor, Tannustra. 1.
Gartenbau.

Ausstellung der Dresdener Künstler
u. Sonderausstellung G. Knehl im
Reithaus des Rathauses. 100 Ge-
malde. Tägl. 10.30 bis 1 Uhr und
3—5 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Sammeln. Abds. 8 Uhr: Oratel-
Konzert.

Die Demminische Sammlung Kunst-
gewerblicher Gegenstände im städt.
Leihhaus, Neugasse 6. Eingang von
der Schulgasse. Ist dem Publikum
ausgänglich Mittwochs und Samstags,
nachm. von 3—5 Uhr.

Verein für unentgeltliche Auskunft
über Wohlfahrts-Einrichtungen und
Rechtsfragen. Täglich von 6 bis
7 Uhr abends. Rathhaus (Arbeits-
nachweise). Abds. 8 Uhr: Oratel-
Konzert.

Die Bibliotheken des Volksbildungs-
vereins stehen jedermann zur Be-
nutzung offen. Die Bibliothek 1
(in der Schule an der Caféstr.)
ist geöffnet: Sonntags von 11 bis
1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 2 (in der Mülcher-
schule): Dienstags von 5—7 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der
Schule an der oberen Rheinstr.):
Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags
und Samstags von 5 bis 8 Uhr;
die Bibliothek 4 (Stein-
gasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr,
Donnerstags und Samstags von
5 bis 8 Uhr; die Philipp Abegg-
Bibliothek (in d. Gutenbergstraße):
Sonntags von 10 bis 12 Uhr,
Mittwochs und Samstags von
4 bis 7 Uhr.

Volkslesehalle, Friedrichstraße 47.
Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt.
bis 9 Uhr abends. Sonn- und
Feiertags, vorm. von 10 bis 12
und nachm. von 2.30 bis 8 Uhr
abends. Eintritt frei.

Zentralstelle für Krankenpflegerinnen
Abteilung 2 (für höhere Frauen)
des Arbeitsnachweises für Frauen
im Rathaus. Geöffnet von 9 bis
1/1 und 1/3—1/7 Uhr.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. im
Auktionslokale Schwalbacherstr. 7.
vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. 531.
S. 14.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen
der Station Wiesbaden.

11. November.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mitt.
Barometer ^{*)}	753.5	752.2	750.5	752.1
Thermom. C.	2.3	5.7	4.0	4.0
Thermom. mm	5.2	6.5	6.1	5.9
Rel. Feuchtigkeit	93	96	100	97.3
Windrichtung	still	still	N. 1	—
Niederschlags- höhe (mm).	—	—	—	—
Schärfste Temperatur 5.9.				
Niedrigste Temperatur 1.1.				

^{*)} Die Barometerangaben sind auf
0° C. reduziert.

Auf- und Untergang für Sonne
(☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittel-
europäischer Zeit.)

Nov. im Süd. Ausg. Unterg. Aufg. Unterg.
11/12 11/7 88/4 44/3 0 N. 12.24.30.
^{*)} Hier geht Calcutta der Auf-
gang voraus.

Vereins-Nachrichten

Vereinigungsbildung-Frauenklub.
Ausstellung über Frauenberufe.
Sprechstunden. Ballmühlstraße 1.
von 11—1 Uhr.

Turngesellschaft. 2.30—4.45: Turnen
der Mädchen-Abteilungen. 4.45
bis 6 Uhr: Turnen der zweiten
Knaben-Abteilung.

Turnverein. Nachmittags 2/—4:
Turnen der Schülerinnen. 4 bis
6 Uhr: Turnen der Schüler.
Abends 8—10 Uhr: Regenturnen.

Männer-Turnverein. Von 3—4 Uhr:
Mädchen-Turnen. 4—5/—6 Uhr:
Knaben-Turnen. Abends 8 Uhr:
Nachtturnen. 9/—10 Uhr: Gesang-
Probe.

Sport-Verein. 6 Uhr: Nebenspielfest.
Verein für Schulreform. Abends
8 Uhr: Vortrag.

Kinder- und Jugend-Verein für Wies-
baden u. Umgegend. 8 Uhr: Ver-
sammlung. „Stadt Colberg“. Vor-
str. 33. Ecke Kettelerstraße.

Evangelischer Verein. 8 Uhr: Ver-
sammlung. „Stadt Colberg“. Vor-
str. 33. Ecke Kettelerstraße.

Knaben-Verein. Abends 8.30 Uhr:
Versammlung.

Gesangsverein. Abends 8.30 Uhr:
Versammlung.

Gesangsverein. Abends 8.30 Uhr:
Versammlung.

Christlicher Verein junger Männer.
Abends 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Ritter-Klub. Abends 9 Uhr: Ritter-
Probe. (Reitbahn).

Evangelischer Männer- und Jüng-
lings-Verein. Abends 9 Uhr:
Bibelbesprechung.

Männergesangsverein Union. 9 Uhr:
Probe.

Wiesbadener Radfahr-Verein 1884.
9 Uhr: Versammlung.

Aufwandsverein. 9 Uhr:
Versammlung.

Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr:
Probe.

Städtischer Stenographen-Verein.
C.-S. 9 Uhr: Übungsabend.

Deutscher Handelsgehilfen-
Verband. (Ortsgruppe Wiesbad.).
9 Uhr: Vereinsabend.

Gesellschaft Strunzer. Abends 9 Uhr:
Versammlung.

Theater-Verein 1907. Abends 9.30
Uhr: Sitzung im Hotel „Bayer
Rhein“. Reichstraße 5.

Damenklub. Abends 9.30 Uhr:
Sitzung im Hotel „Bayer
Rhein“. Reichstraße 5.

Gesellschaft Stenographen-Verein.
Übungsabend.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Mittwoch, den 13. November.
249. Vorstellung.

10. Vorstellung im Abonnement D.
Dienst- u. Freizeite sind aufgehoben.
Erstes Gastspiel des K. u. K. Hof-
schauspielers Herrn Josef Kainz.

Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich
von Schiller.

In Szene gesetzt von Herrn Ober-
regisseur Köchy.

Personen:
Maximilian, regierender
der Graf von Moor Herr Kober.
Karl, sein Sohn Herr Jollin.
Franz, sein Sohn Herr Jollin.
Annette von Edelreich Herr Edelreich.
Stieglitzberg Herr Stieglitzberg.
Schweizer Herr Schweizer.
Ortmann Herr Ortmann.
Rahmann Herr Rahmann.
Schuster Herr Schuster.
Koller Herr Koller.
Kosinsky, böhmischer
Edelmann Herr Strial.
Hermann, Bastard von
einem Edelmann Herr Schwab.
Daniel, ein alter
Diener des Grafen Herr Andriano.
Ein Vater Herr Koller.
Bauer Koller Herr Köchy.

Der Ort der Geschichte ist Deutsch-
land, die Zeit ungefähr 2 Jahre,
1757—59.

* * * Franz: Herr Josef Kainz vom K.
u. K. Hoftheater in Wien.
Spielzeit: Herr Oberregisseur Köchy.
Delegierte: Herr Oberregisseur Köchy.
Koll. Einr.: Herr Oberregisseur Köchy.
Nach dem 2. u. 4. Akt findet eine längere
Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende 11 1/2 Uhr.
Erhöhte Preise.

Donnerstag, 14. Nov. 250. Vorstellung.
10. Vorstellung im Abonnement D.
Tiefenland.

Freitag, den 15. November, Ab. A:
Die Räuber von Schiller.
Samstag, den 16. November, Ab. B:
Räuber.
Sonntag, den 17. November, bei auf-
gehobenem Abonnement: Siegfried

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauh.
Mittwoch, den 13. November.

Duendelarten gütlich. Fünftägiger-
arten gütlich.

Fräulein Josette — meine
Frau.

(Mademoiselle Josette — ma femme.)
Aufspiel in 4 Akten v. Paul Gavault
und Robert Charv. Deutsch von
Max Schoenau.

Spielleitung: Ernst Bertram.

Personen:
André Tournay Adolf Bartel.
Théodore Vanard Theo Tatzner.
Dupré Ernst Bertram.
Frau Dupré Clara Kraske.
Josette, beider Tochter Berta Bladen.
Marianne Ulrike Delosca.
Totoché Alice Gorden.
Jalobert Max Lubin.
Artiste Balobier Hans Wilhelm.
Saint-Affres Friedr. Degeuer.
Frau Saint-Affres Theodora Borch.
Jos. Jackson Albert Köhler.
Atolet Arthur Rhode.
Urbain im Di. nst Gerhard Eschke.
Leontine bei André Margot Bickhoff.
Marie, Kammerjose
bei Josette Helene Leidenius.
Ein Oberkellner Billy Schäfer.
Ein Portier Wolfgang Köhler.

Der 1., 3. und 4. Akt spielen in Paris
bei André Tournay, der 2. Akt im
Hotel Bellevue in Rouen in
Saboten.

Nach dem 1. und 2. Akt finden
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Donnerstag, 14. November. Duend-
arten gütlich. Fünftägigerarten gütlich.
Mittwoch, den 15. Nov.: Der Dieb.
Samstag, den 16. November: Die
Kaiserkinder.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Mittwoch, den 13. November.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt.
Kapellmeister.

1. Ouvertüre zur Oper
„Wilhelm Tell“ G. Rossini.
2. Steuermannslied und
Matrosenchor aus der
Oper „Der fliegende
Holländer“ R. Wagner.
3. Symphonie D-dur in
einem Satz W.A. Mozart.
4. Ouvertüre z. Op. „Die
lustigen Weiber“ O. Nicolai.
5. Largo G.F. Händel.
Violin-Solo: Herr Kapellmeister
H. Jrmor.
Orgel: Herr E. Wembener.

6. Phantasie aus d. Oper
„Cavalleria rusticana“ P. Mascagni.
Abends 8 Uhr.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Jrmor.

Walzer u. Operetten-Abend.

1. Fürs Vaterland, Marsch
aus der Operette „Der
Bettelstudent“ C. Millöcker.
2. Ouvertüre z. Operette
„Das Spitzentuch der
Königin“ F. v. Suppé.
3. Süßes Mädel. Walzer
C. Reinhardt.
4. Straußiana, Phantasie
A. Stasny.
5. Wenn aus tausend
Blütenkelchen, Lied
a. der Operette „Die
Amazonen“ F. v. Blon.
Solo-Trompete: Herr E. Schwegler.

6. Ouvertüre z. Operette
„Prinz Methusalem“ Joh. Strauß.
7. Fontaine lumineuse,
Walzer E. Waldteufel.
8. Kriegsabendlied, Gal-
opp a. d. Operette
„Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauß.

Walhalla-Theater.

Letzte Woche
des grossartigen Programms.

Sandors Burleskezirkus

stürmischer Lacherfolg,
und

8 Attraktionen 8.

Anfang 8 Uhr.

Voranzeige!

Sonnabend, 16. Novbr.:
Beginn der
Gr. internationalen
Ringkampf-Konkurrenz.

Auswärtige Theater.

Meininger Stadttheater. Mittwoch:
Symphonie-Konzert. — Donnerstag:
Die Abnirran.

Frankfurter Stadttheater. Opern-
haus, Mittwoch: 2. Abonnement.
Konzert. — Donnerstag: Die Wal-
färe. — Schauspielhaus, Mittwoch:
Die Hölle. — Donnerstag: Die Hölle,
Scherkin.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Mitteilung,
daß unsere liebe Tochter und Schwester,

Frieda,

unverwundet infolge eines Herzschlags sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Familie:

Philipp Drenling, Lehrer.

Die Beerdigung findet in aller Stille in Scheuern-Raffau statt.
Kränze und Blumenpenden dankend abgelehnt.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß
heute morgen um 4 Uhr unser einziges innigstgeliebtes Töchterchen,

Mariechen,

nach kurzem, schwerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.

Die tieftrauernden Eltern:

Philipp Wagner u. Frau,
geb. Hörr.

Sonnenberg, den 12. November 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. November, nach-
mittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Langgasse 8, aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 10. November verschied mein teurer Vater, der liebevolle Vater meiner Kinder, unser guter
Bruder und Schwager,

Hermann Webner,

im 50. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Webner, geb. Rolfes.

Die Beerdigung findet statt in Freiburg i. Br. am Samstag, den 16. November, nachmittags-

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 88.

Mittwoch, 13. November

1907.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrats findet am 2. Dezember d. J. im Deutschen Reich eine allgemeine Viehzählung statt. Gleichzeitig wird die Zahl der in den letzten zwölf Monaten vor der Zählung vorgenommenen, von der amtlichen Schlachtvieh- und Fleischschau befreiten Schlachtungen ermittelt werden. Dabei kommen im preussischen Staate folgende Bestimmungen zur Anwendung:

1. Die Viehzählung ist nach dem Stande vom 2. Dezember d. J. vorzunehmen und hat sich auf Pferde, Maultiere und Maulesel, Esel, Rinder, Schafe, Schweine, Ziegen, Gänse, Enten, Hühner, Truthühner und Vögel zu erstrecken. Außerdem ist durch die Zahl der Geflügel mit und ohne Vieh, sowie die der Viehhaltenden Haushaltungen festzustellen.

2. Durch die Zählung soll der Viehstand jeder Haushaltung eines Gebiets oder Anwesens (Haus mit zugehörigen Nebengebäuden) ermittelt werden, mit der Maßgabe, daß am Tage der Zählung nur vorübergehend abwesendes Vieh bei der Haushaltung, zu welcher es gehört, mitgezählt wird und dagegen da, wo es nur vorübergehend anwesend ist, z. B. in Wirtschaften, Ausspannungen, unberücksichtigt bleibt.

3. Die Zählung ist unter der Leitung der Ortsbehörden durch freiwillige Zähler vorzunehmen.

4. Dem Königl. Statistischen Landesamt in Berlin SW. 68, Lindenstraße 23, ist die Vorbereitung der Zählung, sowie die Prüfung und Zusammenstellung der Zählungs-Ergebnisse übertragen.

Bei der Ausführung dieser für die Staats- und Gemeindevverwaltung, sowie für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortsbewohner bei der Ausstellung, Ausfüllung und Wieder-einsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen, gründlichen Weise nicht zustande kommen. Besonders aber erwarte ich von den dem Regierungsbezirk angehörigen Staats- und Gemeindevorständen und Lehrern, daß sie den mit der Ausführung der Zählung beauftragten Behörden ihre Vorfähigung und Unterstützung nicht verweigern werden.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrthümlichen Annahme, daß die Viehzählung und die Zählung der im Eintrage bezeichneten Schlachtungen zu irgend welchen finanziellen Zwecken erfolge, entgegenzuwirken, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die Angaben in den Zählkarten zu keinerlei Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wiesbaden, den 31. Okt. 1907.

Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 8. Nov. 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 21 der Polizeiverordnung, betreffend die Anlage und den Betrieb von Gräberstätten, vom 31. Mai 1907 (R. A. M. S. 237) ordne ich an, daß die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 13. Juni 1901 über die Einrichtung und Benutzung der in Steinbrücken u. s. w. verwendeten Transporteinrichtungen und über die Verwendung und Aufbewahrung von Pulver und Sprengstoffen (Extra-Beilage zum Reg. Amtsblatt vom 4. Juli 1901, S. 5) auch fernerhin in Kraft bleiben.

Wiesbaden, den 12. Okt. 1907.

Der Regierungspräsident:
S. B.: v. Gysdt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. Okt. 1907.

Der Polizeipräsident. S. B.: Falde.

Bekanntmachung.

Interessenten werden hierdurch auf die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 20. April 1904, Regierungs-Amtsblatt Nr. 17, Riffer 412, Seite 176 ff., betr. Sicherheitsvorschriften für Reinigungs-Anstalten, in denen Genuß oder abnähmlich entzündliche Reinigungsmittel verwendet werden und für Betrieb in denen die in diesen Anstalten verwendeten Reinigungsmittel zu erneuter Verwendung gereinigt werden, wiederholt aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 1. Oktober 1907.

Der Polizeipräsident.
v. Schend.

Beschluß.

Auf Grund der §§ 30 und 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 hat der Bezirksausschuß in seiner Sitzung vom 10. Oktober 1907 beschlossen:

1. Die Schonzeit für Rehfalber für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden auf das ganze Jahr 1907 auszudehnen;

2. den Beginn der Schonzeit für Rebhühner für den Umfang des Regierungsbezirks Wiesbaden auf den 15. Dezember 1907 festzusetzen, jedoch mit dem 14. Dezember 1907 die Schonzeit abläuft.

Bezüglich der Wachteln und schotischen Moorhühner soll es bei dem gesetzlichen Beginn der Schonzeit — 1. Dezember — verbleiben.

Wiesbaden, den 14. Okt. 1907.

Der Bezirksausschuß. Rantel.

Vorstehenden Beschluß bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
Wiesbaden, den 21. Okt. 1907.

Der Polizeipräsident. v. Schend.

Ortsstatut, betreff. die gewerbliche Fortbildungsschule in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 120, 142 u. 150 der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich in der Fassung des Gesetzes, betr. Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 261 u. f.) wird nach Anhörung beteiligter Gewerbetreibender und Arbeiter und unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für den Gemeindebezirk der Stadt Wiesbaden Nachstehendes festgesetzt:

§ 1. Alle im gebotenen Bezirke sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter), mit Ausnahme der Lehrlinge und Gehilfen in Handelsgeschäften, sind verpflichtet, bis zum Ende des Schuljahres, innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollenden, die hieselbst errichtete öffentliche gewerbliche Fortbildungsschule an den festgesetzten Tagen und Stunden zu besuchen und am Unterricht teilzunehmen.

Die Befreiung der Lehrlinge, der Tage und Stunden des Unterrichts erfolgt durch den Magistrat, und wird in dem Organ für die öffentlichen Bekanntmachungen des Magistrats zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

§ 2. Befreit von dieser Verpflichtung sind nur solche gewerbliche Arbeiter, die den Nachweis führen, daß sie diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten besitzen, deren Aneignung das Ziel der Anstalt bildet.

Von der Zulassung zur obligatorischen Fortbildungsschule können nach dem Ermessen des Schulvorstandes solche Schulpflichtige ausgeschlossen werden, die nach ihrer Vorbildung oder wegen geistiger oder körperlicher Gebrechen zur Aufnahme ungeeignet sind.

§ 3. Gewerbliche Arbeiter, welche das Fortbildungsschulpflichtige Alter überschritten haben oder in dem Gemeindebezirk nicht wohnen, aber beschäftigt werden können, wenn der Platz ausreicht, auf ihren Wunsch zur Teilnahme am Unterricht zugelassen werden. Der Schulvorstand (Muratorium) bestimmt über die Zulassung solcher Schüler.

§ 4. Zur Sicherung des regelmäßigen Besuches der Fortbildungsschule durch die dazu Verpflichteten, sowie zur Sicherung der Ordnung in der Fortbildungsschule und in öffentlichen Verkehrsmitteln der Schüler werden folgende Bestimmungen erlassen:

1. Die zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten gewerblichen Arbeiter müssen sich zu den für sie bestimmten Unterrichtsstunden rechtzeitig einfinden und dürfen sie ohne eine nach dem Ermessen der Schulleitung ausreichende Entschuldigung nicht ganz oder zum Teil veräumen.

2. Sie müssen die ihnen als nötig bezeichneten Lehrmittel in den Unterricht mitbringen.

3. Sie haben die Bestimmungen des für die Fortbildungsschule erlassenen Schulreglements zu befolgen.

4. Sie müssen in die Schule sauber gekleidet und in reinlicher Kleidung kommen.

5. Sie dürfen den Unterricht nicht durch ungebührliches Verhalten stören und die Schulordnungen und Lehrmittel nicht verderben oder beschädigen.

6. Sie haben sich auf dem Wege zur Schule und von der Schule jedes Unflats und Lärmens zu enthalten. Zuwiderhandlungen werden nach § 150 Nr. 4 der Gewerbe-Ordnung in der Fassung des Gesetzes, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 (Reichs-Gesetzblatt Seite 287) mit Geldstrafe bis zu 20 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen bestraft, sofern nicht nach gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verwirkt ist.

Bekanntmachung.

Bei den am 4. und 5. d. M. erfolgten Stadtwahlen der dritten Wahlperiode (Wahlperiode 1906—1913) haben 4595 Wähler abgestimmt; die absolute Mehrheit beträgt 2298.

Es haben Stimmen erhalten:

1. Lehrer Karl Klärner	2513
2. Hofsekr. Gerhard Buschmann	2493
3. Handelskammersekretär Albert Schröder	2413
4. Kunst- u. Handelsgärtner Emil Veder	2411
5. Verwalter Karl Gerhardt	2068
6. Geschäftsführer Phil. Gabi	2058
7. Gastwirt Jakob Greis	2057
8. Schneider Franz Göbner	2054
9. Geschäftsführer Ant. Jörg	2050
10. Telegraphen-Arbeiter Hermann Reimers	1962
11. Handelskammer Hr. Thon	558
12. Lärmermeister Heinr. Ad. Hartmann	89
13. Schmied-Fabrikant Peter Kindshofen	86
14. Rathhaus-Bau	1
15. L. Walter	1
16. Josef Fink	1

Hiernach haben die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten und sind als gewählt zu betrachten:

1. Lehrer Karl Klärner,
2. Hofsekr. Gerh. Buschmann,
3. Handelskammer-Sekretär Albert Schröder,
4. Kunst- u. Handelsgärtner Emil Veder.

Mithin ist in engerer Wahl noch ein Stadtvorordneter zu wählen. Nach § 28, Absatz 2 der Städteordnung kommen in die engere Wahl:

1. Verwalter Karl Gerhard,
2. Geschäftsführer Philipp Gabi.

Nur Vornahme der engeren Wahl (Stichwahl) werden folgende Wahltag und Wahllokale bestimmt:

A. Montag, den 25. November d. J., von vorm. 9—1 Uhr und von nachm. 4—7 Uhr:

1. Im Rathsaal, Zimmer 16, des Rathhauses für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—G beginnen.

2. Im Bürgeraal, Zimmer 36, des Rathhauses für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben D—H beginnen.

3. Im Turnsaal der höheren Mädchenschule (Eingang von der Rühlgasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben I—S beginnen.

4. Im Turnsaal der Mittelschule, Luisenstraße 26, für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben T—Z beginnen.

B. Dienstag, den 26. November d. J., von vorm. 9—1 Uhr und von nachm. 4—7 Uhr:

1. Im Rathsaal, Zimmer 16, des Rathhauses für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—M beginnen.

2. Im Bürgeraal, Zimmer 36, des Rathhauses für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben N—R beginnen.

3. Im Turnsaal der höheren Mädchenschule (Eingang von der Rühlgasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben S—T beginnen.

4. Im Turnsaal der Mittelschule, Luisenstraße 26, für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben U—Z beginnen.

Die Wahlberechtigten der 3. Abteilung werden zur Vornahme der engeren Wahl mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur unter dem Vorstehenden aufgeführten zwei Personen gewählt werden kann und daß Stimmen, die auf andere Personen fallen, als ungültig außer Betracht bleiben.

Wiesbaden, den 8. November 1907.

Der Wahlvorstand.

Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan der Mehrgasse, vor den Grundstücken 6, 8, 10 und 12, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathsaal, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. s. w., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Anlauffrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 25. Okt. und endet mit Ablauf des 22. November cr.

Wiesbaden, den 22. Okt. 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei den am 4. und 5. d. M. erfolgten Stadtwahlen der dritten Wahlperiode (Wahlperiode 1906—1913) haben 4595 Wähler abgestimmt; die absolute Mehrheit beträgt 2298.

Es haben Stimmen erhalten:

1. Lehrer Karl Klärner	2513
2. Hofsekr. Gerhard Buschmann	2493
3. Handelskammersekretär Albert Schröder	2413
4. Kunst- u. Handelsgärtner Emil Veder	2411
5. Verwalter Karl Gerhardt	2068
6. Geschäftsführer Phil. Gabi	2058
7. Gastwirt Jakob Greis	2057
8. Schneider Franz Göbner	2054
9. Geschäftsführer Ant. Jörg	2050
10. Telegraphen-Arbeiter Hermann Reimers	1962
11. Handelskammer Hr. Thon	558
12. Lärmermeister Heinr. Ad. Hartmann	89
13. Schmied-Fabrikant Peter Kindshofen	86
14. Rathhaus-Bau	1
15. L. Walter	1
16. Josef Fink	1

Hiernach haben die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen erhalten und sind als gewählt zu betrachten:

1. Lehrer Karl Klärner,
2. Hofsekr. Gerh. Buschmann,
3. Handelskammer-Sekretär Albert Schröder,
4. Kunst- u. Handelsgärtner Emil Veder.

Mithin ist in engerer Wahl noch ein Stadtvorordneter zu wählen. Nach § 28, Absatz 2 der Städteordnung kommen in die engere Wahl:

1. Verwalter Karl Gerhard,
2. Geschäftsführer Philipp Gabi.

Nur Vornahme der engeren Wahl (Stichwahl) werden folgende Wahltag und Wahllokale bestimmt:

A. Montag, den 25. November d. J., von vorm. 9—1 Uhr und von nachm. 4—7 Uhr:

1. Im Rathsaal, Zimmer 16, des Rathhauses für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—G beginnen.

2. Im Bürgeraal, Zimmer 36, des Rathhauses für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben D—H beginnen.

3. Im Turnsaal der höheren Mädchenschule (Eingang von der Rühlgasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben I—S beginnen.

4. Im Turnsaal der Mittelschule, Luisenstraße 26, für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben T—Z beginnen.

B. Dienstag, den 26. November d. J., von vorm. 9—1 Uhr und von nachm. 4—7 Uhr:

1. Im Rathsaal, Zimmer 16, des Rathhauses für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben A—M beginnen.

2. Im Bürgeraal, Zimmer 36, des Rathhauses für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben N—R beginnen.

3. Im Turnsaal der höheren Mädchenschule (Eingang von der Rühlgasse) für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben S—T beginnen.

4. Im Turnsaal der Mittelschule, Luisenstraße 26, für die Wahlberechtigten, deren Familiennamen mit den Buchstaben U—Z beginnen.

Die Wahlberechtigten der 3. Abteilung werden zur Vornahme der engeren Wahl mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur unter dem Vorstehenden aufgeführten zwei Personen gewählt werden kann und daß Stimmen, die auf andere Personen fallen, als ungültig außer Betracht bleiben.

Wiesbaden, den 8. November 1907.

Der Wahlvorstand.

Bekanntmachung.

Der Fluchlinienplan der Mehrgasse, vor den Grundstücken 6, 8, 10 und 12, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathsaal, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. s. w., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Anlauffrist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 25. Okt. und endet mit Ablauf des 22. November cr.

Wiesbaden, den 22. Okt. 1907.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder.

Die hier im Winter eingeführte Verabreichung warmen Frühstücks an arme Schulkinder erfreute sich seit der Zustimmung und werthvollen Unterstützung weiter Kreise der hiesigen Bürgerschaft. Wir hoffen daher, daß sie uns auch in diesem Winter die Mittel zukommen läßt, um den armen Kindern, welche zu Hause morgens, ehe sie zur Schule gehen, nur ein Stück trodenes Brot, ja mitunter nicht einmal dieses erhalten, in der Schule einen Teller Hefergrütze-Suppe und Brot geben lassen zu können.

Im vorigen Jahre konnten durchschnittlich 478 von den Herren Direktoren angeforderte Kinder während der kältesten Zeit des Winters gespeist werden. Die Zahl der ausgebenen Portionen betrug über 33 000.

Wer einmal gesehen hat, wie die warme Suppe den armen Kindern schmeckt, und von den Bezeugen und Lehrern gehört hat, welche günstiger Erfolg für Körper und Geist erzielt wird, ist gewiß gerne bereit, ein kleines Opfer für den guten Zweck zu bringen.

Gaben, über welche öffentlich quittiert werden wird, nehmen entgegen die Mitglieder der Armenkommission:

Herr Stadtrat Rentner Kimmel, Kaiser-Friedrich-Ring 67,
Herr Stadtvorordneter Uhrmacher Baumbach, Kirchstraße 62,
Herr Stadtvorordneter Oberst z. D. Gassenbach, Taunusstraße 4.

Herr Stadtvorordneter Sanitätsrat Dr. med. Cuno, M. Burgstraße 9,
Herr Stadtvorordneter Schuhmachermeister Eul, Helenenstraße 2,
Herr Bezirksvorsteher Rentn. Ringel, Goethestraße 17.

Herr Bezirksvorsteher Wagner, Dohleimerstraße 86,
Herr Bezirksvorsteher Rent. Brenner, Rheinstraße 38,
Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Hühner, Wallstraße 6.

Herr Bezirksvorsteher Architekt Dutz, Annsstraße 2,
Herr Bezirksvorsteher Lehrer Webesweiler, Wallstraße 126,
Herr Bezirksvorsteher Kaufmann Mödel, Langgasse 24.

Herr Bezirksvorsteher Rentner Berger, Bismarckring 20,
Herr Bezirksvorsteher Rent. Vollmer, Sainernweg 10,
Herr Bezirksvorsteher Drehermeister Bollinger, Schwalbacherstraße 25,
Herr Bezirksvorsteher Schuhmachermeister Rumpf, Saalgasse 18.

Herr Bezirksvorsteher Rent. Kadeich, Querfeldstraße 3,
sowie das städtische Armen-Bureau, Rathhaus, Zimmer 11.

Ferner haben sich zur Entgegennahme von Gaben gütigst bereit erklärt:

Herr Hoflieferant C. M. Nachf. (Emil Hees jun.), Gr. Burgstr. 16,
Herr Hoflieferant Aug. Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14 —
Innengasse Wilhelmstraße 2 und Reugasse 2.

Herr Stadtvorordneter Kaufmann A. Molath, Michaelsberg 14,
Herr Kaufmann C. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Langgasse 33.

Wiesbaden, den 1. Nov. 1907.
Namens der Stadt. Armenkommission:
Travers, Beigeordneter.

Herr Hoflieferant C. M. Nachf. (Emil Hees jun.), Gr. Burgstr. 16,
Herr Hoflieferant Aug. Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14 —
Innengasse Wilhelmstraße 2 und Reugasse 2.

Herr Stadtvorordneter Kaufmann A. Molath, Michaelsberg 14,
Herr Kaufmann C. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Langgasse 33.

Wiesbaden, den 1. Nov. 1907.
Namens der Stadt. Armenkommission:
Travers, Beigeordneter.

Herr Hoflieferant C. M. Nachf. (Emil Hees jun.), Gr. Burgstr. 16,
Herr Hoflieferant Aug. Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14 —
Innengasse Wilhelmstraße 2 und Reugasse 2.

Herr Stadtvorordneter Kaufmann A. Molath, Michaelsberg 14,
Herr Kaufmann C. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Langgasse 33.

Wiesbaden, den 1. Nov. 1907.
Namens der Stadt. Armenkommission:
Travers, Beigeordneter.

Herr Hoflieferant C. M. Nachf. (Emil Hees jun.), Gr. Burgstr. 16,
Herr Hoflieferant Aug. Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14 —
Innengasse Wilhelmstraße 2 und Reugasse 2.

Herr Stadtvorordneter Kaufmann A. Molath, Michaelsberg 14,
Herr Kaufmann C. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Langgasse 33.

Wiesbaden, den 1. Nov. 1907.
Namens der Stadt. Armenkommission:
Travers, Beigeordneter.

Herr Hoflieferant C. M. Nachf. (Emil Hees jun.), Gr. Burgstr. 16,
Herr Hoflieferant Aug. Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14 —
Innengasse Wilhelmstraße 2 und Reugasse 2.

Herr Stadtvorordneter Kaufmann A. Molath, Michaelsberg 14,
Herr Kaufmann C. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Langgasse 33.

Wiesbaden, den 1. Nov. 1907.
Namens der Stadt. Armenkommission:
Travers, Beigeordneter.

Herr Hoflieferant C. M. Nachf. (Emil Hees jun.), Gr. Burgstr. 16,
Herr Hoflieferant Aug. Engel, Hauptgeschäft Taunusstraße 12/14 —
Innengasse Wilhelmstraße 2 und Reugasse 2.

Herr Stadtvorordneter Kaufmann A. Molath, Michaelsberg 14,
Herr Kaufmann C. Schend, Inhaber der Firma C. Koch, Langgasse 33.

Bekanntmachung.
Der Fluchtlinienplan zur Abänderung der Straßen E. I. E. und K. R. des Fluchtlinienplanes 1900/1 bei dem Kurhaus Wald hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Kataster, 1. Obergeschoss, Rm. Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen usw., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer Ausschlussfrist von vier Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am Samstag, den 9. November, und endet mit Ablauf des 7. Dezember 1907.

Wiesbaden, den 4. November 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die in den Wirtschaften aufgestellten Schließ- oder sonstigen Auslösch-Automaten unterliegen der Lustbarkeitssteuer. Die Inhaber derjenigen hiesigen Wirtschaftsräume, Gärten usw., in welchen solche Automaten zur Zeit aufgestellt gefunden haben, werden hierdurch aufgefordert, die Automaten innerhalb einer Woche beim Magistrat, Rm. Nr. 6a, zur Lustbarkeitssteuer anzumelden.

Wiesbaden, den 17. Juli 1907.

Der Magistrat.
Wird wiederholt veröffentlicht.
Wiesbaden, den 9. September 1907.
Städt. Magistrat.

Andreasmarkt Wiesbaden
am 5. und 6. Dezember 1907.

Die Verlosung und Platzanweisung für den diesjährigen Andreasmarkt findet wie folgt statt:

Montag, den 2. Dezember, vorm. 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Raffer- und Zunderbäder (hierbei werden nur Geschäfte berücksichtigt, welche mit Geschäften und Wohnwagen den Markt beziehen), ferner für Kaffeeständen.

Montag, den 2. Dezember, vorm. 11 Uhr: Platzanweisung für Raffer- und Zunderbäder und Kaffeestände.

Dienstag, den 3. Dezember, vorm. 9 Uhr: Verlosung der Plätze für Geschäfte, anschließend Platzanweisung für Geschäfte.

Dienstag, den 3. Dezember, nachmittags 3 Uhr: Verlosung der Plätze für Kramstände — die Ausrufesorten unter sich.

Mittwoch, den 4. Dezember, vorm. 9 Uhr: Anweisung der Plätze für Kramstände.

Die weiteren Bedingungen werden bei der Zulassung, begm. Verlosung u. Platzanweisung bekannt gegeben.
Wiesbaden, den 4. November 1907.
Städtisches Magistrat.

Städt. Säuglings-Milchanstalt.
Die Abgabestelle für Säuglingsmilch im Sanatorium vom Moien Kreuz ist aufgehoben, dagegen ist eine neue Abgabestelle im Wöhrnerinnen-Haus, Schöne Aussicht Nr. 18, errichtet worden.

Wiesbaden, Oktober 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Bestimmungen über die Abgabe von Gas durch Automaten wurden durch Magistratsbeschluss vom 23. Okt. d. J. dahin abgeändert, daß die Mietgrenzen von Wohnungen, Läden und Geschäftsräumen, in welchen Automaten-Anlagen hergestellt werden dürfen, um je 100 M. (pro Jahr) erhöht werden. Der § 3 der betreffenden Bestimmungen lautet abkann:

Art und Umfang der Automaten-Einrichtungen.

a) Die Automaten mit Anschlußleitungen an das Gasrohrnetz werden, soweit es die Verhältnisse gestatten, in Wohnungen bis zu einem jährlichen Mietwert von einschließlich 600 Mark, in Läden, Geschäftsräumen, Werkstätten, Lagerhäusern usw. ohne Wohnungen bis zu einem Mietwert von einschließlich 850 M., mit Wohnungen bis zu einem Mietwert von einschließlich 1100 Mark pro Jahr sowohl für Koch- als auch Beleuchtungswecke von der Verwaltung des Gaswerks kostenlos auf- und hergestellt, bleiben städtisches Eigentum und werden den Gesuchstellern mietweise zur Benutzung überlassen. Der Gasautomat wird an einer durch das Gaswerk zu bestimmenden Stelle angebracht.

b) Bei Wohnungen und sonstigen Räumen von 400 Mark Mietwert und weniger ist der Direktor berechtigt, aber nicht verpflichtet, dem Antragsteller Beleuchtungs- und Kochapparate mit Verbindungsleitung — für soweit der Hausbesitzer letztere nicht für eigene Rechnung anzulegen wünscht — leihweise zur Verfügung zu stellen und zwar 1 bis 2 Beleuchtungs- und 1 bis 2 Kochapparate mit normaler Gasflamme, Lichtbrenner in einfacher Ausführung (Pendel, Bren- oder Wandarm mit Bewegung) und einen 1 oder 2 Platten-Kochapparat.

Die Güter dieser Gegenstände sind im Versteigerungsbureau des Verwaltungsgebäudes zur Auswahl ausgestellt.

Die Güter werden nur auf besonderen Wunsch des Gasabnehmers und gegen Bezahlung der Einrichtung mitgeliefert. Den erforderlichen Ersatz hat der Gasabnehmer anderweitig auf eigene Kosten zu beschaffen.

Wiesbaden, den 7. Nov. 1907.

Verwaltung
der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.
Die diesjährige Kollekte für den Zentralwohlfahrtsfonds wird durch die hierzu angenommenen Kollektanten Heinrich Stamm und Witwe Heinrich Kettenbach in der Zeit vom 5. November bis 17. Dezember 1907 abgehalten werden.

Indem wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen, nehmen wir zugleich Veranlassung, diese Sammlung dem Wohlwollen der hiesigen Einwohnerschaft auf das wärmste zu empfehlen.

Wir bemerken, daß die Kollektanten eine von uns ausgestellte, mit dem Vermerk des Herrn Polizeipräsidenten besetzte Liste, zum Zwecke der Eintragung der Gaben, vorlegen werden.

Wiesbaden, den 1. Nov. 1907.
Der Magistrat, Armenverwaltung.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch die Bekanntmachung vom 20. Dezember 1902 wieder zur öffentlichen Kenntnis, daß Schwebelbefestigungen mit Zement oder Gipsaufbau während der Frostperiode nicht mehr hergestellt werden, mit Ausnahme derjenigen, welche infolge von Unglücksfällen, Rohrbrüchen u. dergleichen werden müssen.

Den Bauinteressenten wird hierdurch empfohlen, Anträge auf Herstellung der Gehwegflächen erst nach Beendigung der Frostperiode zu stellen.

Wiesbaden, den 1. Okt. 1907.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Installationsanlagen im Anschluß an das Kabelnetz des städt. Elektrizitätswerkes sind folgende hiesige Firmen beauftragt:

Georg Auer, Taunusstraße 55, Max Commichau, Maurergasse 12, Friedr. Dofflein, Friedrichstraße 43, E. A. G. vorm. C. Buchner, Oranienstraße 40, Elektr.-Ges. Ludw. Hansohn u. Co., Friedrichstraße 31, Wilhelm Kahl, Friedrichstraße 36, Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b. H., Friedrichstraße 12, Theod. Weisinger, Kapellenstraße 1, Aug. Schaeffer Nachf., Saalgasse 1, Phil. Seimer, Weberstraße 51, Thiergärtner u. Volk u. Witter, G. m. b. H., Wilhelmstraße 10 und Luisenstraße 3.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft, Luisenstraße 6, Aug. Kadel, Rietting 1, Raibon Des, Taunusstraße 5, Heinrich Horn, Söhne, Dohheimerstraße 97 a, Bauvereins-Gesellschaft f. elektrische Anlagen, Bismarckstraße 9, Heinrich Probst, Söhne, Oranienstraße 24.

Wiesbaden, den 27. Sept. 1907.

Verwaltung
der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

Bekanntmachung.
Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden Interessenten daran erinnert, die in Gärten liegenden Wasserleitungen usw. zu entleeren und Sausleitungen usw., soweit erforderlich, mit ausreichenden Schutzvorrichtungen gegen Einfrieren zu versehen, wobei das Anbringen eines Thermometers empfehlenswert ist.

Insbesondere wird auf die in Neubauten vorhandene große Gefahr aufmerksam gemacht.

Wiesbaden, den 4. November 1907.
Verwaltung
der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Dampfer-Fahrten.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Hauptagent für Wiesbaden: H. Ehr. Städtisch, Wilhelmstraße 50.)

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer.

Mittelmeer-Linie: „König Albert“
nach New York, 7. November 11 Uhr vorm. von Genua. — New York, Baltimore, Galveston, Philadelphia und Savannah - Linien: „Prinzess Irene“ nach Bremen, 7. Nov. 12 Uhr mittags von New York. „Dreslau“ nach Bremen, 8. Nov. 2 Uhr nachm. von Baltimore. „Bismarck“ nach Baltimore, 8. Nov. 9 Uhr vorm. in Baltimore. „Frankfurt“ nach Baltimore u. Galveston, 7. Nov. 4 Uhr nachm. Capes Henry passiert. „Seebild“ nach New York, 7. Nov. 12.45 Uhr vorm. von Cherbourg. „Gaffel“ nach Baltimore, 7. Nov. 3 Uhr nachm. von Bremerhaven. „America“ nach Savannah, 8. Nov. 5 Uhr nachm. von Bremerhaven. — Australien-Linie: „Scharnhorst“ nach Bremen, 8. Nov. 1 Uhr nachmittags von Port Said. „Wilhelmsruh“ nach Bremen, 8. Nov. 2 Uhr nachm. von Adelaide. „Gneisenau“ nach Australien, 8. Nov. 9 Uhr nachm. Gibraltar passiert. — Austral-Stradtdampfer: „Franken“ nach Bremen, 8. Nov. 6 Uhr nachm. von Sydney. — Ost-Asien-Linie: „Goeben“ nach Bremen, 7. Nov. 6 Uhr nachm. in Genua. „Prinz Ludwig“ nach Ost-Asien, 7. Nov. 2 Uhr nachm. in Yokohama. „Ratan“ nach Ost-Asien, 8. Nov. 6 Uhr nachm. in Penang. „Sachsen“ nach Ost-Asien, 8. Nov. 7 Uhr nachmittags in Penang. „Br. A. Luitpold“ nach Ost-Asien, 8. Nov. 10 Uhr vorm. in Aden. „Nord“ nach Ost-Asien, 7. Nov. 8 Uhr nachmittags in Neapel. „Br. Eitel Friedrich“ nach Ost-Asien, 7. Nov. 7.15 Uhr nachm. Curacao passiert. — Cuba, Brasil u. La-Plata-Linien: „Dortum“ nach Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 7. Nov. von Rungel. „Mains“ nach Bremen, 8. Nov. Dover passiert. „Europa“ nach Bremen, 8. Nov. in Bremerhaven. „Salle“ nach Lissabon, Oporto, Antwerpen, Bremen, 7. Nov. von Rungel. „Göttingen“ nach La Plata, 7. Nov. in Bahia Blanca. „Coblentz“ nach Bahia, 8. Nov. von Santos. „Vonn“ nach Brasilien, 7. Nov. von Lissabon. „Karlsruhe“ nach La Plata, 7. Nov. von Vigo.

Deutsche Mittelmeer-Lebanon-Linie:
„Therapia“ nach Genua, 8. Nov. in Marseille. „Stambul“ nach Marseille, 8. November in Smyrna. — Alexandrien-Linie: „Schoenloggen“ nach Marseille, 6. Nov. 3 Uhr nachm. von Alexandrien. „Schleswig“ nach Alexandrien, 8. Nov. 3 Uhr nachm. von Marseille. — Austral-Japan-Linie: „Prinz Waldemar“ nach Sydney, 7. Nov. 6 Uhr nachm. von Hongkong.

Hamburg-Amerika-Linie.

Bureau der Gesellschaft: Wilhelmstraße 10. F 328

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Blücher“, 7. November 8 Uhr morgens von New York nach Plymouth, Cherbourg und Hamburg. „Vosnia“, von Baltimore kommend, 7. Nov. 10 Uhr 40 Min. morgens auf der Elbe. Kaiserin Augusta „Victoria“, von New York kommend, am 8. Nov. 12 Uhr 45 Min. morgens von Plymouth nach Cherbourg und Hamburg. — Westindien, Mexiko, Südamerika: „Antonia“, von Nordbrasilien kommend, 7. Nov. 7 Uhr morgens in Lissabon. „Caledonia“, 6. Nov. in Tampico. „Rhactia“, von Mittelbrasilien kommend, 7. Nov. 12 Uhr mittags von Boulogne sur Mer. „Sparta“, 7. Nov. von Rio Grande do Sul nach Rio de Janeiro. — Ost-Asien: „Dortum“, auf der Ausreise nach Ostasien, 7. November von Galle. „Vandalia“, von New York nach Ostasien, 7. Nov. von Suez. — Verschiedene Fahrten: „Africa“, 7. Nov. von Bulshire. „Rosa“, von Westafrika kommend, 7. Nov. 10 Uhr 40 Min. morgens auf der Elbe. „America“, von Westafrika kommend, 8. Nov. von Madag. „Come“, am 7. November in Rotterdam. „Poseidon“, 7. Nov. von Recife.

Deutsche Ostafrika-Linie.

Kap. „Prinzessin“, Kapitän Stahl, von Hamburg nach Südafrika, 4. 11. an Delagoabach. „Admiral“, Kapitän Dohert, zurzeit Hamburg. „Feldmarschall“, Kap. v. Hendorff, von Hamburg nach Südafrika, 6. 11. an Durban. „Prinzregent“, Kap. Gause, von Südafrika nach Hamburg, 4. 11. ab Marseille. „Bürgermeister“, Kap. Fiedler, von Hamburg nach Südafrika, 7. 11. Dover passiert. „Kronprinz“, Kap. Alen, von Hamburg nach Südafrika, 4. 11. an Las Palmas. „Gertrud Boemann“, Kap. Jensen, von Südafrika nach Hamburg, 3. 11. ab Jansibar. „Windhof“, Kapitän Reher, zurzeit Hamburg. „Derzog“, Kap. Weismann, von Hamburg nach Südafrika, 5. 11. ab Suez. „Kaiser“, Kap. Reus, von Hamburg nach Ostafrika, 7. 11. ab Jansibar. „Abedive“, Kap. Koppeltatter, von Hamburg nach Ostafrika, 8. 11. ab Suez. „Karlgraf“, Kap. Bollertsen, von Südafrika nach Hamburg, 2. 11. ab Swakopmund. „Kaiser“, Kapitän Wicheisen, zurzeit Hamburg.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Magistrats vom 2. bis einschl. 8. November 1907 folgende:

		Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.				Niedr. Preis.		Höchst. Preis.	
		1	2	1	2			1	2	1	2			1	2	1	2	1	2	1	2	1	2
1. Viehmarkt.																							
(Schlachtwert.)																							
Ochsen:	I. Qualität.	50 Rg.	80	—	82	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	II.	50	72	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kühe:	I.	50	70	—	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	II.	50	58	—	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweine:		1	18	1	24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Maß-Kälber:		1	180	1	96	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Land-Kälber:		1	140	1	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lamm:		1	164	1	68	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2. Fruchtmarkt.																							
Hafser, alter:	100 Rg.	—	18	60	19	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafser, neuer:	100	—	5	20	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh:	100	—	5	80	6	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu:	100	—	5	80	6	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
3. Vorratienmarkt.																							
Erdbeeren:	1 Rg.	2	50	2	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rosin:	1	2	20	2	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Trüffeln:	1 St.	—	9	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feine Eier:	1	—	8	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kaffee:	1	—	6	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handkäse:	100	4	—																				

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 266.

Mittwoch, 13. November.

1907.

Haus Crevalcore.

(20. Fortsetzung.)

Ergänzung von Neera. — Einzige autorisierte Bearbeitung.

(Nachdruck verboten.)

vergeßlicher" Aufschrift versehen, am Grabe des zweiten, „leider viel zu früh verstorbenen“ Gatten aufstellen. Ob wohl der Leichenstein noch einmal als „Gabe treuer Erinnerung“ wandern wird?

Die Fahrt in den Tod. Ein ergreifendes Beispiel heroischer Selbstaufopferung eines Bahnbearbeiters wird aus Mexiko berichtet: Im Bahnhof von Macosari war plötzlich ein Gitterzug in Brand geraten. Das Feuer hatte so schnell um sich gegriffen, daß es unmöglich war, der Zerstörung Einhalt zu gebieten. Der Lokomotivführer Garcia wußte, daß in dem Zuge sich zwei Wagen mit Dynamit befanden, die für Sprengungen verwendet werden sollten. Es war zu spät, die Wagen abzukupplern. Garcia rief den Beamten an, den Zug an verlassen. Mit Wasserdampf brauche er dann mit dem brennenden Zug zur Stadt hinaus, um so die Katastrophe von ihr abzuwenden. Nach einigen Minuten brach aber, unglücklicherweise gerade vor einem Straßenhause, in dem zwölf Männer weilten, kam es zur Explosion. Die Lokomotive mit ihrem Führer, Wagen, das Straßenhaus, die zwölf Leute und ein junger Amerikaner, der in der Nähe spazieren ritt, wurden zu Atome zerrissen. Ein acht Meter tiefes Loch im Erdboden bezeugt die elementare Macht des entsetzlichen Geschehnisses. Und dem Helben, der durch seine Aufopferung eine ganze Stadt gerettet, der offenen Augen entflohen dem furchterlichen Tode entgegengeschritten, konnte nicht einmal ein Grab geschaffen werden. Sein Körper wurde gefunden, so erbarmungslos hatte das Dynamit sein Werk getan. Die Bevölkerung Macosaris hat bereits eine Sammlung eingeleitet, um dem Retter der Stadt ein Denkmal zu setzen.

Gundelgeschick. Prinz Jaime von Bourbon rittete dieser Tage an den Vorgesetzten des „Tempos“ ein Schreiben, das gewiß auch in den Kreisen der Gundelgeschickler interessieren wird. Der Brief lautet: „Sehr geehrter Herr Vorgesetzter! Ich besitze einen Terrier namens „Nad“, auf den ich große Stütze habe, weil er an meiner Seite den manichäischen Felszug mitgemacht hat. Nad, der das Glück hatte, mehrmals den japanischen Schrapnell zu entkommen, war nicht das gleiche Glück mit den Schlingen des Waisenmüllers begünstigt. In den letzten Tagen wurde er vor meiner Tür gefangen genommen und mit einigen Leidsgefährten in das Gefängnis unweit des Jardin des Plantes gebracht, wohin ich mich ebenfalls begab, um ihn zu holen. Ich fand dort in mehreren kleineren Käfigen, die in einigen Reihen übereinander aufgestellt waren, Hunde der verschiedensten Rassen und zu den verschiedensten Preisen, welche in Erwartung ihrer letzten Stunde ihre letzten drei Tage, die letzten Tage eines vernünftigen, verbrachten. Wenn ihr Eigentümer unterläßt, sie zu rekalibrieren (ein Grund zum Beispiel braucht sogar von der Exzellenz der Waisenmüllerei nichts zu wissen), werden die Hunde durch ein sehr vervollkommenes und schnelles Verfahren, dessen Kosten Mr. Gordon-Bennett trägt, erstickt. In der Waisenmüllerei waren unter anderen ein russischer Hund, der gewiß 3000 Frank wert war, dann ein paar Dackelbullen von noch höherem Werte und einige stattliche Colliers. Ich hatte wiederholt Gelegenheiten, Hundehändler zu besuchen, und da konnte ich nun konstatieren, daß es bei vielen sehr schwer sein würde, solche Tiere für neues Geld anzukaufen, wie einige der Exemplare, welche der Waisenmüller sich entschließt, ohne Vorteil für irgend jemand zu verkaufen. Glauben Sie nicht, daß es besser wäre, sie zu verkaufen und den Erlös den Armen zu geben, und indem man das Leben einiger Tiere rettet, auch das Leben einzelner Menschen zu sichern. Nehmt, wo man so viel von der Aufhebung der Todesstrafe für die Mörder spricht, warum erweitert man diese Gnade nicht auch auf die Tiere, deren einseitiges Unrecht es war, daß sie ohne Gnade und Halsband spazieren gingen? Gedenken Sie, Herr Direktor, die Verbesserung meiner Hochachtung Jaime de Bourbon.“

Die Frauen sind unser Eigentum, wir sind nicht das ihrige, denn sie geben uns Kinder, der Mann gibt ihnen keine. Sie sind unser Weib wie ein Baum, der Frucht trägt, der Reiz des Wänters ist.“

Wir Wänter des Weibens verstehen uns nicht auf die Behandlung der Frauen, wir haben sie dadurch verdorben, daß wir sie zu gut behandelten. . . .

Ich finde es lächerlich, daß ein Mann von Geistes wegen nur eine einzige Frau haben kann.“

Der weiß nicht, daß der einzige Sieg gegen die Liebe in der Nacht besteht.“

Dürfen Prinzeßinnen lieben? Sie sind nur politische Handelsgegenstände.“

Die häßlichen Weiber sind in meinen Augen die, die man am schwierigsten haben kann.“

Die Frauen sind unser Eigentum, wir sind nicht das ihrige, denn sie geben uns Kinder, der Mann gibt ihnen keine. Sie sind unser Weib wie ein Baum, der Frucht trägt, der Reiz des Wänters ist.“

Wir Wänter des Weibens verstehen uns nicht auf die Behandlung der Frauen, wir haben sie dadurch verdorben, daß wir sie zu gut behandelten. . . .

Ich finde es lächerlich, daß ein Mann von Geistes wegen nur eine einzige Frau haben kann.“

Der weiß nicht, daß der einzige Sieg gegen die Liebe in der Nacht besteht.“

Dürfen Prinzeßinnen lieben? Sie sind nur politische Handelsgegenstände.“

Die häßlichen Weiber sind in meinen Augen die, die man am schwierigsten haben kann.“

Die Frauen sind unser Eigentum, wir sind nicht das ihrige, denn sie geben uns Kinder, der Mann gibt ihnen keine. Sie sind unser Weib wie ein Baum, der Frucht trägt, der Reiz des Wänters ist.“

Wir Wänter des Weibens verstehen uns nicht auf die Behandlung der Frauen, wir haben sie dadurch verdorben, daß wir sie zu gut behandelten. . . .

Ich finde es lächerlich, daß ein Mann von Geistes wegen nur eine einzige Frau haben kann.“

Der weiß nicht, daß der einzige Sieg gegen die Liebe in der Nacht besteht.“

Dürfen Prinzeßinnen lieben? Sie sind nur politische Handelsgegenstände.“

Die häßlichen Weiber sind in meinen Augen die, die man am schwierigsten haben kann.“

Die Frauen sind unser Eigentum, wir sind nicht das ihrige, denn sie geben uns Kinder, der Mann gibt ihnen keine. Sie sind unser Weib wie ein Baum, der Frucht trägt, der Reiz des Wänters ist.“

Wir Wänter des Weibens verstehen uns nicht auf die Behandlung der Frauen, wir haben sie dadurch verdorben, daß wir sie zu gut behandelten. . . .

Ich finde es lächerlich, daß ein Mann von Geistes wegen nur eine einzige Frau haben kann.“

Der weiß nicht, daß der einzige Sieg gegen die Liebe in der Nacht besteht.“

Dürfen Prinzeßinnen lieben? Sie sind nur politische Handelsgegenstände.“

Die häßlichen Weiber sind in meinen Augen die, die man am schwierigsten haben kann.“

Die Frauen sind unser Eigentum, wir sind nicht das ihrige, denn sie geben uns Kinder, der Mann gibt ihnen keine. Sie sind unser Weib wie ein Baum, der Frucht trägt, der Reiz des Wänters ist.“

Ich habe mich eingehend geprüft! Auch nicht ein Funken von Eitelkeit vermengt sich mit meiner Liebe. Ich liebe ihn unbedeutend, noch bevor ich seinen Rang kannte; meine Liebe aber war nicht blind, sie hat mich dem schönsten, dem besten, dem edelsten der Männer ausgewählt. Was wird mein Vater dazu sagen? Sehr wohl, er wird sich hoch getragenen fühlen in dem Bewußtsein, daß seine Elegance einem Thron nützt, und die Befriedigung meines Vaters wird mein Glück erhöhen!

Und das Gesicht der Baronin, wenn sie von der Sache erfährt? Wir wissen, daß ich auch für die gute Baronin einige Liebe im Herzen trage, weil ich mich gar so glücklich fühle und dieses Glück empfinden gerne auch auf meine Umgebung übertragen möchte! Ich habe Verta versprochen, daß sie stets bei mir bleiben könne.

Und Gräfin Dorothée? Schreiben will ich ihr jedenfalls! Schlimm war sie ja im Grunde genommen nicht — vielleicht bin ich es gewesen; armes, altes Fräulein! Es hat ihr sicherlich nie jemand von der Liebe gesprochen.

Ich bin recht treulos gegen mein Tagebuch, aber Tage und Wochen vergehen so pfeilschnell in dieser Stadt des regen Lebens, daß mir kaum die Zeit übrig bleibt, ihm zu schreiben: zum Schluß des Monats drängt sich Zeit an Zeit. Ich weiß, daß Graf Bruch um meine Hand geworben und mein Vater ihm geantwortet hat, ich sei noch viel zu jung. Sehr gut! So erwarpte er mir wenigstens die Wein, „nein“ sagen zu müssen! Was das Jungsein betrifft, erlaube ich mir andere Anschauungen zu haben!

Seute traf eine sehr ernste Nachricht ein! Der Erbpriest soll neuerdings erkrankt sein, das bedingt ein abnormalen Verschieben des Hochzeitstermins.

Mein Brief von ihm! Ich verstehe das nicht und fürchte mich; ich würde mich mit allerhand Vorstellungen. Die Zeitungen hüllen sich in flügelnde Schwelgen; der „Figaro“ demontiert sogar die Nachricht der neuerlichen Erkrankung, aber man munkelt doch an allen Seiten davon.

Ich bin noch immer ohne Brief. Was wird geschehen?

Großer Gott, der Erbpriest ist gestorben, am 27. Februar. Ich schreibe dieses verhängnisvolle Datum nieder, aber ich habe gar nicht den Mut zu denken, die möglichen Folgen des furchterlichen Unglücks ins Auge zu fassen.

Acht Tage eines heftigen Fiebers sind vergangen, seit ich jenes verhängnisvolle Datum niederschrieb. Die wenigen Worte, die er mir sandte, waren nicht danach

angehen, mich zu beruhigen! Was wird aus uns werden? Noch schwört er, daß er mich liebt. Aber wird er dieser seiner Liebe morgen noch treu bleiben dürfen? Wird er treu bleiben, wenn er zum Erben der Krone ernannt ist? . . . Und ich habe keine Menschenfeste, der ich mich anvertrauen, bei der ich mir Rat holen könnte!

Bin ich noch in Villa Rosa? Von dem Augenblick an, in dem man mich ohnmächtig auf meinem Lager fand, habe ich einen sehr unklaren Begriff von allem, was um mich her vorging. Die Ärzte rieten meinem Vater, mich von Paris fortzubringen, und wenn irgend etwas mir Trost gewähren könnte, würde es sicherlich die Rückkehr nach dem Orte sein, an dem wir uns gewohnt. Aber ach, nichts vermag mich zu trösten!

Ich will ihn wiedersehen! Es ist nicht möglich, nicht denkbar, daß alles so enden sollte. Wir haben Schwüre ewiger Treue miteinander getauscht, und ich werde niemals einem anderen angehören als nur ihm allein.

Verzweiflungsvoll harrete ich am Weidenbuche. Ich habe geweint und laut nach ihm gerufen. Ich will ihn sehen, mein Gott, ich will ihn sehen! O, ihr himmlischen Mächte, erhört mein Gebet!

Wie ist es möglich, nicht zu glauben, daß Gott unsere Seelen zusammengegeben, wenn das gleiche Verlangen uns einander in die Arme treibt, wenn, während ich leidenschaftlich nach ihm rief, er liebevoll zu mir kam?

Wir müssen uns sehen um jeden Preis! Ich muß Mittel und Wege dazu finden! Er schreibt mir, daß er acht Tage in einem Schloß zubringen werde, von welchem aus er für einige Stunden des Nachts hierher kommen könnte. Der Plan ist verworfen und ich altere davor, aber er macht mir kein Geheimnis, daß, wenn wir diese Gelegenheit verlieren, er keine andere wißt!

Verta ist mir zugehen; sie allein vermag uns zu helfen.

Alles ist für heute nach seltsam. Wir dünkt, ich sei toll vor Liebe, toll vor Angst! Wenn alle schlafen, wird Verta ihn in einen der Säle des Erdgeschosses geleiten, in jenen, der die Aussicht nach rückwärts auf das freie Feld bietet. Wir bewohnen diesen Saal sonst niemals. Ich erfahre dann wenigstens, was ich zu hoffen, was ich zu fürchten habe. Wenn aber keine Liebe vollständig ist, dann fürchte ich nichts, und selbst, wenn es keinen Funken von Hoffnung mehr gibt, wird niemand umstände sein, ihn aus meinem Herzen zu reißen.

Wer vermöchte uns jetzt noch zu trennen? Welche irdische Macht ist stärker als unsere Liebe, stärker als der

Schmerz, den wir gefühlt haben, zusammen zu leben und zusammen zu sterben?

Sie was vernünftige ich noch zu denken, während ich in seinen Armen ruhte? Sie nichts anderes als an das Glück, in der vollen Augenblicke denjenigen Begegnung zu sein, von welchem ich geträumt, nach dem ich begehrt, den ich in meinen geheimsten Visionen vor mir gesehen und der mich niemals verlassen wird!

Welche Vision konnte ich, da ich ihn angehöre, da Gott mir gestattete, ihn anzugehören, indem er ihn mit auferst, welche Vision, frage ich, vernünftige ich höher zu stellen als jene, ihn zu lieben? Und wer von allen, die ihn kennen, ist nicht das Baubau seiner Worte bewußt? Und selbst jene, die ihn sehen, ihn hören, ihn täglich hören, ahnen nicht, daß es ein einziges Wesen gibt, das ihn wahrhaft besitzt gleich mir, das ihn, von übermenschlicher Leidenschaft hingestrichen, im Staube seinen geliebten, vor dem einzigen Worte, das er liebt!

Stille Stunden! Stillschwebend vermag ich auch nicht festzuhalten gleich den Sternen, die regungslos am Firmament stehen und auf die menschlichen Grenzen niederblicken!

Sie weiß, daß wir göttliche Stunden verbringen werden, und so viele mit der Zukunft auch verprechen möge, viele werden nimmer wiederkehren! Nichts steht weiter! Die Stille, die wir jetzt ausatmen, erinnern nicht mehr an jenen ersten Sturz, den er mit, Stillschwebend, gab. Unsere Seelen haben sich gleich damals umgeben, weil die Stille uns umgibt, und eine neue Seele ist aus der Fülle der ersten hervorgegangen. Einmal, Augenblicke, flüchtige Momente eines Glüdes, das keinen Namen hat, sind ihr die Wirklichkeit über sich der Traum?

Bei dem großen Sturm, der heute nacht auf dem Meer herrschte, habe ich ihn nicht erinnert. Er kam trotzdem, sagte aber, daß es zum letzten Mal sei. Stille Augenblicke, in denen ich an den Hof zurück. Er kam mit bläulich und abgebläut vor.

Ein Monat ist vergangen seit dem Tage des Erbbringens, und er ist nun der Erbbringer. Sie ist bereit, daß er dem Thron entsetzt wird, um mich zu betreten? Er bekennt es, und während er mich sieht, glaube ich daran, daß aber der Moment es gestatten? Und wenn er es nicht tut, wird er den Thron haben, mit mir zu fliehen?

Sie habe ihn die Gerichte ergriffen, die beschließen, daß das Projekt einer Verbindung mit der Großfürstin Anna auf ihn übertragen werden soll. Er antwortete mir nur, indem er mich in die Arme schloß. Wir meinten gemeinsam.

Sie den einen Tag hoffe, an dem anderen ältere ich. Heute lacht mit die Zukunft, glaube ich, daß unsere Liebe triumphiert, dann wieder sehe ich nichts als Tränen und Trauer. Sind wir, die Vorgängen der Gesellschaft, wir, die man glückselig nennt, nicht weit eher zu beklagen, weil wir uns nicht in die Lage versetzt haben, dem Juge unseres Daseins Folge zu leisten?

Er ist abgereist. Sie weiß nicht, was für ein seltsames Schicksal unseren letzten Augenblicke die Stille der Hoffnung, den ersten Trost der Verleumdung, die Gedanken sind, sich zu trennen, nahen. Unser Leben, das heute dort unten an der kleinen Spitze geboten, an der meine treue Werta unserer harter, an der sie aus warmer Teilnahme mitwachte. Sie aber abt nach nicht, was ich verliere, indem er von mir geht.

Sie lebt in dem süßen Glauben, daß ein König den eigenen Willen weit besser durchzuführen könne als die übrigen Menschen. Werta kommt die Geschichte Maria Brancas nicht. Sie habe dieselbe dieser Tage mit sich kosten. Sinterre wieder gelesen: Maria Brancas hat auch schon, und der König von Frankreich hat sie geliebt!

Er aber sieht mich nicht mehr, er wird nicht nachgeben, seinem Zorn, seiner Staatsrücksicht Folge leisten; er gehört mir an und ich ihm, und unser Recht als freie menschliche Wesen über uns zu verhängen, steht über jeder Staatsrücksicht, und von dem Stillschweben an, in dem er geneigt ist, dem Thron zu entsagen, wird nicht einmal sein Vater uns hindern können, auf unsere Plätze glücklich zu werden, den Jampuse unserer Drogen Folge zu leisten.

Sie habe heute die Baronin gefragt, was auf den Thron Anspruch erhoben könnte, wenn Prinz César nicht wäre. Sie antwortete mir: „Niemand, weil es keinen anderen Prinzen in der Familie gibt und die Erbfolge zwei anderen Zweigen zufallen würde, welche sich um dieselbe streiten. Aus diesem Grunde besteht man beharrlicher denn je auf dem Staatsprojekt des Prinzen César mit der Großfürstin Anna, um die Thronation zu ordnen.“

Die Baronin hat das alles gesagt, und ich wollte es zu Papier bringen, um ihm ins Gesicht zu sehen und mit die Frage zu stellen, ob es, nach dem was gewünscht, möglich sei, daß er die Großfürstin Anna heirate.

Sie habe das Bild der Großfürstin gesehen. Es ist durchaus nicht schön. Sie ist älter als er, und da sie die Verlobte des verbliebenen Erbprinzen gewesen, und er mein Brautgum ist, so würde, wenn diese entsetzliche Götze aufstünde kommt, diese nur die trauernde Vermählung zweier Witwen sein; ist das beifolgt?

Prinz Rod hat er mir nicht geschrieben: was kann ich davon denken?

Sie lese in den Zeitungen eifrig die feinsten Nachrichten, die auf ihn Bezug haben. Gessen hat er eine Kaserne inspiziert. Glückliche Soldaten!

Dem Obersten sagte er: „Ich werde immer in Ihrer Mitte bleiben.“ Wir hat er nichts gesagt.

Sie das zu viel verlangt? Sie weiß es nicht, aber ich fühle, daß die Worte nicht hindern, um mich in meiner Einsamkeit zu trösten, um die Zweifel zu beseitigen, die täglich von neuem mit erwachen. Gesehlt fängt er seinen langen Brief nicht, den er mit der Post bringt. Das Gefühl des Gedränges, das er mit dem Kaiser haben sollte. In einzelnen Augenblicken bin ich ruhig, stark, betrunken, in anderen benüßigt sich meiner ein solches Wesen, daß ich am liebsten niemals geboren sein möchte!

Von geringfügigen Kleinigkeiten hängt doch das Meinen und Gedenken ab! Sie diesem schönen Gedächtnis, das bin ich wieder zu meinem Mädchen hinabgegangen, um dessen Erinnerung zu hören, um den Weg, um die Wunden, für um sein ganzes Wesen, meine kleine Welt zu sehen! Es kamen mir mit seltsamer Gelasstheit zwei italienische Verse in den Sinn, die ich lange Zeit vergessen hatte:

Das Gedächtnis lebt wieder,
Nur die Erde bleibt uns fern!

Sieben ich mir dieselben an jenen von Erinnerungen reichen Orte dieser vergeblichen, an jenem Orte und in jener Sprache, die die Betroffene unserer Liebe gewesen ist, dort, wo ich mit ihm glücklich war, fliegen jetzt, wo die Einsamkeit mich umgibt, meine Tränen umhastet.

César, César, wo bist du?

Wieder ein Brief, der mich nicht befriedigt! Er spricht mir in denselben von großen Hoffnungen, von ersten Gedanken und erweckt nicht ein Wort von unserer Zukunft. Mein Gedächtnis, mein Gedächtnis, mein Gedächtnis ist in diesem Schreiben nicht wiederzufinden, aus jeder Seite spricht der Zorn, und überall ohne

ich Hindernisse. Gott, mein Gott, was soll aus uns werden?

Erklärung: Hier endet das Tagebuch Stanislaus. Wenige Tage, nachdem sie diese letzten Seiten geschrieben, hat ein Sturz des Prinzen sie, einen Augenblick empfangen zu wollen, den er mit einer wichtigen geheimen Mission betraut habe.

Da Stanislaus ihn nicht frei zu anderen Stunden empfangen konnte, tat sie es des Nachts in Gegenwart der getrennten Werta. Nach diesem Vorgespräch verließ sie in einen solchen Zustand der Erschöpfung, daß man einige Tage hindurch für ihr Leben fürchtete. Der Angehörige des Prinzen hatte ihr mitgeteilt, daß sein Oberster zu seinem tiefen Schmerz sich veranlaßt gesehen habe, als Erbe des Thrones das Recht zu nennen und sich in seine Vermählung mit der Großfürstin Anna zu fügen. (Fortsetzung folgt.)



Eine kleine Seele beherrscht es, sich jemandem zum Diente verpflichtet zu wissen, eine große, sich jemandem verpflichtet.

Man „Taufspiel“ zum Diabolo.

Sie Spiele haben ihre Geschichte. Was die früheste Vergangenheit an Belustigungen erforderte, worin sich die klapprige Raute einer Zeit entsalt, all das mag ein Zufall aus den Blüten der Vorsehung wieder herauspflücken, längst verfallenen Sinnens unter neuen Namen und in neuer Form eine Wiederentdeckung zu bereiten.

So war es mit dem „Tennis“, das im Jahre 1874 der englische Major Walter Clopton Wingfield der ersten Welt als eine neue Verbindung vorstellte und das dann den Siegeszug durch die ganze Welt angetreten hat. Und doch ist dieses auch bei uns heute so beliebte Spiel nur eine geringfügige Umformung des alten französischen Spielbühnen, des Bannhalls, der im 18. Jahrhundert in ganz derselben Art wie das Tennis gespielt wurde.

Erst jüngst ist von einem Gelehrten ein Bild auf einem im Museum von Glemont befindlichen Zeichnungeller von 1757 veröffentlicht worden, das die Spieler in ihren Klädern auf abgetheiltem, durch ein Brett geschnittenen Felde darstellt. Man sieht es, als ob das Tennis durch ein anderes Spiel verdrängt werden solle, das überall Mode wird und einen ganz methodischen, durchaus neuartigen Eindruck hervorruft: das Diabolo.

Aber auch das „Taufspiel“ ist dem Renner der Geschichte der Spiele ein alter Bekannter: es hat vor einem Jahrhundert schon eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben gespielt und wieder andere farbige Spielzeuge, an denen sich vergangene Sitten zeigen, ergötzt hatten, abgelöst. Der französische Geschichtsdarsteller der „Histoire de la Mode“ macht in der „Mature“ interessante Mitteilungen über das Uebel des Diabolo und über andere merkwürdige Spielzeuge.

Im 16. Jahrhundert wurde nämlich der König, der die Spielbühnen der französischen Hofe, ein Bericht aus der Zeit meldet von Schürzen III.: „Der König trug beständig einen Gangbecher in der Hand, selbst wenn er auf der Straße ging, und hielt damit wie die kleinen Kinder. Sein Beispiel fand Nachahmung bei den Großen seines Hofes, und denen folgten sich wieder die Bedienten, Knechte und Bedienten an, so daß schließlich alle Welt mit Gangbechern bedeckt und sich an Aufhängen der Hände vergnügte.“

Im 18. Jahrhundert werden sogar Gangbecher als Spielzeug bei den eleganten Damen Mode und sie erschienen mit diesem Symbol des Stoffs im Arm, das auf so vielen Spielern wiederkehrt, in den Theaterlogen und auf den Plätzen. In der Revolutionzeit und dem Anfang des 19. Jahrhunderts findet das „Taufspiel“, ein Spiel, an dem zwei „Schöben aus Buchsbaum“, „Hofenholz“ oder „Eichenholz“ nötig sind, allgemeinen Anklang. Man macht sich darin symbolisch über die Emigration lustig, die eben so schnell wie die nachrollenden Schöben Frankreich verlassen haben. Doch dieses mofane Spiel, das nach der Stille der ausgetrockneten Moden an Aktualität verlor, wurde seit dem Jahre 1812 immer mehr durch das „Taufspiel“, das aus dem fernem China nach dem Ueberlande gekommen war. Freilich wurde das chinesische Spiel, das dort hauptsächlich von Kindern mit Erregung eines brennenden Gefühls als Spielzeug gespielt wurde, in Frankreich völlig umgeformt und in seiner und komplizierter Weise ausgebildet. Sie wir weiter eine solche Spielerei und mannschaftigkeit des Spiels erredeten konnten, wäre eine lange Folge und Kultur des Diabolo bonnten, die aber hauptsächlich in unserer raschlebigen Zeit nicht eintreten wird.

Welche Bedeutung das „Taufspiel“ im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts fand, beweisen zahlreiche Statistiken, folierte Blätter, die die verschiedenen Formen des Spiels illustrieren, und zahlreiche Reproduktionen. Die erste Stellung, die wir da beobachten finden, ist die Gleichgewichtslage der „Pinde“ auf der „Schür“. „Promenade“ heißt das balancieren der „Pinde“ auf dem einen Ende und das Ueberwiegens lassen auf der „Schür“ bis zur Gleichgewichtslage. „Wetterbühnen“ nennt man ein Kunststück, bei dem die „Pinde“ zwischen den getragenen Enden gehalten und aufgestellt wird. Gute Spieler bringen es fertig, den „Zusatz“ an der ganzen „Schür“ entlang gleiten zu lassen und ihn dann auf der „Sprünge“ eines Stoffs aufzusuchen und zu balancieren. Die schwierigste unter diesen Übungen ist der „geschickliche Sprung“, bei dem die „Pinde“ mit der nicht gekannten „Schür“ aufrehten und sofort in Gleichgewichtslage gehalten wird. Schwierigen wurden Spielvorrichtungen von außerordentlicher Größe eingerichtet. So stand auf dem Champs Elysees ein Diabolo, dessen „Schür“ 120 Meter lang war und das mit einer Länge von 20 Fuß Länge gespielt werden mußte.

Sie das Spiel mit zwei „Pinde“, an das sich heute wieder einige gefällige Ritzungen zeigen, war damals viel verbreiteter und bekannter als heute. Der „Pinde“, der zwischen den beiden „Eisen“ in der Luft aufsteht, und die Spannung, wie sie wieder hervorkommen und aufgefungen werden müssen. Mangete Spielzeuge und Klagen der Spielenden zeigen auch schon, daß das Spiel der „Pinde“ mit der „Schür“ in der Spielenden gutturaler gewesen ist als den „Pinde“ in den Salons und den Höfen der in der Höhe spielenden.



Sie die Dampfer zu Spiel gehen. Wenn genommen, gehen sie gar nicht zu Spiel: das Spiel kommt zu ihnen, man braucht, so schnell eine englische Meile, nur den Schuß auszusprechen, an solchen oder sich zur Stadt rufen auszusprechen, man braucht nur in die Hände zu klatschen und zu rufen: „Tum motio ho!“ — „Sprünge die Spieler“ — und die „Schür“ ist erledigt. Das kleine Spielzeug, das beschelst kommt, sucht zum fukuro dann, zum „Sprünge“, in dem am Tage das Spiel verwandelt wird, im Sandumwehen sich die fukuro, die auf die beiden Seiten gerollt sind, herausgenommen und auf dem höchsten Platzen ausgereicht. Sie werden eines über das andere gelegt, und wenn die Familie besondere Sinnlichkeit hat, so wird eines über das fukuro gezogen. Dann kommt das große Dampfschiff, das „Damp“, das wie ein Stimmorgel zwei Stimmorgeln hat und länger ist als die anderen Spieler. Es wird ausdauernd am Ende

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2853.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangir-
lohn. 3 Mt. 1.50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Vorkasse. —
Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Kioske in allen Teilen der Stadt; in der Provinz die dortigen 33
Kioske und in den benachbarten Ländern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 532.

Wiesbaden, Mittwoch, 13. November 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Englands Politik.

Kurz bevor Kaiser Wilhelm englischen Boden betrat, hat der Premierminister Campbell-Bannerman, wie üblich, gelegentlich der Einführung des Lordmayors eine schon kurz von uns erwähnte politische Rede gehalten, die eine Art Programm darstellt. Es ist begreiflich, daß in den diesmaligen Ausführungen das Verhältnis zu Deutschland einen besonderen Raum einnimmt und der Zukunft des deutschen Kaisers mit besonderer Herrlichkeit gedacht wird. Nach dieser Hinsicht bildete die Rede eine Ergänzung des Trinkspruches des Admirals Fisher, welcher mit bemerkenswerter Energie das Märchen von einer eventuellen Invasion als töricht und schädlich zurückwies und scherzhaft auf die andere bevorstehende deutsche Invasion anspielte, indem er gleichzeitig des Kaisers in ehrenden Worten gedachte. Auch sämtliche Blätter, selbst die deutschfeindlichen nicht ausgenommen, stimmen ihre Begrüßungsartikel auf denselben Ton, und wenn einige sozialistische Führer zu einer Gegendemonstration auffordern, so will das kaum etwas besagen. Die Stimmung ist eben in England vollständig umgeschlagen, und wenn wir auch den Begrüßungsjubel nicht überschätzen dürfen, so darf doch mit Sicherheit angenommen werden, daß der kaiserliche Besuch dazu beitragen wird, das Versöhnungswerk weiter auszubauen und eine günstigere Stimmung jenseits des Kanals auf längere Dauer zu gewährleisten. Es ist mehrfach der politische Charakter der Reise in Abrede gestellt worden, jetzt gibt aber das offiziöse Organ der Regierung dies selbst zu, wenn es bedeutungsvoll schreibt: „Unzweifelhaft ist der Begegnung der deutschen und der britischen Majestäten insofern eine nicht zu unterschätzende politische Bedeutung beizumessen, als durch sie der auf beiden Seiten begabte und deutlich zutage tretende Wunsch nach Erhaltung ungetrübter Beziehungen neue und wichtige Förderung erfährt. Diese Bedeutung wird keineswegs geschmälert durch die Tatsache, daß entgegen der hier und da laut gewordenen Meinung die Behandlung spezieller politischer Probleme während des Kaiserbesuchs in England weder angeregt noch beabsichtigt ist.“

Auch sonst berührte die Rede Campbell-Bannermans verschiedene wichtige Tagesfragen, namentlich die Haager Konferenz, auf welcher ja England mit der Abrüstungsdeklaration glänzend gemacht hat. Der englische Premier spricht hierüber resigniert, bemerkenswerterweise jedoch ohne irgendwelche Verstimmung. Weiter erwähnt der Minister die indische Frage, welche die englische Regierung wohl mehr bedrückt, als man zugeben will. Daß die Situation eine ernste ist, gibt der Premierminister zu, indem er energisch Unterdrückung der Unruhen verheißt. Weiter berührte noch Campbell-Bannerman die Ägyptische Frage des Kongostaates, an deren Lösung England im Augenblick durch seinen großen afrikanischen Besitz stark interessiert ist. Man weiß, daß England die Mikrowirtschaft, die am Kongo herrscht, sehr scharf tadelt

und schon mehrfach deshalb in Brüssel Vorstellungen erhoben hat. Man will zwar augenblicklich nicht eingreifen, da das belgische Parlament sich mit der Angelegenheit beschäftigt, aber es steht außer Frage, daß die englische Regierung seinerzeit, wenn sie es erforderlich erachtet, energisch einschreiten wird. Nicht ohne Interesse ist es schließlich, daß Campbell-Bannerman der verschiedenen neuen Vertragsabschlüsse nur ganz nebenbei gedenkt, womit er zweifellos beabsichtigt, den Eindruck der Kaiserreise zu verwischen und nicht den Anschein zu erwecken, als ob Englands unfreundliche Politik gegenüber Deutschland trotz alledem fort dauern würde. Wir in Deutschland haben keinerlei Grund, die Hand, wenn sie sich uns entgegenstreckt, zurückzuweisen.

Politische Übersicht.

Die Walfischbai gegen den Caprivizipfel?

Die Berliner Meldung, zwischen England und Deutschland sei der Austausch der Walfischbai gegen den Caprivizipfel vereinbart worden, wird von einigen Blättern in Zweifel gezogen, bezw. mehr oder weniger abgelehnt. Es wäre aber erwünscht, wenn sich die Nachricht nicht bestätigte, denn in der gemeldeten Form würde es sich um einen für uns höchst nachteiligen Vertrag handeln. Dieselbe Auffassung vertritt auch ein bekannter Kolonialpolitiker, der den Widerspruch einiger Berliner Blätter noch nicht kannte und der „Rhein-Westf. Ztg.“ unter dem frischen Eindruck der überraschenden Meldung unter anderem folgendes schreibt: „Ist die heutige Berliner Meldung über einen Austausch des Caprivizipfels richtig, dann hat Deutschland einen zweiten Sanftbarvertrag geschlossen, dann wird wiederum eine Nase für einen Knopf weggegeben, dann wird wiederum der deutsche Michel von seinem englischen Vetter gewaltig über den Dür gehauen, dann müssen wir die Begrüßungsartikel der englischen Presse, die Straßendeforationen der City und das Frühstück in der Guildhall sehr teuer bezahlen.“

Die Walfischbai war vor 10 Jahren für uns von hohem Wert, während sie schon damals für England wirtschaftlich eine Last war und politisch nur insofern verwertet werden konnte, als man von dort die Politik der Nadelstiche bequem üben konnte. Die Walfischbai ist ein ziemlich wertloses Objekt, das England nur Unkosten macht, dessen Nichtbesitz für unsere Kolonie heute aber nur einen Schönheitsfehler bedeutet. Swakopmund mit seinem guten Trinkwasser, seinen beiden Eisenbahnen, seinen Straßen und sonstigen Anlagen aufgeben und 20 Kilometer südlich unter den schwierigsten Verhältnissen von neuem anzufangen, daran denkt doch wohl kein Vernünftiger, zumal da bei der fortschreitenden Verlandung nach wenigen Jahren der Landungsplatz dort nicht besser sein wird wie heute bei Swakopmund. Der Caprivizipfel dagegen hat für uns einen ganz hervorragenden sachlichen Wert und ist für England von ungeheurer wirtschaftspolitischer Bedeutung. Er zieht sich bekanntlich von der Nordostküste Südwestafrikas in einer durchschnittlichen Breite von rund 60 Kilometer über 400 Kilometer weit nach Osten bis an den Sambesi.

Das Gebiet ist also rund 24 000 Quadratkilometer groß, während das englische Schutzgebiet Walfischbai nur rund 1100 Quadratkilometer umfaßt. Dazu ist der Caprivizipfel fruchtbar und wasserreich, während das Hinterland der Walfischbai trostlose Sandwüste ist.

Der ganze Vertrag bedeutet also für Deutschland in der jetzt bekannt gewordenen Form eine ungeheure Übervorteilung, geradezu eine Verschleuderung deutschen Besitzes und einen Verrat an der Zukunft unserer Kolonialpolitik.

hd. Berlin, 12. November. Die in verschiedenen ausländischen Blättern und auch in einem Teile der deutschen Presse erschienene Nachricht, daß zwischen der deutschen und englischen Regierung Verhandlungen im Gange sind, um den im Nordosten von Deutsch-Südwestafrika gelegenen Caprivizipfel gegen die Walfischbai auszutauschen, wird im Kolonialamt als tendenziöse Erfindung bezeichnet.

130 Millionen neue Steuern.

Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Paasche hat am Samstag in Kreuznach vor seinen Wählern einen Vortrag über die gegenwärtigen politischen Fragen gehalten und dabei manche Andeutungen gemacht, die einiges Licht auf die Pläne der Regierung werfen. Über die neuen Marinepläne erging sich Herr Paasche allerdings nur in allgemeinen Andeutungen; er sei zwar eingeweiht, dürfe aber nicht darüber sprechen. Indessen seien die Opfer, die gefordert würden, bedeutend. Im anderen Zusammenhang kam dann Abgeordneter Paasche nochmals auf die Anforderungen, die das Reich stellen müsse, zurück. Er rechnete aus, daß wir dieses Jahr 80 Millionen zur Deckung des Defizits brauchen. Dann fuhr er fort:

„Nun kommen noch die neuen Plattenausgaben, dann die Neuregelung der Beamtenbesoldung, die auch 50 Millionen erfordert. Man wird uns nicht gleich damit bescheligen, damit der Schwere nicht zu groß wird. Im ganzen haben wir vorläufig 130 Millionen neue Steuern zu bewilligen. Die neuen Steuern haben wie Modellstücke gewirkt und Unzufriedenheit erregt, ohne die Kasse des Reiches zu füllen. Die Fahrkartensteuer ist in der dümmsten möglichsten Form eingeführt worden. Einzelne Klassen exorbitant hoch zu belassen, eine andere aber ganz frei zu lassen, ist verkehrt. Es ist insofern nachher vornehm geworden, vierter Klasse zu fahren. Andere reiche Leute, die sonst erster Klasse fuhren, nehmen jetzt eine dritte Klasse und fahren im Speisewagen. Die Fahrt von Köln nach Berlin in der ersten Klasse ist gegen früher um 34 P. verteuert, die doch niemand so leicht hinauswirft. Die sich steigenden Zuschläge haben den Nachteil, daß alles eine Klasse tiefer rückt. Wenn wir dagegen auf alle Fahrkarten und alle Klassen, sofern das Fahrgehalt eine Mark übersteigt, 10 Proz. Steuer legen, nehmen wir eine gute Summe ein. Österreich erhebt 12% Proz., Frankreich 20 Proz. Zuschlag. Dabei sind unsere Züge viel besser eingerichtet und fahren schneller als anderswo.“

In wunderlichem Gegensatz zu dieser Forderung, auch noch die 4. Klasse zu verteuern, steht die Bemerkung: „Wir werden die neuen Steuern, soweit es geht, den leistungsfähigen Schultern aufladen, deshalb wollen wir auch direkte Steuern für das Reich, da indirekte Steuern immer die breite Masse treffen.“ Herr Paasche scheint danach zu meinen, daß die Leute, die 4. Klasse fahren, die „leistungsfähigen Schultern“ repräsentieren, und daß die Fahrkartensteuer eine direkte Steuer ist.

Fenilleton.

Moderne Graphik.

Man schreibt uns: In den neuen Ausstellungsräumen des kgl. Kupferstichkabinetts in Berlin war seit dem Frühjahr das graphische „Werk“ Francisco Goyas zur Schau gestellt; stürmische Blätter voll Rasse und nationaler Leidenschaft. An ihre Stelle trat soeben eine Ausstellung neuerer, meist deutscher Schwarzweißkunst, nicht weniger bedeutungsvoll als jene erste und dadurch, daß sie größtenteils Neuerwerbungen der letzten Jahre zeigt, den Kurs angehend, nach dem in der Direktion gesteuert wird. Von Dresden her, wohin er leider im nächsten Jahre nach nur kurzer Amtsführung wieder zurückkehrt, ging dem Leiter der Sammlung, Geheimrat Max Lehrs, der Auf eines besonders verständnis- und liebevollen Förderers der modernen graphischen Kunst voraus: diese Veranstaltung zeigt, mit wie großem Rechte.

Neben den in nur hervorragenden Qualitäten vertretenen Radierungen und Lithographien anerkannter Größen, wie Leibl, Klingner, Greiner, L. v. Hoffmann u. a., findet man zahlreiche Proben von Meistern, die teils vom größeren Publikum noch zu wenig gekannt sind, ich nenne den Frankfurter Fritz Boehle, teils aber auch von solchen jüngeren Künstlern, die sich erst noch einen Namen machen müssen und auf die hier durch die ehrenvolle Auszeichnung des Staatsauftrags eine Aufmerksamkeitsge-

lenkt wird, die sie durchweg verdienen. So erfüllt diese Ausstellung, abgesehen von dem unerminderten Genuß an edlen und reinen Kunstwerken, auch einen kunstpädagogischen Zweck; an den Berlinern liegt es, die leise Mahnung zu verstehen und nicht zu vergessen. Denn wenn irgendwo, so grassiert gerade hier noch die übertriebene einseitige Schätzung der Malerei, wohl aus jener Zeit her, da sie in der Tat die Führung in der modernen Kunstbewegung übernommen hatte; im Grunde genommen ist Klinger der einzige Griffel-Künstler unserer Tage, dessen Schöpfungen auch anderen Kreisen als denen der Sammler und berufsmäßigen Kunstfreunde vertraut sind. Nun sehe man sich die ganz wunderbaren mannhaft-fernen Radierungen Fritz Boehles an, nach denen kaum ein kritischer Zahn kräht, und vergleiche damit die vielen Zeilen, die jedem Möhren- und Zwiebel-Stilleben des großen Sezessionsmalers A. gewidmet werden. In der Tat, es liegt hier eine gewisse Ungerechtigkeit vor, wie sie in Zeiten wirklicher allgemeiner Kunstblüte nicht vorkommen dürfte. Boehle allerdings, Eremit und Sonderling von Alt-Frankfurter Schlag, wird wenig nach Popularität fragen, geht doch die Sage — oder ist es wahr? —, daß er Galeriedirektoren, die auf der Suche nach neuen nicht weniger bedeutenden Gemälden bis in sein abgelegenes Atelier vorgeedrungen waren, die Tür gewiesen habe.

Die eigentümlich breite und großzügige Art der Radierung, die er pflegt, ist mehr dem alten deutschen Holzschnitt verwandt als der feinsinnigeren oder Aquatintawirkungen bevorzugenden Technik der meisten

neueren Graphiker. Es ist klar, daß Boehle auf Dürer und die um ihn zurückgeht: „ein Archais!“ rufen die Raseweisen (und riefen es tatsächlich), im Grunde aber treibt ihn mehr Wahlverwandtschaft als Stilgefühl zu den alten Meistern. Seine Vorwürfe entnimmt er so wohl der Gegenwart und mit Vorliebe dem Leben der Bauern, Fischer und Gärtner, als auch den volkstümlichen Charakteren der Heiligenlegende. St. Antonius liebt sein Attribut, ein wohlgenähtes Schweinchen, Sieronymus, von einem griesgrämigen Löwen sekundiert, hängt in der Einsamkeit seinen Reflexionen nach. St. Martin, stolz zu Ross, eine unbefriedigend monumentale Erscheinung, teilt den Mantel mit dem demütigen Bettler. Ein anderes großes Blatt schildert das Treiben auf dem Marktplatz eines Landstädtchens, etwa von der Physiognomie eines der Orte am Odenwald: mit welcher Eindringlichkeit, aber ganz ohne Ironie ist da der unbewußte Humor in der Erscheinung handelnder und feilschender Bauern gegeben, wie ist alles von Leben und Bewegung durchflutet, vom schwerfälligen Gestus der Marktweiber und Viehhändler bis zu den quieszenten Ferkeln und dem verwahrlosten Stöter in der Willede!

Andere Darstellungen wiederum knüpfen, ob bewußt oder unbewußt, leicht dahingestellt, an Hans von Marses an: sie gehen mehr formalen Zielen nach, aber auch hier spürt man immer die Wucht des geborenen Monumentalkünstlers. Daß diese ausgeprochen deutsche und wurzelhafte Kunst auf Gemütsmerkmale verzichtet, mag sie manchem zu herbe und knorrig erscheinen lassen — aber wir haben es ja erlebt, wie leicht „das deutsche

Die Kaiserreise nach England.

hd. London, 12. November. Das Kaiserpaar hat zu einer Mitteilung an die englische Presse die Ermächtigung erteilt, wonach es von dem gestrigen herzlichen Empfang tief gerührt ist. Die Art und Weise, wie es in England willkommen geheißen wurde, hat das Kaiserpaar sehr entzückt, namentlich der Empfang in Portsmouth, sowie in Windsor hat bei dem Kaiserpaar eine starke Wirkung hervorgerufen.

hd. London, 13. November. Aus Windsor wird gemeldet: Freundschaftlicher Sonnenschein lag gestern über dem Schloß, als der König von England mit seinem kaiserlichen Gast und den Prinzen von Wales und Connaught sich nach Cransbourne Tower begab, um im dortigen Park der Jagd obzuliegen. Der Kaiser erlegte zahlreiche Jagdbeute, und auch der König und der Prinz von Wales erfreuten sich guten Sportes. Wegen Mittag fuhren die Kaiserin und die Königin Alexandra mit den übrigen Mitgliedern des königlichen Hauses nach Cransbourne Tower, wo im Gemach des Königs das Frühstück eingenommen wurde. Nach demselben fuhren die Damen mit ihrem Gefolge nach Windsor zurück, während die Monarchen mit den anwesenden Herren die Jagd bis zum Eintritt der Dunkelheit fortsetzten und sich dann nach dem Schloß begaben. Abends 9 Uhr begann die Galafest zu 160 Gedecken.

Durch die Angaben des nunmehr vollständig vorliegenden Programms für den Besuch Kaiser Wilhelms in England wird bestätigt, daß ein zweiter Besuch des Kaisers in London in Aussicht genommen ist. Dieser Besuch wird am 16. d. M. stattfinden und wird rein privaten Charakter tragen. Die Kaiserin dürfte ihren Gemahl auf diesem zweiten Besuch nicht begleiten.

Gestern morgen kurz nach 10 Uhr kam der hervorragende Kehlspiz-Spezialist Sir Felix Semon nach dem Schloß zu einer Besprechung mit dem Vizekanzler des Kaisers Dr. Jäger. Beide fuhren später nach Frogmore, um das königliche Sanatorium zu besichtigen.

Der Kaiser wird entgegen den ursprünglichen Dispositionen nicht die Insel Wight, sondern Highcliffe Castle bei Christchurch in Hampshire, welches Oberst Worley dem Monarchen zur Verfügung gestellt hat, von Montag ab auf 14 Tage zu seinem Aufenthaltsort wählen. Der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich ist gestern in Hinton-Admiral eingetroffen, um die Arrangements für den Aufenthalt des Kaisers zu treffen.

hd. London, 13. November. Bei der gestrigen Galafest im Schloß tauschten König Edward und Kaiser Wilhelm herzliche Grüsse aus. Der König gab seiner und der Königin Alexandra Freude Ausdruck, das deutsche Kaiserpaar in dem alten historischen Schloß zu sehen und sagte: „Euer Majestät können überzeugt sein, daß Euer Besuch in diesem Lande mir, der Königin und dem ganzen Volke eine aufrichtige Freude bereitet. Ich hoffe nicht nur, daß das Land, über welches Euer Majestät herrscht, glücklich und blühend sei, sondern auch, daß der Frieden nicht gestört werden möge.“ Kaiser Wilhelm antwortete, er sei nicht nur von dem Wunsche befeelt, daß zwischen beiden Herrscherfamilien, sondern auch zwischen der Bevölkerung beider Länder gute Beziehungen bestehen. „Solche Beziehungen“, fuhr der Kaiser fort, „dienen zur Aufrechterhaltung des Friedens und das ist stets Vermählung Euer Majestät, sowie meine selbst.“ Der Kaiser schloß mit einem Dank an den König für seine freundlichen Worte und für den herzlichen Empfang, der ihm und der Kaiserin bereitet worden sei.

hd. London, 13. November. Herr v. Schön erklärte einem Berichterstatter in Windsor in einer Unterredung, der Besuch des Kaisers habe keinen besonderen politischen Zweck. Zwischen England und Deutschland schwebten keine besonderen Fragen, um deren Beilegung es sich handeln könnte. Er hoffe jedoch, der Besuch werde durch Herstellung herzlicher Beziehungen zwischen beiden

Ländern die erfreulichsten Resultate zeitigen. Das sei nicht dahin zu verstehen, als ob es sich um Schaffung eines Vertrages oder Übereinkommens handle, sondern nur in dem Sinne, daß man die Herstellung politischer herzlicher Beziehungen zwischen den beiden Regierungen erwarte, wie sie zwischen den beiden Herrscherhäusern bestehen.

Die Blätter fahren fort, den Besuch Kaiser Wilhelms in London zu kommentieren, und heben dabei besonders das Verhältnis zu Frankreich hervor. So drückt „Daily Mail“ ihre Befriedigung darüber aus, daß der Kaiserbesuch bei den Franzosen keinerlei Mißton noch Beunruhigung hervorgerufen habe. Die „Times“ schreibt: Der allgemeine Eindruck der Lage ist der, daß Frankreich durch eine Verbesserung der Beziehungen zwischen England und Deutschland nur gewinnen kann. Das Vertrauen des französischen Volkes an die Lebenskraft der Entente cordiale ist sehr stark, und so soll es sein. Man muß sich der Hoffnung hingeben, daß in Zukunft die deutsche Diplomatie die französische Empfindlichkeit etwas mehr schont, als es bisher geschehen ist.

Zum Kaiserbesuch in England schreibt die „Times“: Solange man in Berlin der Ansicht war, daß die Entente cordiale zwischen England und Frankreich gegen Deutschland gerichtet war, konnte man die Haltung Deutschlands gegenüber Frankreich entschuldigen. Heute, wo man sich ein zutreffenderes Bild über die Freundschaft macht, ist es anders.

hd. Paris, 12. November. Die „Aurore“ schreibt zur Monarchenbegegnung in Windsor: „Wir wünschen herzlich, daß in Windsor von Marokko gesprochen werde, und zwar gründlich. Wenn wir auch anerkennen wollen, daß Minister Pichon bisher die Angelegenheit mit großer Besonnenheit und stöcher Energie geführt hat, so müssen wir doch eingestehen, daß man in gewissen Kreisen nicht recht weiß, wie die Geschichte nun weiter gehen soll. Sicherlich wünscht die Regierung von ihrem Programm nicht abzuweichen, aber die Ereignisse können sie leicht zwingen, gegen ihren Willen über die gezogenen Grenzen hinauszugehen, und dann sind die Verlegenheiten da. Deshalb wäre es gut, wenn die Souveräne in Windsor Gelegenheit nähmen, sich über solche Eventualitäten schon im voraus auszusprechen, wenn sie sich über europäische, besonders aber über ihre marokkanische Politik unterhielten. Dann wird ihre Zusammenkunft aller Welt von Nutzen sein.“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Zum neuen Marineattaché bei der deutschen Botschaft in Paris ist der Fregattenkapitän Starks, bisher zur Verfügung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, ernannt worden.

* Prinz Arnulf von Bayern, der jüngste Sohn des Prinzregenten Luitpold, ist gestern abend 7 Uhr 40 Min. in Venedig seiner Lungenentzündung erlegen, nachdem bereits mittags der Puls auf 128 und die Körpertemperatur auf 40,7 gestiegen war. Der Prinz steht im 56. Lebensjahre. Prinz Leopold, der die Trauerbotschaft um 1/29 Uhr abends in seinem Palais empfing, begab sich mit seiner Gemahlin sofort nach der Residenz, um dem Prinzregenten in schonender Weise die Trauerkunde zu überbringen. In der Nähe des Wittelsbacher Palais sammelte sich alsbald nach Bekanntwerden der Trauerbotschaft eine große Menschenmenge an, welche den Trauerfall mit der wärmsten Teilnahme besprach. Der Prinz war seit dem 12. April 1882 mit der Prinzessin Theresia von Siechtenstein vermählt. Im April v. J. hatte er mit dieser die silberne Hochzeit feiern können. Er hatte sich dann auf seine für mehrere Monate berechnete Zentral-asiatische Reise begeben, von der er nicht mehr heimkehren sollte. Am Sterbebette weilten Prinzessin Theresia und Prinz Heinrich, der Sohn des Verstorbenen.

* Zur Frage der Doppelbesteuerung. Zur Vermeidung einer Doppelbesteuerung in

Hessen hat die hessische Regierung mit Preußen eine Vereinbarung getroffen, wonach mit Bezug auf Personen und Steuerquellen, die der Steuerhoheit mehrerer Staaten unterliegen, Anordnungen erlassen werden können, durch die eine Heranziehung zu den direkten Staatssteuern unter Wahrung des Grundsatzes der Gegenseitigkeit auch abweichend von den in Hessen geltenden Bestimmungen geregelt wird. Man will hierdurch den Zuzug steuerkräftiger Elemente nach Hessen erleichtern, indem man solche Personen hinsichtlich des bereits in einem anderen Staate besteuerten Vermögens und Einkommens vor weiterer Belastung in Hessen schützt, und denkt dabei besonders an in Hessen wohnende Gesellschaften einer in Preußen besteuerten G. m. b. H., um sie hinsichtlich ihres Gewinnanteiles in gleichem Umfang von der hessischen Einkommensteuer zu befreien, als wenn die Gesellschaft in Hessen ihren Sitz hätte. Das gleiche Verhältnis soll für die in Preußen wohnenden hessischen Gesellschaften eintreten. Weiterhin sollen preussische Erben eines hessischen Nachlasses, sofern sie nicht hessischen Grundbesitz oder Gewerbebetrieb erben, die Einkommen- und Vermögenssteuer nur bis zum ersten des auf den Todesfall fallenden Monats weiter zu zahlen haben, während für hessische Erben in Hessen die Steuer bis Ende des Steuerjahres zu entrichten ist. Eine entsprechende Bestimmung besteht in Preußen bereits durch die Vorschriften des dortigen Einkommensteuergesetzes für hessische Erben. Dieser mit Preußen vereinbarte Vertrag ist in Gestalt eines Gesetzentwurfs der Zweiten Kammer der Landstände soeben vorgelegt worden.

* Keine Nebenregierung in Sachsen. In der Zweiten sächsischen Kammer gab der Minister des Innern Graf v. Hohenhausen gestern zur Angelegenheit der Nebenregierung die Erklärung ab, daß er weder Neigung noch Veranlassung verspüre, sich über das auszulassen, was unter seinem Vorgänger geschehen sei. Finanzminister v. Müller habe schon vor einigen Tagen erwähnt, daß er die Angelegenheit offengehalten, aber niemals unberechtigte Eingriffe in die Regierungsangelegenheiten wahrgenommen habe. Er, Graf v. Hohenhausen, könne nur erklären, daß er, solange er auf seinem Platz stehe, keine Nebenregierung dulden werde.

* Der erste internationale Kongress für Rettungswesen, der in der Pfingstwoche 1908 in Frankfurt a. M. tagen wird, eröffnet sich der ganz besonderen Unterstützung seitens des Reiches. Nicht weniger als 16 Reichsämter und deutsche Ministerien haben ihr Interesse für das geplante Werk ausgedrückt und die Entsendung von Delegierten in Aussicht gestellt.

* Infolgender Parlamentarier. Der frühere Reichstagsabgeordnete von Ingolstadt, der Landtagsabgeordnete Kononietat Adelsheim, Guts- und Brauereibesitzer in Wolzach, ist mit 3 Millionen Mark und 110 000 M. rückständigen Pfänden insolvent geworden. Die Pfänder bestehen zum Teil aus Immobilien. Beteiligt sind mehrere Banken, das Kloster Scheyern und der Patzer von Wolzach, sowie eine Anzahl Gläubiger. — Es ist Zwangsverwaltung eingeleitet.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die neuen Minister wurden beim Erscheinen im Saale des österreichischen Abgeordnetenhauses von den Sozialdemokraten und tschechisch-Radikalen mit stürmischen Protestrufen, „Psst!“ und „Abzug!“ empfangen.

Rußland.

Unter den Mitgliedern der Oktobristenkonferenz wurde der Entwurf einer Erklärung verteilt, mit der die Oktobristenfaktion ihre Tätigkeit in der dritten Duma einleiten will. Hauptaufgabe der Faktion wird danach die Schaffung eines konstitutionellen Zentrums in der dritten Duma sein, das, ohne die Eroberung der Staatsgewalt anzustreben, für die Rechte der Volksvertretung innerhalb des Rahmens der Grundgesetze fest eintreten wird. Im weiteren spricht sich der Entwurf

durchdringen vermöchte. Das Publikum bereitete ihm auch gestern, wie angedeutet, ein sehr freundliches Willkommen.

h. Frankfurter Konzerte. Man schreibt und unterm 12. November: Bei der Hofkapelle der Konzerte, die über Frankfurt hereingebrochen ist, hat die gestrige festliche Veranstaltung des Philharmonischen Vereins, die zum Besten des Deutschen Flotten-Vereins ein zahlreiches Publikum in den großen Saal des Saalbaus lockte, in künstlerischer Beziehung besonderes Interesse erregt. Dieses grüßte Dilettanten-Orchester Deutschlands — über 120 Mann stark — leistete unter seinem rührigen Dirigenten Herrn Kapellmeister Billy Post wirklich höchst Beachtenswertes. Aber nicht nur das; es hat sich auch die dankenswerte Aufgabe gestellt, uns mit Novitäten bekannt zu machen. So lernten wir gestern in Frankfurt zum ersten Male das Werk eines Wiesbadeners, das Vorspiel zu „Marada“ von Prof. Otto Dorn kennen, und ebenso eine Choral-Sinfonie von Friedrich Lux für großes Orchester und Orgel. Beide Werke fanden in prächtiger Interpretation so großen und wohlberechtigten Beifall, daß man schon jetzt sagen kann, man werde diesen interessanten Novitäten sehr bald wieder im Frankfurter Konzertleben begegnen.

* Einen ergötzlichen Protest gegen Fritz Reuters „Bräutigam“ enthalten alte mecklenburgische Blätter aus jener Zeit, als die Werke des großen plattdeutschen Dichters das Licht der Welt erblickten. In einer Nummer vom Jahre 1861 fand in einem Beitrag aus Woldegk folgendes: „Wenn Fritz Reuter in seinem neuesten Werke „Schmurr Murr“ den Entsetzlichen Bräutigam auf seiner Irrfahrt von Berlin zurück über Woldegk nach Dänemark über unseren Ort sagen läßt, es sei eine kleine und ungebildete Stadt, so mag dies wohl vom Autor nicht ganz ernstlich gemeint und nur nach Bräutigamer Art gesprochen sein. Die obigen Leistungen“

Aus Kunst und Leben.

= Königl. Schauspiele. In der Rolle des Van Bett in Lorchings „Bar und Zimmermann“ setzte Herr Hans Erwin (vom Königl. Hoftheater in Dresden) sein Gastspiel fort und beschloß es zugleich. Die achtbaren musikalischen und darstellerischen Eigenschaften des Künstlers gelangten auch in dieser Partie satzung zur Geltung: schon mit der berühmten Ausrufdarstellung „O sancta justitia“ — verbreitete er allgemein die rechte behagliche Stimmung; er hatte im Nu Fühlung mit seinem Publikum gewonnen — eine Hauptbedingung für den Erfolg komischer Rollen. Die gefangliche Ausführung verriet überall den gebildeten und in guter Schule erwachsenen Sänger, der jeden Ton — die tiefere Stimmnote konnte allerdings für einen Bass kräftiger timbriert sein — scharf und fein zu charakterisieren und zur humorvollen Wirkung zu verwenden und zu verwenden weiß. Auf die musterhafte Deutlichkeit der Textaussprache wurde schon nentlich hingewiesen; sie zeigte sich auch im schnellsten Parlando-Gesang sichtlich. Mit feinen und sicheren Strichen zeichnete Herr Erwin in der Darstellung die ganze Aufgeblasenheit und Selbstgefälligkeit des — der Masse nach vielleicht etwas zu jugendlichen — Stadtoberhauptes; und trotzdem oder gerade weil er sich von allen übertriebenen Fagen fernhielt, und nicht jede Pointe doppelt und dreifach unterstrich, schlug jede seiner komischen Wendungen, schlug auch im Dialog jedes seiner Apercus unfehlbar ein; und selbst die dauerhaftesten Spardamer Späße — wie „Gew. Korpulenz“ oder „Gew. Pefilenz“ — wirkten ganz wie neu und wurden vom Publikum mit ungeheurer Heiterkeit aufgenommen. Alles in allem: Herr Erwin zeigte sich als ein durchaus sympathischer Künstler, der wohl kaum eine Rolle ganz verderben würde, wenn er bei der mehr weichen, lyrischen Färbung seines Organs vielleicht auch nicht jede Rolle mit gleicher dramatischer Schlagkraft

Gemüt“ sich in die Trauerweiden-Alleen leidiger Sentimentalität verirrt. Einer unserer Allerbesten, so steht Boehle schon jetzt in reicher Kraft vor uns, einstweilen nur von wenigen gekannt; möchte ihn nicht erst die Zukunft auf den Platz stellen, den er sicherlich verdient.

Von den jüngeren Künstlern seien hier wenigstens genannt Karl Schmoll von Nissenwerth mit farbigen Steindrucken in ganz feinen hellen Tönen, Siegfried Berndt mit sehr talentvollen Blättern in derselben Technik, der interessante Experimentator Ludwig S. Jungnickel, wohl ein Wiener, mit einem Lawn-Tennis-Turnier und famos gezeichneten wilden Tieren, ferner Richard Lux mit teilweise in drei Platten gedruckten, stimmungsvollen Donaulandschaften in Originalradierung und Maria La Roche mit einer beachtenswerten Lithographie „Marburg an der Lahn“. Aus Stuttgart sind Sterl, Grethe und Robert Gang, aus München Eugen Kirchner, der bekannte Illustriator der „Fliegenden Blätter“, mit entzückenden Radierungen, darunter ganz schlichten Landschaften vertreten. Der jetzt an der Berliner Kunstgewerbeschule als Lehrer tätige Prager Emil Orlik verblüfft und beunruhigt immer wieder durch die Vielseitigkeit seiner Talente; er ist in Tokio zu Hause wie in Amsterdam und weiß seinen Reiseeindrücken stets die passendste „Bildform“ zu geben. Ein anderer Berliner, Albert Krüger, ist durch die übrigens ganz hervorragende Radierung „Bürgermeister Petersen“ nach Liebermann nicht nach Gebühr vertreten. Joseph Pennell und Frank Brangwyn sind die einzigen Ausländer auf dieser Ausstellung. Pennells an Whistler gekulte Kunst wird aber hier kaum die Beliebtheit erringen, die sie in England genießt. In der großen Anzahl seiner Architektur- und Landschaftsradierungen verstimmt eine gewisse Virtuosität; einem bewundernswerten Können entspricht nicht der innere Gehalt dieser Blätter.

Dr. O. B.

gegen die sofortige Durchführung der Gleichberechtigung der Juden aus, erklärt sich aber bereit, die Härten der geltenden Gesetzgebung abzumildern. Autonomistische Bestrebungen wird die Fraktion bekämpfen, die Selbstverwaltung aber fördern. Eine Reform der Preß-, Vereins- und Versammlungsgesetze im freiheitlichen Sinne, die Einführung persönlicher Rechtsgarantien und der Gleichberechtigung aller Stände, sowie die Beseitigung der Ausnahmegeetze wird für unbedingt erforderlich erklärt. Pandarmen Banern wollen die Otkobristen durch Ankauf von Grund und Boden aus Staatsmitteln und Organisation der Auswanderung, den Fabrikarbeitern durch Schutzgesetzgebung helfen.

Frankreich.

In der Deputiertenkammer begann gestern die Beratung der Interpellationen über Marokko. Graf Boni de Castellane kritisierte bei Begründung der von ihm eingebrachten Interpellationen die Art und Weise des französischen Vorgehens in Marokko; durch diese Aktion sei Frankreich eine große Bürde auferlegt worden, während die übrigen Mächte den Gewinn daraus zögen. Redner verlangt von der Regierung Auskunft über die zweideutige Haltung der spanischen Truppen, welche darauf schließen lasse, daß die diesen Truppen erteilten Instruktionen mit denjenigen nicht übereinstimmten, welche den französischen Truppen gegeben worden seien. Der zweite Interpellant Trouin stellte fest, daß Frankreich bisher keinerlei Begünstigung für seine Forderungen erhalten habe und daß auch die Akte von Algeciras, über deren Rahmen hinaus Frankreich übrigens gehen müsse, keine Änderung erfahren habe. Der Sozialist Baillant ist der Ansicht, daß Frankreich sich in eine gefährliche Aktion eingelassen habe, auf welche es verzichten müsse. Redner bedauert dann die Nebenbuhlerkämpfe zwischen französischen und deutschen Handelsleuten und vergleicht die Zustimmung Tschirichs zu dem französischen Vorgehen mit den Worten Bismarcks, der seinerzeit erklärt habe, Frankreich möge sich in Marokko entschädigen. Schließlich spricht Redner den Wunsch aus, man möge die militärische Aktion in Marokko internationalisieren. Diese Äußerung ruft lebhaften Widerspruch hervor.

Niederlande.

Aus Rotterdam, 12. November, wird gemeldet: Die deutsche Kaiserin kommt am Sonntag gegen Mittag an Bord der „Hohenzollern“ in Ymuiden an, wo der kaiserliche Sonderzug für die Reise nach Het Voo bereit ist. Die Kaiserin reist abends 10 Uhr mit dem nämlichen Zuge nach Deutschland. Es wird hier sehr angenehm empfunden, daß die Kaiserin es sich nicht nehmen lassen wollte, die holländischen Königinnen und den Prinzen Heinrich auf der Durchreise zu begrüßen.

Belgien.

Die Tagung der Kammer wurde gestern eröffnet. Nach den üblichen Begrüßungsreden wurde die Tagesordnung festgesetzt. Der Minister des Innern teilte mit, daß die Kongovorlage in den nächsten Tagen der Kammer zugehen werde.

Türkei.

Fast sämtliche Großmächte haben nunmehr zu dem Vorschlag Englands bezüglich der von der mazedonischen Finanzkommission zu ernennenden drei christlichen Oberinspektoren für Mazedonien, sowie der Ernennung eines europäischen Oberjustizkontrollors ihr Einverständnis erklärt. Wohl im Zusammenhang hiermit wurde der türkische Landwirtschaftsminister Selim-Pascha mit der Mission beauftragt, die italienische Regierung zum Verzicht auf die von ihr vorgeschlagenen Justizreformen in Mazedonien, welche der Sultan nicht wünscht, zu bewegen.

Vereinigte Staaten.

Die „Morning Post“ meldet aus Washington, man mache große Anstrengungen, den Präsidenten Roosevelt zu überreden, sich ein drittes Mal als Kan-

didat aufstellen zu lassen. Man hofft, ihn dazu zu bewegen. Man weist darauf hin, daß Mr. Taft nicht über genügenden Anhang im Lande verfügt und daß nur eine Kandidatur Roosevelt einen republikanischen Sieg sichern würde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 13. November.

Die Diensthofenfrage.

Der am Montagmorgen im „Kaiserpalast“ angekündigte Vortrag des H. v. M. am aus Berlin über die „Diensthofenfrage“ wurde eingeleitet durch eine kurze Begrüßung des Pfarrers Christian (Paulinens), in der er die Notwendigkeit des Zusammenschlusses christlicher Kreise gegen die Organisationen der Sozialdemokraten hervorhob.

H. v. M. führte etwa folgendes aus: Seit zehn Jahren arbeitet die kirchlich-soziale Konferenz, und entstanden seit 1899 in verschiedenen deutschen Städten Gruppen, bereit, im Sinne der Kirche der Reformation zu arbeiten. Die Frauen sind oft schwer zu gewinnen für neue soziale Arbeitsgebiete, da ihnen das Fasten am Gewohnheit und die Frage nach dem, was sich zielt, oben an steht. Doch die Diensthofenfrage ist nicht neu, aber sie wird meist allein von dem Arbeitgebergesichtspunkt behandelt und vergessen, daß dies nicht der einzige ist, sondern auch der umfassendere, soziale Gesichtspunkt Berücksichtigung hat. In unserer Zeit drängt alles nach beruflicher Organisation, jeder Stand strebt eine Interessenvertretung seiner Mitglieder an, so sehen wir Pfarrer-, Ärzte-, Apotheker-Vereine und Böhmer- und Industriellen-Vereine. Im allgemeinen ist dieser Zug nach Vereinigung nicht verwerflich, besonders wenn er wirklich nur Standesinteressen dient; aber manche Gefahren bringt er, wenn er fast ausschließlich dem Vergnügen huldigt und es leidet darunter das Hauswesen und besonders die Frau. Ähnliche Wünsche entwickeln sich auch unter den Mädchen, und man kann ihnen das nicht verargen. Am nahelegendsten scheint es bei den Fabrikarbeiterinnen, aber auch die Diensthofenstellen drängen nach beruflicher Ausbildung, da sie meist eine berufliche Einzelleistung im Haushalt einnehmen. Diesen Wunsch der Hausbediensteten nach Standesvereinen begegnen zwei Formen der Organisation:

1. Die sozialdemokratische der sogenannten freien Gewerkschaften, die eben von Nürnberg aus betrieben wird und der, seit 1890 in der Stille begonnenen, die christlichen Kreise tatlos zuschauen und erst seit 1890 an ihre Propaganda zu glauben begannen, als sie sahen, wie die ungehörte Arbeit Zustände zeitigte, die in ihrer weiteren Zunahme zerkend auf das Familienleben einwirken werden.

2. Die konfessionelle Organisation. Diese wird in Süddeutschland besonders von der katholischen Kirche gepflegt und ist in katholischen Diensthofenvereinen seit Jahren ausgebaut; die Zentralfstelle dafür ist München. In Norddeutschland sammeln die evangelischen Jungfrauenvereine, vertreten durch den Nationalvorstand unter Führung von Pastor Barthardt in Berlin, die evangelischen Dienstmädchen. Beide Organisationen müssen sich nun entscheiden, ob sie rein religiös-erbaulichen Charakter behalten wollen, oder lernen von dem, was auf sozialem Gebiet geschieht, unter Führungnahme mit den Christen der christlichen Gewerkschaften.

In den beiden großen Konferenzen in Köln (Juni 1907) und Berlin (Oktober 1907) im Anschluß an den 2. Deutschen Arbeiterkongress wurde darüber verhandelt und bei letzterem der bisher nicht veröffentlichte Entschluß gefaßt, daß die Vertreter beider Konfessionen nach dem Satz Moltkes: „Getrennt marschieren, aber vereint schlagen“ wollen. Es wurde eine Organisation gebildet, die konfessionell mit interkonfessionellem Kopf zusammengefaßt ist, und möglichst an Bestehendes anknüpfend, dies

wachstümlich ausbauen will. Zunächst entstand ein 14-gliedriges Komitee, das die Arbeit leitet und weitere Schritte vorbereitet. Was ist nun die Absicht des Komitees?

1. Durch vorhandene oder neue Organisationen Diensthofenvereine gründen und im Arbeitgeberverein (Hausfrauen-Organisation) Hausfrauenfragen erörtern. Hausdiensthofenvereine sollen diese Fragen besprechen, z. B.: berufliche Ausbildung in Hauswirtschaft für einerseits Diensthofen, andererseits den künftigen Hausfrauen- und Mutterberuf, sodann die soziale Hebung des Diensthofenstandes durch Gesetzgebung und Verwaltung. 2. Gründung gemeinnütziger Stellenvermittlung. 3. Herstellung eines Diensthofenblattes und Verbreitung desselben.

Die Organisation soll eine gesunde Autorität darstellen, ihre Glieder sollen nicht geschädigt, sondern vor Ausnutzung bewahrt werden.

Der Rechtschutz hat schon an vielen Orten Anfänge, doch muß es noch mehr Auskunftsstellen geben, wo das Mädchen sein Recht finden kann. Schlafräume im Abschluß und entsprechende Bauordnung werden erstrebt. Solche Einrichtungen entstehen nicht auf einmal, sondern erwachsen aus kleinen Anfängen, wie z. B. der Häuserbund in der Heimarbeiterinnenbewegung. Geregelt sollte werden: freie Zeit, Nachtruhe, Erlaubnis zum Kirchgang, Urlaub, Kost, Auslegung des Mietvertrags. Durch diese Arbeit könnte es dazu kommen, daß kleine Leute und Handwerker ihre Töchter wieder mehr dem dienenden Stand zuführen, anstatt wie jetzt der Heim- und Fabrikarbeit. Es kann viel geschehen durch die organisierte Mitarbeit der christlichen Frau aller Stände. Früher nahm das Hauswesen die Frau in viel intensiverem Maße in Anspruch, jetzt ist durch die maschinenmäßige Herstellung vieler Lebensbedürfnisse viel Zeit und Arbeitskraft freigeworden, die sollte nicht nur ausgefüllt werden mit dem Leben des Salons und der vergnüglichen Geselligkeit, sondern sie sollte verwandt werden zur Mitarbeit an dem Wohl unserer weniger begünstigten Schwestern. — Nach kurzer Diskussion bildete sich für Wiesbaden ein aus 7 Damen bestehender Ausschuss, der die Errichtung einer Frauen-Gruppe der kirchlich-sozialen Konferenz hier in die Wege leiten will. — Mit einem von Pfarrer Christian gesprochenen Gebet schloß die sehr anregende Versammlung.

o. Das 60. Lebensjahr vollendet morgen, am 14. November, einer unserer bekanntesten und angesehensten Mitbürger, Herr Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Heinrich Fresenius. Ein Lebensabschnitt, der wohl dazu angetan ist, Rückschlüsse zu halten. Für den Chronisten in diesem Falle eine um so angenehmere Aufgabe, als es sich um einen Mann handelt, dessen Lebenswerk auch für die Allgemeinheit von nicht geringer Bedeutung ist. Nicht nur, daß Dr. Heinrich Fresenius als der Sohn unseres verstorbenen Ehrenbürgers, des berühmten Chemikers Dr. Remigius Fresenius, dessen Pfad weiter wandelt und insbesondere das von diesem gegründete, für die Stadt so bedeutungsvolle Lehrinstitut für junge Chemiker mit seinen Verwandten weiter führt, auch an den öffentlichen Angelegenheiten seiner Vaterstadt, einzelner, ob sie das kommunale, das kirchliche oder das soziale Gebiet betreffen, hat er stets regen und verdienstlichen Anteil genommen. Seinen wissenschaftlichen Studien lag er, nach dem Abgange vom hiesigen königlichen Gymnasium bei seinem Vater, sowie an den Universitäten Berlin und Leipzig ob. Doch sie waren noch nicht beendet, da erging 1870 auch an ihn der Ruf zur Verteidigung des Vaterlandes. Mit dem Rheinischen Dragoner-Regiment Nr. 5 zog er aus und hielt sich im Felde so tapfer, daß er durch die Beförderung zum Offizier und die Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde. Er gehörte noch lange dem Beurlaubtenstande an, bis er vor einigen Jahren als Mitmeister seinen Abschied nahm. Nach dem Erlassung nahm er seine Studien in Leipzig wieder auf, errang hier den Doktorgrad und war dann Assistent des berühmten Chemieprofessors Kolbe. Im Jahre 1872 lehrte er an das Institut seines Vaters zurück, unter dessen Leitung er sich zunächst fast ausschließlich dem Unterricht widmete, später aber an der Leitung der ganzen Anstalt teilnahm. Von seiner regen wissenschaftlichen Tätigkeit zeugen eine ganze Reihe von Arbeiten, unter denen vor allem die vielen Mineralwasseranalysen zu nennen sind, durch die das Fresenius'sche Laboratorium einen großen Ruf genießt. Wie sehr seine geistigen Kenntnisse geschätzt wurden, erblickt auch daraus, daß er bei Gründung der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in 1881 durch den Verein nassauischer Land- und Forstwirte (die inzwischen an die Landwirtschaftskammer übergegangen ist) zu deren Leiter ernannt wurde und diese Vertrauensstellung noch heute innehat. Der nassauischen Landwirtschaft hat er auch durch seine Lehrtätigkeit am landwirtschaftlichen Institut zu Hof Weisberg und seine Mitarbeit im Direktorium des genannten Vereins wertvolle Dienste geleistet. In wissenschaftlicher Hinsicht ist noch hervorzuheben seine Mitarbeit an der von seinem Vater begründeten, in der chemischen Welt sehr verbreiteten und angesehenen „Zeitschrift für analytische Chemie“, die nunmehr im 47. Jahrgang erscheint und seit des Begründers Tod von Dr. H. Fresenius gemeinsam mit seinem Bruder Professor Dr. W. Fresenius und seinem Schwager Professor Dr. Hinz herausgegeben wird. Seine wissenschaftliche Tätigkeit fand in weiteren Kreisen seiner Berufsangehörigen dadurch Anerkennung, daß ihn der Verband der landwirtschaftlichen chemischen Versuchsanstalten wiederholt zu seinem zweiten Vorsitzenden wählte. Im öffentlichen Leben nimmt er seit langem als Mitglied des Kirchenvorstandes an der Verwaltung der evangelischen Kirchengemeinde in seiner liberalen Sinne aktiven Anteil. Wie hier, so ist seine Mitarbeit auch auf anderen Gebieten, im Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau, dessen „Mitteilungen“ er früher jahrelang redigierte, im „Verschönerungsverein“, dessen Vorsitzender er eine Zeitlang gewesen, und vor allem in der Stadterordneten-Versammlung, der er seit dem Tode seines Vaters, der bekanntlich Stadterordneten-Vor-

Theater und Literatur.

Von Rudolf Herasows Roman „Der Abenteuer“, der erst vor wenigen Wochen im Verlage der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachl. erschien, gelangt bereits die 11.—20. Auflage zur Ausgabe. Des Dichters Roman „Die Wiskottens“ hat die 35. Auflage erreicht.

Der Dichter des bekannten Westphalen-Liedes, Altertumsforscher und Professor Worms, ist in München, 80 Jahre alt, gestorben.

Eine Union dramatischer Autoren und Komponisten wurde in Wien gegründet. Die namhaftesten Bühnendichter und -komponisten gehören ihr an.

„Der gute König“, eine neue Komödie von Raoul Auerheimer, dem bekannten Autor der „Großen Leidenschaft“, gelangt demnächst im Deutschen Volkstheater in Wien zur Uraufführung.

Bildende Kunst und Musik.

Die Verkaufsstatt der Mannheimer internationalen Kunstausstellung zeigt, daß im ganzen für 434 712 M. Kunstwerke verkauft wurden. Auf Werke der Malerei entfielen davon 340 208 M., auf die Plastik 94 504 M. An der Gesamtsumme sind Mannheimer Kunstfreunde mit 280 185 M. beteiligt.

Der Leipziger Porträtmaler Krüger, dessen künstlerischer Jüngling Otto Erich Hartleben in der Novelle: „Der römische Maler“ geschildert hatte, ist dieser Tage in Dresden gestorben.

Wissenschaft und Technik.

Geheimer Hofrat Professor Dr. R. Land, ehemaliger langjähriger Direktor des Goethe-Nationalmuseums, sowie des Großherzoglichen Museums und einstiger Mitbegründer der Goethe-Gesellschaft, deren langjähriger Präsident er war, hat einen schweren Schlaganfall erlitten. Sein Befinden ist ernst.

— in einer vorangehenden Notiz war von einem Konzert des Gesangsvereins die Rede — geben dafür Zeugnis, daß es mit der Bildung hierorts doch nicht ganz ohne ist, und wenn wir noch erwähnen, daß schon seit mehreren Jahren die Separation der städtischen Feldmark zur allgemeinen Zufriedenheit ausgeführt ist, daß wir seit längerer Zeit eine Telegrafestation zur Benutzung besitzen und seit kurzem eine Vorwahnstalt ins Leben trat, so sind wir mit diesen Einrichtungen der neuen Zeit gegen manche Städte des Landes voraus und können somit den erwähnten Vorwurf als ungerechtfertigt protestierend zurückweisen. Auch darf nicht unerwähnt bleiben, daß wir in nächster Zeit noch ein anderes Bild der Aufklärung werden leuchten lassen, da es nämlich schon im Gange ist, daß wir Straßenbeleuchtung erhalten. Ein köstlicher Beitrag aus der guten alten Zeit!

* Ein klassischer Zeuge. Aus London, 11. Nov., wird uns berichtet: Mr. George Hollamby Druce, der Prätendent auf die Erbschaft des Herrn Charles Druce alias Herzogs von Portland, hat mit seinen Zeugen unterschiedenes Pech. Das mysteriöse Tagebuch seiner ehegenossen aus Neuseeland verschriebenen Hauptzeugen Miss Robinson ist der Dame unter wunderlichen Umständen gestohlen worden, und sein anderer Hauptzeuge, ein amerikanischer Fre Mr. Stewart, ist jetzt als gewerksmäßiger Sensationszeuge entlarvt worden. Dieser Herr, der eidlich bezeugt, er habe Druce-Portland persönlich gekannt und ärztlich behandelt, und er habe auch das Scheinbegabnis des Herrn Druce infiziert und an Stelle des nicht vorhandenen Leichnams 200 Pfund Blei in den Sarg gelegt, dieser Herr mußte sich die Feststellung gefallen lassen, daß er Herr mehrfach in Amerika sich als Zeuge in Sensationsprozessen angeboten habe, selbstverständlich gegen gute Bezahlung, und daß er überhaupt ein abgefeimter Schwindler und Expreßer sei, der offenbar auch bei dem Prozeß Druce-Portland seinen Schnitt zu machen hoffte. Man sieht, die Chancen des Herrn Hollamby Druce werden immer geringer.

lieber war, seit etwa 10 Jahren, angehört, immer hochgeschätzt worden. Als Stadtverordneter hat sich Dr. S. Freytag namentlich durch seine Mitarbeit in verschiedenen Deputationen und Ausschüssen, insbesondere der Deputation der Wasser- und Lichtwerke, sowie im Organisationsausschuss, dessen Vorsitzender er ist, verdient gemacht. Seine Sachlichkeit und Gründlichkeit, nicht minder sein verständliches Wesen haben ihm die Achtung auch seiner Gegner gesichert. Im Plenum hat er schon so manchenmal das rechte Wort zur rechten Zeit gefunden und, wenn die Geister hart aufeinander platzten, zum Ausdehnen beigetragen. Das sein vielseitiges Wirken auch von den höchsten Stellen im Staate anerkannt wurde, beweisen eine Reihe von Ordensauszeichnungen und die Verleihung des Charakters des Geheimen Regierungsrats. Möge es ihm vergönnt sein, in denselben Frische wie bisher, so auch fernherhin zu wirken, sich selbst zum Gelingen und seinen Mitbürgern zum Wohle.

— **Julius Versdorff** †. Auf dem Friedhofe zu Oberweimar wurde der Diederichsdorfer Julius Versdorff, der vor Jahren auch in Wiesbaden längere Zeit gelebt, beerdigt. Erst jetzt wird bekannt, daß der unglückliche Dichter seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat. Er hat sich erschossen. Nicht Krankheit — wie es zuerst hieß — hat ihn zu diesem Schritt getrieben, sondern Unzufriedenheit mit seiner Lage und die Erkenntnis, daß er wohl mehr, aber nicht Besseres schaffen könne, als er getan. Über sein Schaffen sagte Professor Döring-Dresden, der zahlreiche Dichtungen Versdorffs vertont hat, u. a.: „Im Laufe weniger Jahre haben die Versdorffschen Lieder auf gefanglichem Felde ihren Siegeszug durch die Welt genommen. Es legt für die überaus freundliche Aufnahme der poetischen Darbietungen dieses lyrischen Dichters die Tatsache ein recht berechtigt Zeugnis ab, daß von den zahlreichen religiösen und weltlichen Liedern und volkstümlichen Weisen in schneller Reihenfolge schon an 500 Kompositionen hervorragender Tonkünstler erschienen sind. Die Anzahl der Lieder, die in Deutschland, Österreich, in der Schweiz, Dänemark, Rußland und Amerika und vielfach ins Englische und Französische überetzt von Männergesangs-Vereinen in Konzerten und im häuslichen Kreise gesungen werden, beträgt schon jetzt mehr denn 320, zu denen immer noch neue hinzukommen.“ Die Zahl ist seitdem (1906) noch bedeutend gestiegen. Die ihm vom preussischen Kultusministerium erst kürzlich verliehene Jahresdotations hat Versdorff nur einmal genossen. Er hinterläßt eine Witwe in dürftigen Verhältnissen.

o. **Privatbeamten-Versicherung.** Die hiesige Vereinigung für staatliche Pensionsversicherung der Privatbeamten hielt am Montagabend im „Friedrichshof“ eine Sitzung ab, in der der gegenwärtige Stand dieser für die Privatangestellten so wichtigen Frage besprochen und Vorbereitungen zu dem Besuche der am nächsten Sonntag, den 17. November, nachmittags 3 Uhr, im „Dippoldsdorfer“ zu Frankfurt a. M. stattfindenden großen öffentlichen Tagung getroffen wurden. Der letzteren geht am Samstag eine Sitzung des Hauptausschusses zur Herbeiführung der staatlichen Pensionsversicherung der Privatangestellten voraus, in der auf Grund des gesammelten Materials wichtige Beschlüsse für die sonntägliche Versammlung vorbereitet werden. In der letzteren werden Hans Behl-Verlin, Karl Fischer-Offenbach a. M. und Georg Hille-Weipzig Referate erstatten; sie dürfte sich zu einer imposanten Kundgebung der deutschen Privatangestellten gestalten.

o. **Wohnungs-Verzeichnis der Garnisonen Mainz, Wiesbaden und Biebrich.** Im Verlag von Viktor von Zabern zu Mainz ist ein Wohnungsverzeichnis der Offiziere und Beamten usw. der Garnisonen Mainz-Kastel, Wiesbaden und Biebrich erschienen, das nach den neuesten Ermittlungen bearbeitet ist und privaten Kreisen wie der Geschäftswelt als Nachschlagebuch willkommen sein dürfte. Das Verzeichnis enthält außerdem eine Reihe Geschäftsanzeigen.

— **Die Astrologie als Lehre einer Naturkraft.** Man schreibt uns: Um vielfachen Betrügereien auf dem Gebiete der Astrologie durch sog. Graphologen, Astrologen oder „Astromanten“ ein für allemal ein Ende zu bereiten, ist ein Verband unter dem Titel „Kosmos, Verband deutscher Astrologen“, gegründet worden, welcher es sich zur Aufgabe macht, alle schwindelhaften Ausbeutungen zu unterlagen und gegen den Mißbrauch einer Wissenschaft wie die Astrologie Stellung zu nehmen. Die Astrologie ist eine ernste, wahre Wissenschaft, die jedoch schon einmal durch die Gewissenlosigkeit einiger „Jünger“ derart geschädigt wurde, daß ihre reine Spur nur noch wenigen Außersichgebliebenen erhalten blieb. Die schwindelhaften Angriffe, deren sie jetzt ausgesetzt ist, fordert sie zu einem öffentlichen „Selbstbekenntnis“ auf. Die astrologische Wissenschaft soll nicht nur als eine Art Wahrgabe dienen, sondern uns Menschen höheren Zielen zuführen und die Selbstkenntnis in uns erwecken. Die Zeit ist nicht mehr fern, da sich die Anwendung der Astrologie als Lehre einer nützlichen, physischen Naturkraft bei uns Menschen fest eingebürgert haben wird, und wir werden sie wie heute die Elektrizität zu unserem Vorteil auszunutzen verstehen lernen. Im zweckdienlichen Zusammenhang mit diesem „Verband deutscher Astrologen“ wird nunmehr die erste Deutsche Astrologische Hochschule gegründet werden und in Frankfurt a. M. als mitteldeutsche Großstadt als Sitz derselben ausgerufen.

— **Kurhaus-Restaurant.** Die Inhaber eines Hotel-Restaurants haben eine Petition an den Magistrat gerichtet, in welcher sie gegen die ermäßigten Preise der Speisen während der Winterfaison im Bierfalon des Kurhauses, sowie gegen die Unterhaltungsmusik im Kurhaus-Restaurant Stellung nehmen. Die Liste zirkuliert augenblicklich in Gastwirtschaftskreisen.

— **Neubau der „Turn-Gesellschaft“.** Nachdem vom Bezirksausschuß die für das Baugesuch notwendigen Dispense erteilt sind, wird auch die baupolizeiliche Genehmigung in aller Kürze zu erwarten sein. Nach dem

Entreffen derselben soll sofort mit den Erdarbeiten begonnen werden. Die Maurer-, Zimmer- und Schlosserarbeiten sind zurzeit ausgeschrieben, und der Einreichungstermin für die Offerten ist auf den 18. d. M. festgesetzt. Bei der ruhigen Geschäftslage im Bauhandwerk dürften sich auch viele Nichtmitglieder an diesen Submissionen beteiligen.

— **Seltene Himmelserscheinung.** Am Donnerstag, den 14. d. M., findet ein sehr seltenes Himmelsphänomen statt, ein sogenannter „Merkursdurchgang“, oder besser Merkursvorbürgang. Der Merkur projiziert sich von der Erde aus während mehr als drei Stunden auf die Sonnenscheibe, auf der man ihn als dunklen Punkt von Osten nach Nordwesten wandern sieht. Der Eintritt findet gegen 11½ Uhr vormittags, der Austritt etwa nach 2¼ Uhr nachmittags statt. Wir werden auf dieses Ereignis, das in dieser Vollständigkeit und unter so günstigen Bedingungen in Deutschland lange nicht mehr gesehen wurde, noch näher zurückkommen.

— **Neue Apotheke.** Heute ist die bereits früher von uns erwähnte „Blücher-Apotheke“ des Apothekers Ernst Bahmann im Hause Dohlemer Straße 81, zwischen Niederrhein und Winkler Straße, eröffnet und damit zahlreichen Wünschen aus dem Südwesten der Stadt entsprochen worden. Wiesbaden zählt nun 12 Apotheken. Die ältesten sind die Dr. Ladejohs Hofapotheke, die frühere Amtsapotheke, jetzige Löwenapotheke, die Hirschapotheke und die Adlerapotheke. Die acht weiteren Apotheken entstanden alle erst in den letzten Jahrzehnten.

— **Luftschiffer.** Aus Merkenfrick (Vogelsberg), 12. November, wird uns berichtet: Ein Luftballon landete glücklich bei Reckenrod; die Insassen waren Offiziere des Artillerie-Regiments „Dranien“ aus Wiesbaden.

— **Aus der Vogelwelt.** Jetzt, wo Bäume und Sträucher ihren Blätterkranz verlieren, hat man Gelegenheit, interessante Beobachtungen über die Ritzgelegenheiten unserer Vögel anzustellen. Man unterscheidet bekanntlich Höhlenbrüter und Freibrüter, und gerade die Nester der letzteren zeigen sich dem aufmerksamen Beobachter jetzt allenthalben. Recht zahlreich scheinen die Vögel zu sein, welche z. B. die Strauchbäume in der Alexandrastraße zur Erziehung ihres Brutgeschäftes auserkoren haben. Zehn Nester, fast auf jedem zweiten Baum ein Nest, zählen wir daselbst heute früh. Im unteren Teile der Straße befinden sich an 2 Bäumen außerdem 2 Nistkästen für Höhlenbrüter, welche, wie uns gesagt wird, ein dort wohnender Vogelfreund hat aufhängen lassen. Ob dieselben bewohnt waren, läßt sich ohne weiteres nicht feststellen, doch ist dieses nach den übrigen noch vorhandenen Nestern wohl anzunehmen. Umgekehrt geht man in der Annahme nicht fehl, daß durch das Anbringen von Nistkästen mindestens das Zutreten der Vögel gestärkt wurde.

— **Sachverständige für Kraftfahrzeuge.** Als Sachverständige zur Abgabe der im § 4 der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, vom 6. September 1906 vorgeschriebenen Gutachten, sowie zur Erteilung von Befähigungszugnissen für die Führung von Kraftfahrzeugen hat der Regierungspräsident den Königl. Eisenbahnbauminister Dr. v. H. in Limburg (Lahn) und als dessen Stellvertreter den Ingenieur Julius A. W. v. S. in Limburg (Lahn) ernannt.

— **Herbst-Kontroll-Versammlung.** Aus Wiesbaden (Stadt) sind für morgen Donnerstag, den 14. November, zur Teilnahme an den Herbst-Kontroll-Versammlungen berufen in das Exerzierhaus der Infanterie-Kaserne, Schwalbacherstraße 18, die gedienten Mannschaften der Garde aller Waffen und Provinzial-Infanterie der Jahresschiffe 1895, Frühjahrseinstellung, außerdem Jahresschiffe 1900, vormittags 9 Uhr, Jahresschiffe 1901 nachmittags 3 Uhr.

— **Wiedergefunden, aber wie.** Dieser Tage verlor ein in einem hiesigen Gasthof vorübergehend sich aufhaltender Amerikaner seine Geldbörse mit Barinhalt und einer Mitfahrkarte nach Chicago. Er zeigte keinen Verlust öffentlich an, zunächst ohne Erfolg. Gestern nun meldete sich bei ihm ein junger Mann von auswärts, der zwar die Börse und die Fahrkarte abließerte, aber von dem Gelde nichts wissen wollte. Er habe, gab er an, die Sachen so gefunden, von dem übrigen Inhalt wisse er nichts. Der Amerikaner hatte inzwischen bereits ein anderes Reisebillet gekauft und so wird ihm der verspätete Erhalt seines Eigentums, noch dazu ohne die nicht unerheblichen Moneten, kaum etwas nützen, falls es ihm nicht gelingt, das zweite Billett zu verkaufen.

— **Wechselfälschungen von hohem Betrag** sind zum Nachteil eines hiesigen Bankinstituts von einem in finanziellen Rückgang geratenen Geschäftsmann verübt worden. Ob sich Dedung dafür erzielen lassen wird, ist fraglich. Der Fall mahnt wiederum zur größten Vorsicht bei Prüfung von Akzepten, die zum Diskont usw. angeboten werden.

— **Der Millionendieb Carlsson** ist gestern in das hiesige Landgerichtsgewandnis eingeschlossen worden. Die bayerischen Transporteure hatten ihn in Hanau an die hiesigen Gefängnisbeamten zur Weiterbeförderung übergeben. Der sehr elegant gekleidete Dieb trat äußerst sicher und gewandt auf. Er kam an den Händen gefesselt an und wurde geschlossen in das Gefängnis abgeführt. Bekanntlich war unsere Stadt das Hauptfeld der „Tätigkeit“ des geriebenen Gauners.

— **Eine bestialische Roheit** wird einem Jäger nachgesagt, der kürzlich mit einer hiesigen Jagdgesellschaft in einem Revier an der Lahn vordringen glog. Er soll bei dieser Gelegenheit ein Reh angeschossen und, statt demselben den Gnadenstoß zu geben, die Vorderläufe entzweiggeschlagen haben, damit das arme Tier nicht entfliehen konnte. Tatsächlich soll das geschändete Reh, dessen Schmerzensschreie weithin den Wald erfüllten, denn auch am Plage verendet und von dem edlen Wildmann später abgeholt worden sein. Verhält sich die Sache

wirklich so, wie sie in Jägerkreisen, ehrenrueßweise nicht ohne Entrüstung, kolportiert wird, dann wäre es nicht nur eine verdiente Strafe für den Kaskader, ihm den Jagdschein zu entziehen, sondern auch ihn den Gerichten wegen Tierquälerei anzugeben. Vielleicht sorgt hierfür eil. der Tierchutz-Verein.

— **Über den Fahrradverkehr im Deutschen Reich** steht ein Erlaß einheitlicher Bestimmungen bevor. Der Bundesrat hat die Vereinbarung zwischen den Einzelregierungen herbeigeführt, daß der Nummernzwang überall wegfällt.

— **Beleidigungsprozesse** scheinen nun einmal ein unvermeidliches Zugehör zu den hiesigen Stadtrordnetenwahlen zu sein. Wie die vor zwei Jahren, so sollen, wie wir hören, auch die letzten wieder Veranlassung zu mehreren Privatklagen gegeben haben, die in diesen Tagen anhängig gemacht worden seien. Es soll sich dabei hauptsächlich um den Inhalt von Anzeigen in den Zeitungen und Flugblättern handeln. Ob viel dabei herauskommen dürfte?

— **Wissiger Hund.** Ein großer Menschenauflauf entstand gestern abend nach 8 Uhr in der Schwalbacherstraße gegenüber der Infanteriekaserne. In dem Augenblick nämlich, in dem daselbst die in der Schachtstraße wohnende Milchhändlerin A. Schweiß vorbeikam, stürzte ein großer Meggerhund auf den das Wägelchen der Milchhändlerin ziehenden Hund und biß sich in diesem so fest, daß es langer Bemühungen beherzter Männer bedurfte, um die sich wie wild gebärdenden Tiere auseinander zu bringen.

— **Hineingefallen.** Der in Darmstadt verhaftete Inhaber des Darlehens-Vermittlungsinstituts „Merkur“, der ehemalige Student Schnell, der durch die Veröffentlichung von Reklamen Darlehen selbst in kleinen Posen vermittelt, hat auch eine Anzahl Mainzer und Wiesbadener Geldbedürftige herangelockt und dieselben durch Versprechungen um ansehnliche Summen betrogen.

— **Ein neuer Gaunertrick.** In einer Mainzer Wirtshaus machte ein daselbst verkehrender Mann sich den „Scherz“ und warf seine Mütze in die Geldschublade des Wirtes, die derselbe einige Augenblicke offen stehen gelassen hatte. Der Eigentümer der Mütze sprang aber wieder rasch hinzu und nahm dieselbe heraus, setzte die Mütze rasch auf und entfernte sich. Nach Verlauf einiger Zeit kam der Mann aber wieder zurück und nun schickte der Wirt zur Polizei und ließ den Unbekannten verhaften. Durch das Einwerfen der Mütze in den Geldkasten blieb nämlich eine Anzahl Geldstücke an der Mütze kleben, die der Eigentümer derselben dann bei seinem Entfernen mit nach Hause nahm.

— **Unfall.** Der 25jährige Maurer Emil Wagner aus Dohheim stürzte heute vormittag am neuen Friedhof beim Steintragen derart, daß er sich eine schwere Verletzung am rechten Unterschenkel zuzog. Die Sanitätswache wurde zu Hilfe gerufen, die den Verwundeten nach Anlegen eines Verbandes ins städtische Krankenhaus brachte.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Die nächste Aufführung der Oper „Die Fledermaus“ findet am Donnerstag, den 14. d. M., mit den Herren Heisel, Schütz, Schwegler und Rehfuss, sowie den Damen Müller, Engel, Gehlrich, Kramer und Schröder in den Hauptrollen statt.

* **Kurhaus.** Der Vortragsabend, welchen die Kurverwaltung morgen Donnerstag 8 Uhr im kleinen Konzertsaal des Kurhauses zu dem nächsten Vortragspreis für Abonnenten von 1 M. veranstaltet, ist kein Regationsabend in landläufigem Sinne. Es handelt sich nicht um die Deklamation von Rechten durch einen reproduzierenden Künstler, sondern es wird der selbstschaffende Dichter in eigener Person aus seinen Werken zu uns sprechen, und zwar kein Geringerer als der berühmte zeitgenössische Dichter Gustav Falke, den der Senat der dankbaren Stadt Hamburg, die ihm zur zweiten Vaterstadt wurde, kürzlich dadurch ehrte, daß er ihm in Anerkennung seines bisherigen Schaffens einen lebenslangen Ehrenlohn verlieh. Es wird somit am Donnerstag nicht nur das gesprochene Wort, sondern auch die Persönlichkeit des Dichters das Interesse des Zuhörers fesseln. Wenn ein Komponist von dem gleichwertigen Range Gustav Falke, dessen Bedeutung eigentlich seines besonderen Einweises und Kommentars bedürfen sollte, seine Werke persönlich vorführt, so ist ihm in der Regel im voraus ein volles Haus sicher. Hoffen wir, daß diesmal auch der Name und die Person eines gefeierten Dichters die gleiche gebührende Berücksichtigung finden möge. — Wohl dem bedeutendsten Abonnementabend, den wir seit Jahren hier erleben, sehen wir in dem 2. Kurhaus-Konzert am Samstag dieser Woche entgegen. Maria Rosenthal gilt bekanntlich als der hervorragendste Vertreter des modernen Klavier-Virtuositentums. Bereits in den Jahren 1900, 1901 und 1902 trat er im hiesigen Kurhaus mit einem Erfolge auf, den vorher nur Anton Rubinstein an derselben Stelle zu verzeichnen hatte. — Die Kurhaus-Abonnenten und Tageskarten-Inhaber erwarten am Freitag wieder ein besonderer Kunstgenuss im großen Saale des Kurhauses, da die Kurverwaltung für diesen Abend ein Orgel-Konzert (Orael Herr Kapellmeister Afferni) unter Mitwirkung der Frau Afferni-Brammer (Violone) und des Herrn Garfenstein (Bass) anberaumt hat. — Morgens Donnerstagnachmittag wird das Kurhaus-Abonnementkonzert von der Kapelle des Regiments v. Gersdorff unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Gottschalk ausgeführt werden.

* **Volzogen-Konzert.** Das Konzert der Frau v. Volzogen, das am 15. November hier stattfindet, begegnet bei unserem kunsttätigen Publikum regem Interesse. Das Programm verleiht einen seltenen und eigenartigen Gehalt. Die Künstlerin wird zunächst „Alte deutsche Balladen und Lieder“ zur Lautenbegleitung zum Vortrag bringen, unter denen sich ernste und heitere Gesänge aus dem 16., 17., 18. und 19. Jahrhundert befinden. Sehr reizvoll dürfte die zweite Gruppe der vorzugesungen Gesänge, „Tanzweisen in fremden Ländern“, sein. Der letzte Teil des Programms bietet weitere „Scherz- und Sportlieder“, in ihm wird Frau von Volzogen mit ihrer geradezu verblüffend wirkenden Sprachfertigkeit — die Künstlerin beherrscht in den etwa 200 Volksliedern ihres Repertoires 10 Sprachen und zahlreiche Dialekt-Volkslieder aus aller Herren Ländern (französische, englische, holländische, schwedische usw.) — in den Idiomen der betreffenden Völkern vortragen.

* **Der katholische Leseverein** veranstaltet in diesem Winter wieder einen „Kursus“ populär-wissenschaftlicher Vorträge, die auch für weitere Kreise von Interesse sein dürften. Dieselben werden diesen Freitag eröffnet durch einen Vortrag des Straßburger Universitätsprofessors Dr. Martin Spahn über „Die katholische Bewegung des 19. Jahrhunderts in Deutschland“. Im Laufe der nächsten Monate werden sprechen: Universitätsprofessor Dr. Friedr. Leitzsch aus Freiburg i. S. über „Kunst-

erziehung und Kunstpflege" (mit Lichtbildern), sowie Postkartensammlungen aus Köln über „Deutsche Post und Telegraphie im Ausland und in den deutschen Kolonien“. Die Vorträge finden statt im Saale des katholischen Lehrvereins, Luisenstraße 27 a, und beginnen abends 8 1/2 Uhr. Kartenverkauf erfolgt durch die Holzbergersche Buchhandlung, Luisenstraße 27, sowie abends an der Kasse.

* **Freidenker-Verein, G. S.** Im Freidenker-Verein wird am Freitagabend im Probestaal der „Wartburg“ Herr Ingenieur Karl Meyer, Altona einen öffentlichen Vortrag halten über das Thema: „Was ist freies Denken?“ Der Vortragende ist noch bei den Zuhörern seines vorjährigen Vortrags über „Die Überwindung der Gottesidee“ in Erinnerung. In den bevorstehenden Vortrag wird sich eine freie Diskussion anschließen und sind Damen und Herren als Gäste willkommen. Näheres in den Anzeigen.

Russische Nachrichten.

Aus dem Viebricher Stadtparlament.

Viebrich, 12. November.

War das eine Stadtverordneten-Versammlung heute! Geschimpft wurde über die städtischen Finanzen, geschimpft wurde über die Vermehrung der Beamten, geschimpft wurde über Nachbesserungen, geschimpft wurde über das Bauamt, geschimpft wurde über die Sparkasse, geschimpft wurde über die drohende Steuererhöhung — halt, das entspricht nicht den Tatsachen, und ich hätte mich vielleicht der Gefahr eines Widerstands ausgesetzt. Über die kommende Steuererhöhung haben die Herren nicht geschimpft, darin waren sie sich wunderbarerweise sogar alle einig, aber vielleicht wird die Bürgerschaft oder wenigstens der betroffene Teil dafür um so energischer seinem bedrückten Geldsackel in Worten Luft machen. Man hat es ja auch bei den Wiesbadener Nachbarn gesehen, wo die Spausbesserer und alle die, die jemals in die Lage kommen, ein Grundstück zu veräußern, sich ganz lebhaft gegen die Wertzuwachssteuer zur Wehr setzen. Daß die städtischen Bedürfnisse ohne neue Steuermittel nicht gedeckt werden können, ging so recht aus der Auktionen des Stadtverordneten Häser hervor, der die Einkommensteuer allein schon aus dem Grunde erhöht sehen wollte, damit die 20 000 M. für das Volkshaus, die jetzt noch als Neßbetrug aus der Morgengabe zur silbernen Hochzeitfeier des Kaiserpaars zu zahlen sind, aus regulären Mitteln bestritten werden können, und nicht auf unseren Millionenpump kommen.

Stadtverordneter Hedel ist kein Freund der städtischen Sparkasse. Schon gelegentlich ihrer Gründung hat er von seiner Abneigung kein Hehl gemacht. Herr Hedel sieht in der Sparkasse ein Konkurrenz-Institut für den Vorshufverein, und wie Fabius Maximus Cunctator — der Geschichtsforscher wird sich des Mannes noch erinnern — durch seine Vorsicht berührt wurde, so wird Herr Hedel es durch seine Sympathien für den hiesigen Vorshufverein werden. Mit Recht mußte sich Herr Hedel entgegen lassen, daß die städtische Sparkasse die Interessen der Sparer wahrzunehmen habe, nicht jene des Vorshufvereins, und Herr Doncker hat der Mehrheit der Versammlung aus dem Herzen gesprochen, wenn er die Erhöhung des Zinsfußes auf etwa 3 1/2, wenn nicht gar 4 Prozent befürwortete. Herr Häser aber benutzte die Erörterung zu einem Privatstimulium, in dem er darzulegen suchte, daß die Gestaltung des Zinsfußes weder von der Viebricher Stadtparlament noch dem Vorshufverein, sondern von den Verhältnissen des internationalen Geldmarktes abhängig sei, womit er ungewisselhaft ebenso recht hatte wie Herr Doncker mit seinem Mißbehagen über die ständige Vergrößerung des städtischen Beamtenkörpers. Jetzt soll wieder ein Vollziehungsbeamter angestellt werden; es ist der fünfte seines Zeichens. Oberbürgermeister Vogt begründete die Anstellung mit dem starken Wachstum und der Ausdehnung der Stadt. Das wäre für die Bürgerschaft aber ein schwacher Trost, wenn tatsächlich nicht ein wesentlicher Teil des Gehalts für diesen Beamten durch die Kirchengemeinde aufgebracht würde, für welche die Stadt die Steuereinzahlung übernommen hat gegen eine Vergütung von 2 Prozent. Trotz alledem kann man nicht verkennen, daß im Rathaus eine Tendenz zur Vermehrung des Personals vorherrscht, und es kann heute schon verraten sein, daß der nächste Etat einige Neuforderungen enthalten wird, die das städtische Budget nicht unweiselhaft belasten werden. Herr Doncker wird dann erst recht Gelegenheit haben, zu reden „wie ihm der Schnabel gewachsen ist“, auch wenn seine urwüchsige, den Kern treffende und die Bürgerschaft erfreuende Ausdruckweise das Mißfallen eiliger „Akademiker“ erregt.

L. A.

— **Viebrich, 12. November.** Hier hatten in der vergangenen Nacht Rohlinge einen Betrunknen mit den Beinen an einen in der Mainzer Straße befindlichen Pfeckkasten gebunden. Durch das Hineinreißen des Pfeckkastens wurden Passanten aufmerksam und befreiten ihn aus seiner unangenehmen Lage.

N. **Viebrich, 12. November.** Der Tagelöhner B. Sch. ist vor kurzem aus dem Kreuzeheimer Gefängnis, wo er 2 1/2 Monate Strafe verbüßte wegen Stillschließens, freigesprochen worden, begangen an seiner 16jährigen Stieftochter, entlassen worden. Jetzt ist von der Frau auf neue Strafantrag gegen den Mann gestellt worden, der sich abermals mit seiner Stieftochter eingelassen haben soll. Er hat dies auch eingestanden und ist verhaftet worden.

er. **Rambach, 11. November.** In der am 7. November dieses Jahres unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Moras abgehaltenen Gemeindeversammlung wurde u. a. das Angebot des Herrn Friedr. Schud zu Wiesbaden, die zur Verwirklichung des Übersichtsplanes der Gemeinde Rambach nötigen überaus großen Drucke zum Preise von 20 Pf. pro Stück anzufertigen, abgelehnt. — Die Personenstandsaufnahme für 1908 ergab einen Personenstand von 1710. Hiervon entfallen 905 auf männliche, 805 auf weibliche Personen über 14 Jahren und 651 Personen unter 14 Jahren. Die Einwohnerzahl hat sich also gegenüber dem Vorjahre, wo sie 1698 Seelen betrug, um 14 Köpfe vermehrt.

u. **Erpstein, 12. November.** Der Architekt Burkhardt aus Frankfurt hat die Ausgrabungen auf hiesiger Burg wieder aufgenommen. Bis jetzt haben dieselben noch keine nennenswerten Erfolge gebracht. — Die Gemeinde hat mit einem Nachschuß von 100 000 M. ein Elektrizitätswerk erbaut, das am Samstag eröffnet wurde. Die hiesige Gasanstalt hat auch zahlreiche Bürger haben sich angeschloßen, so daß die Rentabilität des Werks gesichert scheint. — Im städtischen Krankenhaus starb unser früherer Beige-

ordneter, Herr Privatier Karl Roßella, im Alter von 62 Jahren. — Auf dem benachbarten Hof Dausel verstarb im Alter von 84 Jahren der in weiteren Kreisen bekannte Besitzer des Gasthauses „Zur Linde“, Herr Louis Maurer. — Postleutnant Schäfer ist in den Ruhestand getreten. Seine Stelle dürfte wegen der Annehmlichkeit unseres Ortes recht viele Bewerber finden.

u. **Ram. 12. November.** Die Personenstandsaufnahme ergab in Schwanheim 5002 Seelen, mehr gegen voriges Jahr 254, und in Griesheim 10 955 Personen, mehr 89 Seelen.

!! **Mittelheim i. Rh., 12. November.** Anfangs vorigen Monats erkrankte in einem Anfall von Schwindel die Ehefrau des Tanzlehrers Reinhard unter Mitnahme ihres 1 1/2-jährigen Kindes im Rheine. Während die Leiche der Frau bereits vor etwa 14 Tagen in Gaud gelandet wurde, fehlt noch immer diejenige des kleinen Mädchens. Der Vater des Kindes hat auf die Vergeltung des Kindes eine nachdrückliche Verleumdung ausgeübt.

!! **Loch a. Rh., 12. November.** Die Herrn Kaufmann Georg Klein in St. Goarshausen gehörige, im Wipertal gelegene „Gütemühle“ ist durch Kauf zum Preise von 38 000 M. an den bisherigen Betriebsführer Stolz übergegangen. Herr Stolz beschäftigt mit einem Freund, der Bachmann im gärtnerischen Gewerbe ist, dort eine Kunst- und Gaudelgärtnerei anzulegen.

h. **Emß, 11. November.** Unter der Überschrift: „Verunglückte Alpenfahrt“ berichtet die „Emser Zig.“: Beim Martini-Feiern in einem hiesigen Gasthaus suchte am Samstagabend ein Herr in Train-Uniform den Gästen durch sein forschendes Auftreten zu imponieren. Mehrere Gäste sagten dem mit einem adeligen Namen prunkenden Mann auf den Kopf zu, daß er ein Schwindler sei. Ein Polizist bewirkte schließlich die Festnahme. Es stellte sich dabei heraus, daß man es mit einem Kaufmann Ludwig Th. aus Wiesbaden zu tun hatte, der vorgab, die Uniform nur scherzweise angelegt zu haben. Man sieht, Leutnant zu spielen, ist doch nicht jedem gegeben, und der alte ehrliche Vogt wird in seiner Leistung noch lange unerreicht dastehen.

i. **Limburg, 12. November.** Nach einer Mitteilung des „Raff. Vol.“ fanden am Montag früh Arbeiter am Erweiterungsbau des hiesigen Rangierbahnhofes in ihrer erbrochenen Hütte zwei vollständige Infanterie-Garnituren, nebst Seitenwehren hübsch säuberlich zusammengepackt auf einem Haufen liegen. Auf den Uniformstücken lag ein Zettel, der an die Bauarbeiter adressiert war und in welchem diese gebeten wurden, die Uniformen doch ja an die Weiburger Unteroffizierschule abzugeben. Weniger angenehm war den Arbeitern die Entdeckung, daß die beiden Deserteure — denn um solche handelt es sich hier offenbar — sich zwei Arbeiteranzüge aus der Baubude angeeignet hatten, um von den Wachen als Deserteure nicht erkannt zu werden. Auf dem Zettel stand auch zu lesen, daß die Entfälscher der Arbeiterkleider sobald als irgend möglich ihre eigenen Eigentümern wieder zustellen würden. Von dem merkwürdigen Funde wurde sofort die Weiburger Unteroffizierschule verständigt, welche denn auch im Laufe des Tages die Uniformen und die Säbel durch einen Unteroffizier abholen ließ. Den beiden Ausgezeichneten, die Döglinge der Weiburger Unteroffizierschule sein sollen, ist augenscheinlich das ewige Knien durchdrungen und die fromme Disziplin zu lästig geworden, und sie hatten Verlangen nach der goldenen Freiheit. Da es den beiden Jünglingen aber an den nötigen Moneten fehlte, wurden sie auf ihrer Extratour wohl nicht weit kommen.

Aus der Umgebung.

— **Frankfurt a. M., 12. November.** Der 32-jährige Schreiner Georg Höfling, der im 2. Stock des Hinterhauses Neugasse 26 wohnt, erschien Sonntagmorgen auf dem Revier am Gelpfstrich und meldete, daß seine Geliebte, Anna Sutor, die Treppe des Hinterhauses Neugasse 26 heruntergefallen und das Genick gebrochen habe. Sie liege tot im Vorplatz. Höfling wurde nach der „M. Pr.“ in Haft befallen. Die Polizei begab sich an Ort und Stelle, wo schon die Rettungswache aus der Burgstraße eingetroffen war. Die Tote lag in einer großen Blutlache, sie hatte einen Schädelbruch erlitten, hatte eine große Wunde am Hinterkopf, aus Mund, Nase und Ohren war das Blut gequollen. Der Tod mußte sofort eingetreten sein. Höfling wohnte mit der 29-jährigen Prostituierten Anna Sutor schon längere Zeit zusammen. Sie hatten viel Streit miteinander, so auch am Sonntagabend. Die Sutor hatte in einer Wirtschaft in der Neugasse stark getrunken und war, wie Zeugen bemerkten, betrunken, als sie in das Hinterhaus kam. Ihr Freund wehrte ihr deshalb den Eintritt, den sie erzwingen wollte. Nach Schimpereien kam es zu Tätlichkeiten. Höfling gab ihr einen Stoß, wodurch sie die steile Treppe hinunterfiel. Die Leiche wurde auf den Frankfurter Friedhof verbracht.

m. **Homburg v. d. S., 11. November.** Heute früh entgleiste im hiesigen Bahnhof eine Lokomotive mit einem leeren Wagen durch Auffahren auf einen Preßbock. Die von Frankfurt gekommenen Mannschaften mit dem Aufstellungswagen hoben Lokomotive und Wagen wieder ins Gleis. Verletzt wurde niemand.

ss. **Hanau, 11. November.** Die auf dem Gronauerhof bedienstete 22-jährige Milchfaherin Maria Krenz aus Oppera (Kreis Fulda) wurde in ihrem Bett bewußtlos aufgefunden. Sie hatte sich am Abend vor dem Zubettgehen ein Kohlenfeuer angezündet, das das ganze Zimmer mit Kohlenrauch erfüllte. Als sie sich aufregte, fiel sie auf dem Boden um und wurde durch den Rauch erstickt.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Straßammer.

Der angetrübte Tadel.

Der Feuerwehrführer Wilhelm W. von Wiesbaden hatte den Vormittag des 24. April, eines Sonntags, zu einer Bierreise durch Viebrich benutzt. Nachmittags kam er zu seiner Frau, welche ihm Vorwürfe machte, daß er sich Sonntags allein amüsiere, und ihn durch diese und andere ähnliche Veremiden veranlasste, wieder die Anstalt zu besuchen. In der Stechbierhalle an der Bleichstraße erregte ein Tadel seine Anwesenheit. Als der Eigentümer des Lokals auf einen Augenblick ausgetreten war, angetrübte er dieses, trug er auf dem Arme zur Wohnung seines Schwiegervaters in spe, eines Schuhmachers, und dort wurde es 6 Wochen später von

dem Eigentümer durch einen Zufall gefunden. Wegen rückfälligen Diebstahls erging wider W. Urteil auf drei Monate Gefängnis, während der Schuhmacher, obwohl W. sich bemühte, ihn mit reinzulegen, von der Anklage der Hehlerei freigesprochen wurde.

§ 175.

Der Saalbiener Leopold V. von Heidelberg logierte am 6. März auf einer hiesigen Herberge zusammen mit dem Arbeiter Peter S. aus Köln. Eine Szene zwischen beiden, deren Zeuge ein anderer war, hat Anlaß zur Strafverfolgung beider wegen Sittlichkeitsvergehens gegeben. Nur V. wurde heute mit einem Monat Gefängnis bestraft, S. wurde freigesprochen.

Beleidigung.

Am 6. November v. J. fand vor dem hiesigen Schöffengericht eine Verhandlung statt, bei der ein Schuhmacher als Zeuge beteiligt war. Einige Tage nachher ging diesem ein anonymes Schreiben zu, in welchem im Anschluß an die Schöffengerichtsverhandlung schwere Injurien wider ihn losgelassen wurden. Die Ehefrau Susanna Th. war nicht bei der Verhandlung beteiligt. Nichtsdestoweniger wird ihr der Vorwurf gemacht, unter dem Einfluß einer Braundin den Brief geschrieben zu haben, und das Schöffengericht hat sie zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Das Berufungsgericht kam zu einem Freispruch.

h. **Berlin, 12. November.** Wie die „B. Z.“ erfährt, hat Herr Dr. Barnau namens des verurteilten Brandt auf die Revision verzichtet. Das Urteil gegen Brandt ist somit jetzt geklärt abends 6 Uhr rechtskräftig, von diesem Zeitpunkt ab läuft die 1 1/2-jährige Straffzeit.

* **Galle a. b. S., 12. November.** Redakteur Leopold vom sozialdemokratischen „Volkswort“ in Halle wurde vom Schöffengericht wegen Beleidigung eines Pastors, eines Gendarmen und wegen Kränkung der Schweizer Polizei zu drei Monaten Gefängnis und 200 M. Geldstrafe verurteilt.

Sport.

* **Jagdergebnisse.** Es wurden zur Strecke gebracht: Bei der Treibjagd in der Gemarkung Langenhau (Kreis Höchst a. M.) 9 Rehe, 9 Hasen, 1 Fuchs, 1 Hase; bei der Treibjagd in der Gemarkung Langenhau (Unterlahn) 14 Rehe, 22 Hasen und 1 Fuchs; bei der Treibjagd in der Gemarkung Mulenhau (Oberlahn) 15 Rehe, 10 Hasen; bei der Treibjagd in der Gemarkung Schweighausen (Unterlahn) 2 Rehe, 6 Hasen, 1 Fuchs; bei der Treibjagd in der Gemarkung Niederlefenbach (Unterlahn) 6 Rehe, 4 Hasen; bei der Treibjagd in der Gemarkung Hattenheim (Rheing.) 10 Rehe, 18 Hasen; bei der Treibjagd in der Gemarkung Daisbach (Unterlahn) 5 Rehe, 10 Hasen; bei der Treibjagd in der Gemarkung Sindenhofhausen (Kreis Limburg) 13 Rehe, 103 Hasen, 5 Fasanen; bei der Treibjagd in der Gemarkung Hofheim i. L. 5 Rehe, 20 Hasen.

* **Jagdverpachtung.** Die Jagd der Gemeinde Mulenhau im Oberlahnkreis wurde auf sechs Jahre an die seitherige Pächterin, die „Neue Weiburger Jagdgesellschaft“, verpachtet. Der Pachtpreis beträgt 400 M.; bisher wurden 235 M. bezahlt.

* **Nationales Wettschwimmen.** In Frankfurt a. M. fand am Sonntag ein nationales Wettschwimmen statt, das der Schwimmklub Neptun veranstaltete und einen zufriedenstellenden Verlauf nahm. Das Schwimmbad war gut besucht und zeigte spannende Kämpfe. Die Hauptpreise um den Bürgerpreis gewann der erste Frankfurter Schwimmklub im Bail-Ober. Das Streckentandem wurde von Heberer-Frankfurt gewonnen. Im 100-Meter-Seniorbrunnen schwamm Kessel-Frankfurt vor Bad-Charlottenburg. Im Senior-Schwimmen über 300 Meter wurde Fedenbach-Mannheim erster. Im Kurzspringen trug Richard Schen-Mannheim, der allein antrat, den Preis davon. Der Weltmeister Fritz Nicolai zeigte vom hohen Brett mehrere schwierige Kunststücke. Das Wasserballspiel gewann der erste Frankfurter Schwimmklub gegen den Veranstalter mit 6:0.

sr. **Renner zu Karlsruhe, 11. November.** Volksgarten-Jagdrennen. Preis 2500 M. Ditt. 3000 Meter. 1. Oberst. Arells Saint Hubert (Lommach), 2. Katte (Wanitz), 3. + Hanna (Horb. Brown), 4. + Naflos (Hornsch). Tot. 25:10. Pl. 50, 34, 33 (Hanna), 17 (Naflos); 10. Unpl. Tania, Kimmter, Hofmann, Currial, Marfisch (gef.), Saperloter, Brundschaff. Sicher 1-8 Gg. — Brin d'Amour-Jagdrennen. Ehrenpreis und 2500 M. Ditt. 3000 Meter. 1. Hr. St. Vals Mignon (Dr. Riefe), 2. Vizefeldwebel (St. v. Keller), 3. Heimgahler (St. Dr. Gold). Tot. 51:10. Pl. 13, 13, 20:10. Unpl. Parr, Wäckerndel, Passpariout (gef.), Geringa (gef.). Leicht 2-1 1/2 Gg. — Non-Sürrenennen. Preis 2500 M. Ditt. 2500 Meter. 1. Graf Stauffenberg (H. v. Bastian), 2. Lissi (Brown), 3. Escubia (Lippold). Tot. 42:10. Pl. 13, 13:10. Unpl. Volsche, Revere I. Kampf 1-8 Gg. — Subertus-Jagdrennen. Ehrenpreis und 6000 M. Ditt. 5000 Meter. 1. Dr. A. v. Tepper-Bastis (H. v. Hölberg, 3. H.), 2. Mandat (H. v. Hölberg), 3. Volsche (H. v. Hölberg). Tot. 13:10. Pl. 13, 15:10. Unpl. Hans, Annette (gef.). Aberlegen 1/2 Gg. — November-Handicap-Jagdrennen. Preis 4000 M. Ditt. 4000 Meter. 1. Dr. v. Blankensee (Hornsch), 2. Rurur (H. v. Bastian), 3. Enlig (Lommach). Tot. 56:10. Pl. 22, 27, 47:10. Unpl. La-bas, Koria, Wäckerndel, Lohy Duncan, Sturm, Nafja, Cenua. Sicher 1-1/2 Gg. — Jungfern-Rennen. Preis 2500 M. Ditt. 1400 Meter. 1. Dr. M. Hartmann (Hornsch), 2. Harald (Weichaupt), 3. Goldammer (H. Winkler). Tot. 56:10. Pl. 23, 16, 51:10. Unpl. Colleen Bawn, Rosenkone, Fren, Sternberg, Elma, Obacht. Gegenwehr 2-1 1/2 Gg.

* **Die zehnte Pariser Automobil-Ausstellung** wurde gestern vormittag in Anwesenheit des Präsidenten der Republik, des Handelsministers und des Ministers des Auswärtigen, der Kolonien und öffentlichen Arbeiten in feierlicher Weise eröffnet. Unter Führung des Präsidenten des französischen Automobilklubs, Baron v. Zulen, des Marquis de Dion und des Generalkommissars Ribes unternahm das französische Staatsauto einen Rundgang durch den Kunsthof, in dessen Zentralsalle sich die prächtigen Stände von mehr als 300 Fabriken erhoben.

* **Nachfahr-Reford hinter einer Lokomotive.** Wie schon gemeldet, beschloß Charles Reford zum zweitenmal einen Rekord hinter einer Lokomotive aufzustellen. Die erste vergebliche Leistung vollbrachte der Amerikaner nicht, wie gemeldet, schon 1897, sondern erst am 30. Juni 1899, und zwar in der Umarmung von New York, wo er die Meile in 57.8 Sekunden durchfuhr, was einer mittleren Geschwindigkeit von nicht als 100 Kilometer in der Stunde entspricht. Wenn auch diese Leistung im ersten Augenblick ganz außerordentlich scheint, so darf doch nicht vergessen werden, daß Reford bei

Verantwortlicher Redakteur für Politik: J. E. W. Schulte vom Brühl in
Essenberg; für das Fremden- u. J. Reiser; für Viehhändler Nachrichten,
Sport und Volkswirtschaftliches: G. Röhrert; für Romanische Nachrichten,
Kind der Umgebung, Vermischtes und Gerichtsblatt: H. Diefenbach; für die
Kriegs- und Meeres- u. G. Dornau; identisch in Wiesbaden.
Druck und Verlag der J. Schellenberg'schen Hof- Buchdruckerei in Wiesbaden.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal.

Gesetzl. geschützt. D. R. G. M. 271 504.

Neu-Aufnahmen jederzeit.

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

- Agenten.**
P. G. Rück, Nikolastr. 8.
Alkoholfreie Getränke.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
American Bar.
English Buffet, Taunusstrasse 27, a. Kochbrunnen.
Ansichtskarten en gros.
Rheinische Kunst-Verlagsanstalt, H. Lenz, Walluferstr. 5. Tel. 3647.
Antiquariat.
A. Deffner, Gr. Burgstr. 12.
Apotheken.
Dr. Kurz, Langgasse 37.
Löwen-Apotheke, Tel. 682.
A. Seyberth, Adler-Apoth., Kirchgasse 25. Tel. 412.
Arabische Möbel.
Perser Teppiche.
Kalll Michel & Fils, Wilhelmstrasse 10a.
Artikel z. Krankenpflege.
Baumhoher & Co., Langgasse 10. Tel. 159.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Ausstattungs-Geschäfte.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
J. Stamm, Grosse Burgstr. 7.
Geschw. Strauss, Weberg. 1.
Automobile.
Automobil - Centrale —
Dotzheimerstr. 57. T. 739.
Grösstes Geschäft am Platz.
Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur).
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.
Bade-Einrichtungen.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Bandagisten.
G. Petry, Mauritiustrasse.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Baumaterialien.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmündstr.
Ludwig Usinger Nachf., Dotzheimerstr. 7. Tel. 72.
Spez.: Wand- u. Fussb.-Pl., Steinbohrer, alt. Gesch. d. Br. im g. Bez. s. 1873.
Bäckereien.
Ad. Mayer, Moritzstr. 22.
Phil. Scheffel Schue, Webergasse 13. Tel. 379.
Bettfedern u. Daun., engr.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Bettfedern und Betten.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Bilder - Einrahmungs-Geschäfte.
M. Offenstadt N., Neug. 1a.
H. Reichard, Taunusstr. 18.
Buchhandlungen.
H. Harms, Friedrichstr. 12.
H. Roemer, Langgasse 48.
A. Schwandt, Adolfstr. 3.
Butter- u. Eierhandlung.
P. Krämer, Goethestr. 29.
M. Rathgeber, Moritzstr. 1.
A. Schüller, Gr. Burgstr. 12.
J. Ph. Vietor, Hainerg. 3.
Bürstenwaren.
M. O. Groll, Friedrichstr. 39.
K. Wittich, Emserstrasse 2.
A. Zimmermann, Kirchg. 4.
Büromöbel u. -Utensilien.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
Café u. Konditoreien.
E. Gübel, Luisenstrasse 43.
Val. Maul, Nicolastr. 12.
Damen-Tücher.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.
Delikatessen-Handlungen.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
K. Erb, Moritzstrasse 16.
Ecke Adelheidstrasse.
D. Fuchs, Saalgrasse 4/6.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
Drogen-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
C. Brodt N., Albrechtstr. 16.
A. Cratz Nachf., Langg. 29.
E. Kocks, Sedanplatz 1.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.
Eisenwarenhandlungen.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
M. Frorath, Kirchgasse 10.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
L. Schüller, Wellritzstr. 21.
H. A. Weygandt, Weberg. 39.
Englische Kostümstoffe.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.
Fahrräder.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
Gottfried, Grabenstrasse 26.
Carl Kreidel, Weberg. 35.
Farbwaren u. Lacke.
F. H. Müller, Bism.-Ring 31.
Carl Reichwein, Ecke Dotzheimer u. Hellmündstr.
August Röhrig & Cie., Marktstr. 6. Farben-, Lack- u. Kitt-Fabrik, Maltemsil., Künstlerfarben.
R. Seyb, Rheinstrasse 82.
Frack-Verleihanstalten.
J. Riegler, Marktstrasse 10.
Gas-, Koch- u. Heiz-Apparate.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.
Gardinen-Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Glaswaren.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.
Goldwaren.
Chr. Nöll, Langgasse 16.
Gravüre.
H. Gütsen, Langgasse 43, 1.
C. Hexamer, Weberg. 3.
Gummiwaren.
Baumhoher & Co., Langg. P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Handelsschulen.
Institut Bein, Rheinstr. 103.
Haus- u. Küchengeräte.
F. Flössner, Wellritzstr. 6.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Süd-Kaufhaus, Moritzstrasse 15 (Eisenwaren).
Herde und Öfen.
A. Christmann (G. W. Heuss Nachf.), Bertramstrasse 17. Grösstes Spezial-Geschäft dieser Branche am Platz.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Niederlage der Maschinen-Fabrik Wiesbaden. Spec. in Herdschaffstücken feinsten Ausführung. Telefon 380.
Ferd. Hanson, Moritzstr. 41.
Spezialfabrik in Kochherden f. Herdschaffstücken, Hotels und Anstalten.
Herren-Schneider.
Albert Gross, Kirchg. 4, 1. Tel. 3934. Atelier für feine Herrenkleidung.
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.
Herren- und Knaben-Bekleidung.
M. Davids, Kirchgasse 60.
H. Wels, Marktstr. 34.
Grösstes Spezial-Geschäft am Platz.
Herren-Konfektion.
Jean Martin, Langgasse 47. Telefon 117.
Hutmacher.
E. & A. Bing, Marktstr. 26.
C. Hoffrichter, Kirchg. 13.
Hut- u. Mützen-Magazin.
Jacob Müller, Langgasse 6.
Hypothenken- u. Immobilien.
P. A. Herman, Rheinstrasse 43. Telefon 339.
Gen.-Vertr. erstkl. Hyp.-B.
Installateure.
G. Kühn, Kirchgasse 9. Hofspenglermeister. Tel. 2434.
Kaffee-Geschäfte.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 29.
Kakao u. Schokolade.
Kolonialhaus, Hainerg. 11.
Kammerjäger.
B. Beier, Elisabethenstr. 19.
Bas. Reing.-Inst., gegrt. 1894, vertilgt Wanzen, Käfer etc. rad. u. Gar., geruchl., ohne Beschädigung der Möbel.
Kammfabrikanten.
Carl Günther, Weberg. 24.
Kassenschränke.
J. Frädrert, Friedrichstr. 12.
Kellerei-Artikel.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Kneipp-Artikel.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
R. Seyb, Rheingauerstr. 10.
Kochschulen.
C. Kell, Adelheidstrasse 60.
Kolonialw.-Handlungen.
F. Alexi, Michelsberg 9.
K. Erb, Moritzstrasse 16.
Ecke Adelheidstrasse.
J. Koch, Moritzstr. 3. T. 1029.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
Korb- u. Holzwaren.
K. Wittich, Emserstrasse 2.
Korsettgeschäfte.
M. Gassmann, Kirchg. 11.
Ludw. Hess, Webergasse 18.
Kristall u. Porzellan.
M. Stillger, Hainergasse 16.
Kunst-Schreiner.
W. Schnug, Albrechtstr. 12.
Kunstglasschleifereien.
K. Riesner, Eltvillerstr. 12.
Kücheneinrichtungen.
L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Conr. Krell, Taunusstr. 13.
Erich Stephan, Ecke Kl. Burgstrasse u. Hainergasse.
Kürschner.
Jacob Müller, Langgasse 6.
Lederwaren.
K. Melehor, Wellritzstr. 3.
Offenbacher Lederwaren-laus (Spezial-Geschäft). W. Reichelt, Gr. Burgstr. 6.
Lohnkutscherei.
Fritz Sender, Dotzheimerstrasse 88. Telefon 404.
Luxus-Fuhr-Geschäfte.
Gg. Kelschenbach, Adolfstrasse 6. Telefon 306.
Matratzendrelie, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Milchku-Anstalten.
J. B. Wild, Dietenmühle.
Mosaik- u. Wandplatten.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.
Otto & Eschenbrenner, Rheinstrasse 78. Tel. 169.
Möbel und Innen-Dekoration.
Wilh. Baer, Friedrichstr. 48.
Wohnungs-Einrichtungen. 100 Musterzimmer. Eigene Werkstätten. Tel. 2321.
J. Meinecke, Schwalbacherstr. 34/36, Ecke Wellritzstr. (Brant-Ausstatt.) Tel. 2721.
B. Schmitt, Friedrichstrasse 34. Telefon 3197. (14 Schaufenster.)
Möbelaufbewahrung.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.
L. Rettenmayer, Königlich Hofspeit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Spezial-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872.
Möbel-Handlungen.
Jac. Fuhr, Bleichstrasse 18.
Alb. Henmann, Helene-str. 2. Eingang Bleichstr.
F. Marx Nachf., Kirchg. 8.
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.
J. Weigand & Co., Wellritzstrasse 29. Telefon 3271.
Weyershäuser & Rüh-samen, Luisenstrasse 17. Telefon 1903.
Möbeltransporteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.
L. Rettenmayer, Königlich Hofspeit., Nicolastrasse 3. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Spezial-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872.
Musikalien- und Piano-Handlungen.
A. Abler, Taunusstrasse 29.
Ernst Schellenberg, Gr. Burgstr. 9. (Miet-Pianos).
Frx. Schellenberg, Kirchgasse 33 (Miet-Pianos).
Ad. Stöppeler, Adolfstr. 7.
H. Hoff, Wilhelmstr. 12. Hofliefer. (Miet-Pianos).
Nähmaschinen.
F. Becker, Moritzstrasse 2.
E. du Pais, Kirchgasse 24.
Carl Kreidel, Weberg. 35.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.
Optiker.
L. Ph. Dörner, Marktstr. 14.
C. Höhn, Langgasse 8.
E. Knaus & Cie., Langgasse 16. Fernspr. 3579.
Carl Müller, nur Langgasse 48, Ecke Webergasse.
R. Pettipierre, Hainerg. 5.
H. Thiede, Langgasse 51.
F. Willberg, Webergasse 9 und Kirchgasse 13.
Orden u. Ordensbänder.
G. Vietor, Kl. Burgstr. 7.
Papier- u. Schreibwaren.
K. Haack, Rheinstrasse 37.
Ecke Luisenplatz. Tel. 2100.
C. Koch, altes Papier-Geschäft, Langgasse 35.
v. Königsberg, Gr. Burgstr. 19.
Wilh. Sulaer, Marktstr. 19.
Porzellan.
Rud. Wolff, Marktstr. 22.
Porzellanöfen.
W. Hartmann, Adelheidstrasse 76a. Tel. 3355.
Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25.
Spezialhaus für Posamenterie. Telefon 794.
G. Vietor, Kl. Burgstr. 7.
Putz- u. Modewaren.
Gerstel & Jarael, Langgasse 21/23 (Burghof).
Adolph Koerwer, Langgasse 13. Spezialgeschäft für Damenhüte und Artikel für Putz und Konfektion.
Rosshaare, engros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.
Sattler.
H. Rump, Moritzstrasse 7.
Sattler-, Polster- und Tapezierer-Artikel.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.
Schaufenster-Gestelle und -Kasten.
L. Becker, Albrechtstr. 46.
Vernickel etc. Gebr. 1883.
H. Krause, Helene-str. 29.
Schildermaler.
Müller & Klein, Friedrichstrasse 44. Tel. 2984.
Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.
Schreibmaschinen.
Herm. Bein, Rheinstr. 103.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.
Schreiner.
A. Heise, Herrngartenstr. 9.
Schuhmacher.
F. Dornauf, Saalgrasse 12.
Schuhwaren.
F. Herzog, Langgasse 50.
Sauerwein & Kirsch, Marktstr. 32. Schuh-Haus.
J. Thoma, Kirchgasse 9.
Schürzen-Fabriken.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Seilerwaren.
Gebr. Erkel, Michelsbg. 12.
Spazierstöcke.
P. Kindshofen, Goldg. 23.
Spediteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr. 1.
L. Rettenmayer, Königlich Hofspeit., Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Spezial-Gesellschaft Wiesbaden, Rheinstr. 18. Telefon 872.
Spengler.
G. Kühn, Kirchgasse 9. Hofspenglermeister. Tel. 2434.
Spielwaren.
H. Schweitzer, Hoflieferant, Ellenbogengasse 13.
Stellenvermittler.
Frau L. Wallrabenstein, Langgasse 24. Tel. 2555.
Stempelfabriken.
H. Gütsen, Langgasse 43, 1.
Tapezierer und Dekorateur.
A. Leicher, Adelheidstr. 46.
Möbel- u. Betten-Lager.
Tapeten, Linoleum, Wachstuche.
Georg Diez, Adolfstrasse 5.
Wilhelm Gerhardt, Mauritiustrasse 3. Tel. 2106.
Carl Grünig, Friedrichstrasse 37. Tel. 244.
R. Haase, Kl. Burgstr. 9.
J. & P. Suth, Museumstr. 4.
Tee-Handlungen.
Böhlinger, Spezialgeschäft, Webergasse 3. Tel. 1949.
Emmericher Waaren-Expedition, Marktstr. 26.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 59.
Teppiche.
Rückersberg & Harf. J. & F. Suth, Museumstr. 4.
Treibriemen.
F. Meinecke, Grabenstr. 9.
P. A. Stoss, Taunusstr. 2.
Trikotagen und Strumpfwaren.
Ludw. Hess, Webergasse 18.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Tuchhandlungen.
Gottfr. Herrmann, Grosse Burgstrasse 15. Tel. 2121.
H. Lugenbühl, Bärenstrasse 4. Reichh. Lager in- und ausl. Fabrikate.
Uhrmacher.
Otto Baumbach, Kirchgasse 62, 1. Etage. Kein Laden. Fröh. Taunusstr. 18.
Chr. Nöll, Langgasse 16.
Rommershausen Nachf. (R. Brauckmann), Kirchgasse 25. Vertreter der Union Horlogère.
G. Seib, Kl. Burgstrasse 5.
H. Theis, Moritzstrasse 4.
Vergolder.
Aktuarius, Taunusstr. 6.
H. Reichard, Taunusstr. 18.
Wach- und Schliess-Gesellschaft.
Wiesb. Wach- u. Schliess-Gesellsch., Schwalbacherstrasse 2. Tel. 3154.
Waschmaschinen.
M. Rosenthal, Kirchg. 7.
Wäsche-Fabriken u. -Handlungen.
M. Singer, Ellenbogeng. 2.
Weinhandlungen.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.
Fr. Groll, Goethestrasse 13.
J. C. Keiper, Kirchg. 52.
H. Lill, Albrechtstrasse 22.
C. Moos, Friedrichstrasse 38.
Zigarren-Spezialgesch.
Lehmann Strauss, Hoflieferant, Webergasse 5.
Aeltestes Spezialgeschäft am Platz. Telefon 2269.
J. Rosnan, Wilhelmstr. 22.
Zoologische Handlung.
G. Eichmann, Maurg. 3/5.

Loden-Joppen

von 5 bis 32 Mk.

Loden-Pelerinen

von 9 Mk. an aufwärts

empfehlen in allen Größen

Gebrüder Alkier,

Wiesbaden, Rheinstrasse 45. Ecke Kirchgasse.

Eisenbahn-Hotel, Rheinstraße 17.

Donnerstag, den 14. November:

Schlachtfest,

wozu freundlichst einladet

Martin Groll.

Buchweizengröße,
Buchweizenmehl,

schott. Hafergrütze, Polenta
empfehlen sich sehr

H. Zimmermann.

Telephon 2391. Neugasse 15.

Achtung!

Donnerstag, den 14. 12. Uhr, wird

prima Buchweizen 60 u. 66 Pf.

Schweizenmehl 70 „ 80 „

Hafergrütze 75 „ 80 „

Sammelmehl 70 „ 80 „

ausgegeben Seitenstraße 24.

Gicht, Rheumatismus, Sciatas
verschwind. durch meine
präpar. Sagenfelle. 1311
Drog. Sanitas, Mauritiustr. 3.
Filiale: Hauptbahnhofstr. 14.

Männer-Turnverein

(Juristische Person).

Sonntag, den 17. d. M., abends

7 1/2 Uhr, in unserer Turnhalle, Blatterstr. 16;

Großes Schauturnen,

wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde der Turnerei einladen. Der Zutritt ist nur gegen Karte gestattet, welche bei den Herren Fritz Engel, Kirchgasse 7, Valentin Kuhn, Langgasse 1, Georg Noll, Wellritzstr. 1, und abends am Saaleingang zu erhalten sind.

Nach dem Schauturnen: Tanz.

Der Vorstand.

F 429

Aussergewöhnliches Angebot!

Um Raum zu schaffen für eintreffende Winterartikel, unterstelle meine gesamten Lager-Vorräte einem

Grossen Räumungs-Verkauf.

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Es bietet sich Jedermann Gelegenheit, vom 10.—17. dieses Monats gute Waren aussergewöhnlich billig zu kaufen.

Baby-Filz-Schnürstiefel	75 Pf.
Chevreaux imit. Schnürstiefel 18/22	2.40
Kinder Wiedleder Schnür- u. Knopfstiefel	
21/22 23/24 25/26 27/30 31/33 34/35	
2.35 2.75 3.00 3.50 3.75 3.95	
Damen Wiedleder Spannen	3.25 u. 2.65
Schnürschuhe	3.25 u. 2.65
Leder-Pantoffeln, Filzfutter, Ledersohle und Lederabsatz	2.75

Damen echt Chevreaux-Stiefel	10.50, 7.90, 5.75
Damen-Boxcalf-Stiefel	10.50, 7.90
Kinder-Stiefel, prima Boxcalf und Chevreaux	
21/22 23/24 25/26 27/30 31/33 34/35	
2.95 3.75 4.30 5.50 6.— 6.50	
Herren-Wiedleder-Stiefel	6.75, 4.95
Herren-Chevreaux- u. Boxcalf-Stiefel	11.50, 9.50

Ein grosser Posten Tanzschuhe äusserst billig.

Schuhwarenhaus Union, Inh. Rich. Zeller,
Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Puppen-Köpfe

Prachtvolle Ausstellung
einer grossen Auswahl reizender
Puppen-Köpfe von 25 Pf. bis 10 Mk.
Besichtigung höfl. erbeten.

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48. K67

Solidor!

Solider Seidenstoff
für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.95

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse 20. =

Gelenk-Puppen

Grossartige Ausstellung
einer grossen Auswahl prachtvoller
Gelenk-Puppen u. Püppchen
im Preise von 50 Pf. bis 27 Mark.
Besichtigung höfl. erbeten.

Kaufhaus Führer,
Kirchgasse 48. K67

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

Durch die jetzige Lage des Geldmarktes sehen wir uns genötigt, von heute ab den Zinsfuß für Kredite in laufender Rechnung und neue Vorschüsse, sowie den Wechseldiskont auf 7% festzusetzen. Dagegen vergüten wir von heute ab auf Guthaben in laufender Rechnung (Scheckkonten für Mitglieder und Nichtmitglieder) bei täglicher Verzinsung 4% provisionsfrei.

Wiesbaden, den 12. November 1907.

F 370

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.

Pichelsteiner

Fleisch-
in
Rein Nickel



Töpfe
in
Emaille

zum Zubereiten und Servieren von K144
Has im Topf, „Irish Stew“ etc.

Erich Stephan,

Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.

Diestpaare!

Elegante Herren-, Damen- und
Kinder-Stiefel weit unter Preis.
Nur Mengasse 22, 1. Etage.
Kein Laden. Kein Laden.

K112

„Sterling“ Stahl- Teppichkehrer

reinigen leicht und schnell
jeden Teppich.

Grösste Schonung
der Teppiche.
Bedeutende Ersparnis
an Zeit und Geld.

Kein ungesundes
Aufwirbeln von Staub.

Unverwundlich
und dabei
eleganteste Ausführung.

Bestes Fabrikat mit
neuesten Verbesserungen.
Vornehmstes Geschenk.

Beachten Sie meine
Spezial-Ausstellung.

L. D. Jung,
Spezial-Magazin
für Haus- u. Küchengeräte,
Telephon 213,
Kirchgasse 47.

K 198

= Unerreicht grösste Auswahl =

Knabensweater.

Neueste Muster! □□□□

Beste haltbarste Qualitäten. Billigste Preise.

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13. Mühlgasse 11-13.

Schaeedes Schnellwaschmaschinen

sind allen voran. Täglich freiwillige Anerkennungen. Maschine wird zur Probe
gegeben. Günstige Zahlungsweise. Ferner empfehle nur erstklassige Marken
Nähmaschinen „Rohrer“, Bringmaschinen u. Wangeln.

Kein Laden, nur Lager!

M. Rosenthal, Kirchgasse 7.

Kostüme,

Festwagen, Requisiten zu festlichen Aufführungen aller Art liefert leihweise
Kaisers Kostüm- und Fahnenfabrik,
Mainz, Acker 2, am Schillerplatz. Telephon 684.
Langj. Lieferant der Mainzer Festzüge. Letzte Lieferungen: Historischer
Festzug Weiburg, Reiterfest Frankfurt a. M. etc. F 54

Elektrische Klein-Belichtung.



Grosses Lager in
Taschenlampen, Stäben, Leuchtern,
Uhrenständern und Laternen,
Batterien in stets frischer Füllung,
Akkumulatoren, Beutel-Elementen, Leitungs-
draht und Glocken etc.

Osramlampen von 2 Volt an, hell u. sparsam
im Gebrauch. 1527
Telephon 2078. **H. Kneipp,** Goldgasse 9.

Paletots und Ulster

von 20 bis 68 Mk.
empfehlen in enormer Auswahl

Gebrüder Alkier

Herren- u. Knaben-Bekleidung,
fertig und nach Mass,
Wiesbaden, Rheinstraße 43, Ecke Kirchgasse.

Freidenker-Verein. (E. V.)

Am Freitag, den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr, im Probeaal der „Wartburg“, Schwalbacherstraße 35:

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Ingen. Karl Meyer-Altona über:

„Was ist freies Denken?“

Danach: Freie Diskussion. Damen und Herren als Gäste willkommen. Freie Beiträge zur Deckung der Kosten werden am Eingang entgegengenommen.

Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden. E. V.

Samstag, den 16. November 1907,

abends präzis 8 1/2 Uhr, im Kaisersaal, Doltzheimerstraße:

Dekorierungs-Feier.

Touristen-Anzug erwünscht.

F 418

Einführung von Gästen durch Mitglieder gestattet. Der Vorstand.

Gesangverein „Neue Concordia“.

Sonntag, den 17. November, abends 8 Uhr, im Saale des Turnvereins, Hilmundstraße 25:

Konzert

unter gütiger Mitwirkung der Herren Josef Friedrich (Violine), Hans Bürger (Tenor) und Fritz Schlegelmilch (Bariton).
Chorleitung: Herr Kapl. Kammermüller Linde.

Nach dem Konzert: 8 1/2 Uhr.

Die Mitglieder, sowie Freunde des Vereins laden hierzu ergebenst ein.
NB. Eintritt frei. Der Vorstand.

Populär-wissenschaftliche Vorträge

des

Kath. Lesevereins (Kasino) Wiesbaden. E. V.

1. Freitag, den 15. November: Universitäts-Professor Dr. Martin Spahn (Straßburg i. E.): „Die katholische Bewegung des 19. Jahrhunderts in Deutschland.“
2. Donnerstag, den 21. Januar: Universitäts-Professor Dr. Friedrich Leitschuh (Freiburg i. Schw.): „Kunst- und Kunstpflege.“ (Mit Lichtbildern.)
3. Mittwoch, den 19. Februar: Postlat Johannes Bruns (Köln): „Deutsche Post und Telegraphie im Ausland und in den deutschen Kolonien.“ (Mit Lichtbildern.)

Die Vorträge finden im Vereinsaal, Luisenstraße 27a statt und beginnen abends 8 1/2 Uhr.

Preise der Abonnements- und Einzelkarten:

Für die Mitglieder des Lesevereins und jedes ihrer Familien-Angehörigen kostet das Abonnement der 3 Vorträge Mk. 2.— (I. Platz) und Mk. 1.— (II. Platz). Nichtmitglieder zahlen im Abonnement Mk. 3.50 (I. Platz) u. Mk. 2.50 (II. Platz).

Einzelkarten kosten für Mitglieder und ihre Familien-Angehörigen Mk. 1.— (I. Platz) und 60 Pf. (II. Platz), für Nichtmitglieder Mk. 1.50, bzw. Mk. 1.—.

Der Kartenverkauf erfolgt durch die H. Holzberger'sche Buchhandlung, Luisenstraße 27, sowie abends an der Kasse. F 323

Öffentliche Vorträge

von Friedrich Jaskowski-Leipzig im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacherstraße. Freitag, den 15. November, abends 8 1/2 Uhr:

Ehe und freie Liebe.

Dienstag, den 19. November, abends 8 1/2 Uhr:

Tod und Scheintod.

Diskussion.

Eintrittskarten à 2 Mk., 1 Mk. u. 0.50 Mk. Vorverkauf in den Buchhandlungen von Chr. Limbarch, Kranzplatz, und H. Staadt, Bahnhofstr.



Grammophone Phonographen
Polyphone
Nur allererste Original-Erzeugnisse.
Denkbar bequemste Zahlungsbedingungen.
Illustr. Preisliste Nr. 109 kostenlos frei.

G. Rüdtenberg jun. Hannover

Täglich frisch eintreffend,

empfehle:

Feinste Kieler Bündlinge, per Kiste, ca. 30 Stück, Mk. 1.40, bei 5 Kisten Mk. 1.30.
Feinste Ostsee-Sprotten, 2-Bund-Kiste 70 Pf., 4-Bund-Kiste Mk. 1.20.
Ger. Heilbutt, Seelachs, Riesenlachs, Flundern, Schellfische, Rauchaale v. 20 Pf. an, Lachsansicht 1/4 Pf. 40 Pf.
Grabensstraße 16, Bleichstraße 4, Herderstraße 21.
Srickels Fischballen.

Schiedmayer Pianos

K. u. K. Hof-Pianofabrik.
15 Hofdiplome. — 45 Ehrendiplome und Medaillen.

Vornehmstes Fabrikat.
Solide Preise. B 5036
Niederlage: Bismarckring 16.
F. H. Naig, Pianohandlung.

Nebulor-Inhalatorium

Naunusstraße 57, gegenüber der Röderstraße (8-1, 8-6). Beste Heilerfolge bei akuten und chronischen Katarhen der Atmungsorgane. — Prospekte kostenfrei. Fragen Sie Ihren Arzt! 1452

Freibank, Donnerstag, morg. 8 Uhr, minderwert. Fleisch eines Kindes (50 Pf.), einer Kuh (40 Pf.) wieder verkaufen (Fleischhändler, Metzger, Buzubereitern, Wirten und Kostgebern) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Allgem. deutscher Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande.
Dienstag, den 19. November, abends 8 1/2 Uhr:

Hauptversammlung

im Klubsaal des Restaurants Wartburg, Schwalbacherstraße.

Tagesordnung:

1. Bericht über die 1. Hauptversammlung.
2. Rechnungsablage.
3. Wahl von 2 Rechnungsprüfern für die nächste Jahresrechnung.
4. Erledigung der Unterzeichnungs-Gefuche.
5. Namensänderung des Vereins.
6. Verschiedenes.
7. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Aufforderung.

Diejenigen, welche an den Nachlaß des hier, Adolfsberg 3, verstorbenen Fräuleins Christiane Müller eine Forderung haben, werden ersucht, ihre Rechnungen baldigst einzureichen bei dem F 242

Testamentsvollstrecker Rechtsanwalt Flindt.

Husten
haben Sie? Warum versuchen Sie nicht meine bewährten Hustenbonbons? Sie werden unbedingt Linderung finden. B 5034

Westend-Drogerie
Sedanplatz 1.
Apotheker Ernst Kocks.

Der grosse Reste-Verkauf

zu enorm billigen Preisen

dauert diese Woche noch fort.

Reste zu 50 Pf.
Reste zu 75 Pf.
Reste zu 95 Pf.
Reste zu 1.20,
Reste zu 1.50
Reste zu 2.50,

sowie aller anderen staunend billigen Waren bei

Guggenheim & Marx
Marktstr. 14. Marktstr. 14.

Blücher-Apotheke.

Neu eröffnet! * * * * Neu eröffnet!

Ernst Bahmann,
Doltzheimerstr. 81, zwischen Kiedricher- u. Winkelerstr.
Telephon 1057. B 5901

Vorzügl. Existenz!

Ein ganz neues Fabrikat zum Verkauf an Private für Wiesbaden zu vergeben. Effektivster Artikel mit großem Gewinn, leicht verkäuflich. Garantie für ein bedeutendes Jahresseinkommen. Zur Uebernahme sind einige tausend Mark erforderlich. Ausgestellt Donnerstag und Freitag im Hotel „Prinz Heinrich“, Bärenstraße 5.

Haarunterlagen,
für jede Frisur brauchbar, mit Deckhaar v. Mk. 4.50 an. Locken billigst bei
H. Giersch, Goldgasse 18, 1. Laden v. d. Langg.

Großer Emaillewaren-Verkauf,
prima Ware, enorm billige Preise.
Billiger Laden Weststraße 47.
Emaille- und Metall-Schilder liefert prompt u. billigst
A. Baer & Comp., Weststr. 43, Eisenhandlung. B 5032

Restaurant Poths.
Morgen Donnerstag von 6 Uhr ab:
„Spanjan“
in und außer dem Hause.
L. Schewes.

Jeden Freitag:
5te. Angelschwäbische, Kibeljan
im Ausschütt billigt.
Heinrich Bund, Mielstraße 3.
Georg Fuchs, Moritzstraße 46.
Telephon 3735.

Restaurant zum Pfau.
Morgen Donnerstag:
Wieselsuppe,
wozu freudl. einladet
Georg Meerbott.

Gasthaus zum Gneisenau.
Morgen Donnerstag: B 5041
Wieselsuppe,
wozu freudlichst einladet
H. Hardt, Wwe.

Restaurant „Zur Seidenraupe“.
Morgen Donnerstag:
Wieselsuppe,
wozu höf. einladet
Carl Pauly.

Gutg. Fremden-Pension,
gute Lage, per sofort zu verp. Offerten unter G. 757 an den Taubl.-Verlag.

Nat.-Registr.-Kasse,
gut erhalt., verl. billig, desgl. 1 Gastlocher. Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Ein gr. Posten Pferdewagen zu vl. Rheinstraße 7, G. 1 r. B 5040

Suche für meinen Sohn zu Lehrzwecken ein
gebrauchtes Piano
aus Privatbesitz zu kaufen. Offerten mit Preis an H. Schömann, Schömannstr. 1, Hauptpostlagernd.

Verf. Damenfrisur,
Ondulation à la Marcel, Manifure, empf. sich den geehrten Damen im Abonnement einzeln. Ausführung eleg. Brautfrisuren, Gelegenheits- u. Theaterfrisuren. Maßige Preise. Vielfach prämiert m. Ehrenpreisen, gold. u. silb. Medaillen. Offerten erbeten u. Adresse S. 756 an den Tagbl.-Verlag

100 Mk. Darlehen
gesucht gegen monatliche Rückzahlung. Gefl. Off. unter G. C. 22 Hauptpostlagernd.

Für Grundgräber!
Guter Baugrund kann unentgeltlich abgeteilt werden. B 5833
Reflektanten wollen sich unter C. 127 im Tagbl.-Verlag melden.
Rüdesheimerstraße 3, 1. Etage, 7-8 Zimmer, Ballone etc. per 1. Okt. zu vermieten. Näb. daselbst oder Sonnenbergerstraße 45, 2. 3481

Heller Laden B 5827
mit 1 R. u. R. u. Werkst. pass. f. Klein-Geschäft, Sandw. u. (Leinwand, vork.) oder als 2 R. u. R. sofort billig zu verm. Hausverw. f. übern. w. Näb. Blücher, Doltzheimerstr. 32, B. r.
Ein Grundstück an der Karstraße, 57 Hk. groß, ist mehrere Jahre zu verpachten. N. Schlichterstr. 14, R. Tremus.

D. S. B.
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Hamburg, Holstenwall 5/7, (größter kaufm. Verein der Welt), über 100,000 Mitglieder, 1100 Ortsgruppen, empfiehlt seine

Stellenvermittlung
den Herren Prinzipalen und Kollegen.
Aufträge für Wiesbaden nehmen entgegen:

1. die Geschäftsstelle, Schornhorststraße 26, 2. r.,
2. G. Thomayer, Moritzstraße 1 (Laden),
3. H. Weber, Langgasse 13, 1.

Braver, intell. Junge aus guter Fam. (a. liebt. v. Lande) kann sof. als

Lehrling
eintreten. Ernst Weide, Kolonialwaren u. Delikatessen, Wiesbaden.

Verloren ein Herren-Uhrketten-Medaillon, einf. Aufschrift, auf C. S. verschlungen. Abzugeben gegen Belohnung Hohenloheplatz 1, 1. St.

Beilichen.
Bitte Brief unter Namen des kleinen Straußes postlagernd „Berliner Hof“ zu lieg. von Tageslast ermüdet, den Schlaf erwartend, auf dem Lager.

Das Fensterkreuz —
Die vom Laternenlicht bestrahlte Wand —
Ein zartes Wehen durch die Nacht.
Ein Kommen, Gehen der Gedanken.
„Ein Tag dahin.“
Leintain.

